174.

Sonnabend, den 28. Juli 1866.

174.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Die Posener Zeitung eröffnet für die Monate August und September ein besonderes Abonnement. Der Abonnementspreis beträgt für Posen in der Expedition und bei den Kommanditen 1 Thlr. 5 Sgr., für auswärts incl. Postporto 1 Thlr. 15 Sgr. Bestellungen von auswärts auf zweimonatliche Abonnements sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Allerhöchster Erlaß — betreffend den Termin für die Berufung des Landtages der Monarchie.

Da Ich den Wunsch hege, den Landtag der Monarchie in Person zu eröffnen, und Aussicht vorhanden ist, daß dies im Laufe der nächsten Woche wird geschehen können, hebe Ich den durch Meine Verordnung vom 18. d. Mts. für die Einberufung des Landtages der Monarchie auf den 30. d. Mts. angesetzten Termin hiermit auf und behalte Mir die Bestimmung eines anderweiten Termins vor.

Nikolsburg, den 26. Juli 1866.

(gez.) **Wilhelm.**

(ggez.) Graf zu Eulenburg.

An den Minister des Innern.

Telegramme der Posener Zeitung.

Aschaffenburg, 27. Juli, Abends. Die Mainarmee unter General v. Manteuffel ist im weiteren siegreichen Vordringen gegen den Süden begriffen und steht zum größeren Theil augenblicklich circa $\frac{5}{4}$ Meilen südwestlich von Würzburg. Am 25. und 26. haben glückliche Gefechte sowohl gegen das 8. Bundeskorps, wie gegen die Bayern stattgefunden. Bei Gerchsheim (in Baden, Unterreihnkreis) wurden vorgestern Truppen des Bundeskorps von der Division Goeben zurückgeworfen. Gegen die Bayern opperirte an demselben Tage mit eben so glücklichem Erfolge bei Helmstadt die Division Beyer, welche am folgenden Tage vereint mit der Division Flies wiederum bayersche Truppen bei Roßbrunn zurückwarf.

München, 26. Juli. Die „Bayersche Ztg." meldet: Gestern Zusammenstoß unserer Truppen mit den Preußen zwischen Uettingen und Helmstadt. Die Bayern drängten schließlich die Preußen zurück. (Vergl. München und Würzburg.)

München, 26. Juli. Offiziell. Neues Gefecht am heutigen Tage zwischen Roßbrunn und Waldbüttelbrunn bei Würzburg. Die Bayern haben sich glänzend geschlagen. Es ist aber zu einem definitiven Resultat nicht gekommen. Bayerischerseits sind schwere Verluste vor Allem an Offizieren zu beklagen. Das bayersche Hauptquartier befindet sich in Rottendorf.

Würzburg, 26. Juli. Das bayersche Hauptquatier ist in Rottendorf, $\frac{1}{4}$ Meile jenseit unserer Stadt. Gestern und heute Gefechte der Bayern und Preußen in unserer nächsten Nähe bei Uettingen und Helmstädt auf der Straße nach Würzburg, resp. zwischen Roßbrunn und Waldbüttelbrunn, zwischen Tauber und Main. Die Bayern haben sehr große Verluste an Offizieren gehabt.

Hof, 26. Juli. Unserer Stadt sind von den Preußen 66,000 Gulden Kontribution und starke Lieferungen auferlegt.

Frankfurt a. M., 27. Juli, Abends. Der Landrath v. Briesen, welcher heute hier eingetroffen ist, wird das Civilkommissariat von Ober-Hessen übernehmen.

Altona, 27. Juli, Nachm. Unter der hiesigen Einwohnerschaft zirkulirt auf Anregung des Bürgermeisters v. Thaden eine Adresse an den König von Preußen, in welcher um Einverleibung in Preußen gebeten wird.

London, 27. Juli, Nachmitt. Nach einer vom „Great Eastern" heute eingetroffenen Depesche ist derselbe in Trinity Bay (Newfoundland) angekommen.

Jetzt ist es am deutschen Volke,

die Einigung Deutschlands weiter zu betreiben. Preußens Truppen haben ihre Aufgabe größtentheils gelöst und sind zur Stunde noch ernstlich bemüht, die Dinge im Südwesten zum Abschluß zu bringen. Die Gerüchte von einer durch hohen Einfluß erwirkten Schonung Baierns, welche man mit der Abberufung des Generals v. Falkenstein in Verbindung brachte, werden durch sprechende Thatsachen dementirt, kurz, Preußens Schuld ist es nicht, wenn Deutschland uneins bleibt. Eine Bestätigung dieser Behauptung liegt auch in der Erklärung des heutigen „Staatsanzeigers", wonach der gestern von uns angezogene, allgemein für amtlich inspirirt gehaltene Artikel der „Spenerschen Zeitung", welcher auf ein Kleindeutschland vorbereiten zu wollen schien, nicht amtlichen Ursprungs ist. Hierauf können wir uns der Zuversicht überlassen, daß die Regierung die Resultate einer auf die volle Einigung Deutschlands zielenden Volksbewegung willig akceptiren werde. Wie wäre es auch möglich, die Süddeutschen, wenn sie kommen, zurückzuweisen, und wer will eine volksthümliche Bewegung, nachdem Preußen die in den Regierungen bestehenden Hemmnisse weggeräumt hat, dort noch hindern! Schon regt sich in Baden deutlich die Stimmung gegen einen südlichen Separatbund; nachdem Herr v. Edelsheim seinen Platz geräumt, wird die Bewegung an Intensität zunehmen.

„Jetzt gilt es, sagt die „Badische Landeszeitung", daß Süddeutschland sich aufraffe. Wenn uns Preußen seinen Bund nicht aufnöthigen will, so wollen wir uns den Weg zu Preußen bahnen. Wir wollen uns freiwillig an Preußen anschließen. Das allein ist unsere Rettung.

Keine Maingrenze zwischen Nord und Süd, freier Anschluß an Preußen und an das von Preußen berufene deutsche Parlament. Das ist das Losungswort, um das nun das ganze süddeutsche Volk sich rasch und entschieden sammeln muß."

Diese Stimme muß und wird sich allseits hören lassen. Unsere Regierung verfährt auch darin klug, daß sie zu keiner Nöthigung greift, sondern nur die Bahn frei macht, und nun den Bevölkerungen die Initiative läßt. Zum Parlament drängt gewiß Alles; denn was hätte Bayern mit seinen Annexen dagegen zu bieten?

Die „Nordd. Allg. Z." spricht ein Wort zur rechten Zeit, wenn sie die Einheitsbestrebungen zunächst auf den heimischen Boden verweist. Vornämlich in Süddeutschland thut es noth, für das Parlament zu agitiren. Die dortige Presse muß Mittelpunkt der Agitation werden, die norddeutsche wird ihre leichtere Aufgabe schon in ihrem Wirkungskreise erfüllen.

„Eine Bewegung auf diesem Gebiete, fügt das genannte Blatt hinzu, würde gewiß zu einem günstigen Resultate führen, wenn die Bewegung sich zur Aufgabe macht, den Fehler zu vermeiden, durch welchen sich der Nationalverein unendlich geschadet und der ihn niemals zu seiner vollen Entwicklung hat kommen lassen, den Fehler: die Parteiagitation in die nationale Agitation hineinzutragen.

Es wäre müßig, jetzt noch zu untersuchen, ob es nicht möglich gewesen sein würde, wenigstens auf dem deutschen Boden einen Theil der Opfer zu ersparen, die der Krieg uns gekostet, wenn der Nationalverein ipso facto durch seine Parteiagitation nicht alle diejenigen aus seiner Mitte ausgeschlossen hätte, die eben so gut, vielleicht noch besser als seine Mitglieder, von der Nothwendigkeit einer Rekonstruktion des deutschen Bundes überzeugt waren, die aber nicht damit einverstanden waren, die Macht der nationalen Idee zum Zweck des Umsturzes der preußischen Verfassung zu benutzen. Aber wer in diesem Augenblick wieder damit beginnen wollte, auf den beliebten Schlagwörtern, von der „budgetlosen Regierung", von „diesem Ministerium" rc. rc. herumzureiten, von dem mag man dreist sagen, daß er die Einheit Deutschlands nicht will.

Hoffen wir daher, daß bei der Bewegungen zu den Parlamentswahlen der nationale Gedanke allein maßgebend sein werde, und diese Hoffnung dürfte um so begründeter sein, wenn man sich in den außerpreußischen Landestheilen das Beispiel klar macht, welches Preußen bei den letzten Wahlen zu seinem Landtag gegeben."

Die Parole sei, die deutsche „Einheit", vor Allem die Einheit. Aus ibr ergiebt sich das Uebrige von selbst.

Ueber die Friedens-Präliminarien wissen wir wenig, aber nach dem was wir darüber wissen, ist Preußen auf eine Zerreißung Deutschlands ausdrücklich nicht eingegangen. Die Verhandlungen über die Organisation sind jedenfalls noch in der Schwebe und es ist hier wohl noch Alles zu retten. Die „B. B. Z." will über die Präliminarien folgende Details haben:

Danach scheidet Oestreich definitiv aus dem Bunde und heißt im Voraus alle diejenigen Arrangements gut, welche von Preußen innerhalb des neu zu konstituirenden Bundes getroffen werden sollten, sowie es auch schon seinerseits die Territorialveränderungen in Deutschland genehmigt, die in dem gegenwärtigen Vertrage festgesetzt werden. Die Herzogthümer Schleswig und Holstein werden definitiv an Preußen anneктirt. Ebenso fällt das gesammte Kurfürstenthum Hessen an Preußen, desgleichen derjenige Theil von Hannover, welcher südlich vom Herzogthum Braunschweig liegt, und von dem nördlich gelegenen Theile noch so viel, daß Hameln und Hildesheim noch innerhalb des abzutretenden Theiles zu liegen kommen. Auch die Erbanrechte Hannovers auf das Herzogthum Braunschweig gehen vollständig auf Preußen über. In Beziehung auf den Anfall von Ostfriesland an Preußen vermochten wir Bestimmtes nicht in Erfahrung zu bringen. Auch derjenige nördliche Theil von Nassau, welcher sich als Keil in das Großherzogthum Hessen und die Provinz Westphalen hineinerstreckt, mit den Städten Dillenburg, Herborn und Haiger fällt an Preußen. Das Königreich Sachsen wird in voller Integrität dem bisherigen Könige zurückerstattet und entschädigt Preußen nur durch Geld. Ueber die Summe selber verlautet noch nichts, doch sind, wie uns hinzugefügt wird, die ganzen betreffenden Abkommen von den östreichischen Unterhändlern ausdrücklich bereits im Auftrage des Königs von Sachsen mit vereinbart worden. Die vollen Kriegskosten werden von Oestreich getragen und es bleiben bis zum definitiven Frieden und bis zur Bezahlung der Kosten das Königreich Böhmen und die Markgrafschaft Mähren von preußischen Truppen besetzt. Es zieht sich die preußische Armee aus ihren gegenwärtigen Positionen nach Böhmen und Mähren zurück. Diese Friedens-Vereinbarungen sind zwischen Preußen, Italien und Oestreich geschlossen und werden die süddeutschen Staaten, welche das 7. und 8. Bundesarmeekorps bilden, von diesen Abmachungen in keiner Weise berührt. Ihnen gegenüber bleibt vielmehr der volle Kriegszustand noch bestehen und wird jeder Friedensschluß von separaten Abkommen mit diesen Staaten abhängen. Vorläufig scheint der im Hauptquartier erschienene bayerische Minister v. d. Pfordten die Situation noch so wenig zu begreifen, daß seine Ansprüche die preußischen Siege gänzlich ignoriren und es wohl noch einiger gründlicher Demüthigung für diese Staaten bedürfen wird, bis sie die entsprechenden Zugeständnisse an Preußen machen. Die Einverleibung Frankfurts und der Provinz Oberhessen vom Großherzogthum Hessen in Preußen soll in sehr bestimmte Aussicht genommen sein, ebenso der Rückfall der alten preußischen Erblande Ansbach und Bayreuth, und soll dem Herrn v. d. Pfordten kein Zweifel über die desfallsigen preußischen Absichten geblieben sein. Mit Genehmigung des Kaisers Napoleon tritt der Kaiser von Oestreich Venetien nunmehr direkt an Italien ab, während Italien auf seine Ansprüche auf das südliche Tyrol verzichtet. Es wird uns dies in den allgemeinen Grundzügen als die Basis der getroffenen Verabredungen bezeichnet.

Kriegsnachrichten.

— Ueber das Gefecht bei Tobitschau bringt der „St.-A." noch einen ausführlichen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Seit dem glänzenden Siege unserer Armee in der denkwürdigen und entscheidenden Schlacht von Königgrätz, wo das erste Armeekorps das Glück hatte, in dem Augenblicke der Krisis durch sein rechtzeitiges Erscheinen und das entschlossene und energische Eingreifen seiner Avantgarde auf dem, von seinem kommandirenden General und seinem Generalstabs-Chef mit schnellem Blick erkannten Schlüsselpunkte der feindlichen Schlachtlinie den Sieg an unsere Fahnen zu fesseln: — seit jenem blutigen Tage brachte Minerva in mürrischer Laune unserer Armee eine Reihe der anstrengendsten Märsche und Bivouaks. Auf einer einzigen Straße zogen wir in einer unabsehbaren langen Kolonne über die Elbe; die Oestreicher immer einen Tagemarsch vor uns, und durch unsere Kavallerie verfolgt, welche noch einige hundert Gefangene einbrachte. Von der hastigen Flucht des Gegners gaben die breiten Streifen des niedergetretenen Getreides zu beiden Seiten der Straße, welche bis unter die Wälle von Olmütz zu verfolgen waren, zurückgelassene Ponton-Kolonnen und anderweitige Fuhrwerke, so wie die nicht unbedeutende Zahl der Verwundeten, welche wir in verschiedenen Orten fanden, ein entsprechendes Zeugniß. Die aufreibende Gewalt der heftigen Verfolgung auf die Kräfte und Gesundheit auch unserer Leute und Pferde, sowie auf den Zustand des gesammten Materials konnte nur paralisirt werden durch den frischen, fröhlichen Muth des Soldaten, durch seine Sigesstimmung, seine Thätigkeit und Ausdauer. — Es giebt Truppentheile, welche drei Wochen lang in keinem Kantonnement gelegen, sondern Nacht für Nacht bivouakirt haben und zwar nach den anstrengendsten Märschen auf zum Theil kaum gangbaren, steinigen Wegen und durch bergiges Terrain, bei Tage von glühender Hitze gepeinigt und Nachts von strömendem Regen durchnäßt und in tief schmutzigem Boden gebettet. So sehnte sich Alles darnach, wieder an den Feind heranzukommen, und es wirkte wie ein belebender und erquickender Regen am schwülen Sommertage, als am 14. und 15. Juli nicht weit von den Wällen von Olmütz unser Armeekorps — das 1. — ein kleines Scharmützel und ein glänzendes Gefecht bestand, von welchem ich Ihnen heute ausführlich Bericht erstatten will. Am 14. Juli gegen Mittag kam die Avantgarde unseres Gros unter dem General v. Buddenbrock, dessen Brigade durch Artillerie und das erste Leibhusaren-Regiment verstärkt war, in Proßnitz an, um dort zu bivouakiren resp. zu kantonniren und Vorposten gegen die Festung auszusetzen. Das erste Leibhusaren-Regiment wurde auf die Nachricht von der Annäherung feindlicher Truppen in östlicher Richtung hin gegen Wrahowitz vorgeschickt, die 2. Eskadron des Rittmeisters von Winterfeld an der Tête. Schnell wurde das Dorf passirt und die Höhe erstiegen, an deren Rande dasselbe gelegen; auf dem Plateau bemerkte man feindliche Flanqueurs, die, wie sich später herausstellte, einem sächsischen Dragonerregiment angehörten. Das Gefecht wird sofort aufgenommen, der Flanqueurzug unter dem Lieutenant v. Holtzendorf schwärmt aus, und der Feind zieht sich nach unserer rechten Flanke in scharf südöstlicher Richtung längs des Höhenrandes auf Kralitz zurück, während sich einzelne Flanqueurs durch ein kleines dazwischen gelegenes Dorf Czechuwek abziehen; diesen folgt der Lieutenant v. Holtzendorff. Während dessen haben auch die anderen drei Züge der Eskadron unter dem Rittmeister von Winterfeld die Höhe erstiegen und sind rechts geschwenkt, um sofort zwei feindliche Eskadrons zu attaquiren, welche rechts von Czechuwek sich zeigen. Der Rittmeister setzt mit 3 Zügen zur Attaque an, der vierte Zug ist aus Czechuwek debouchirt, ihm hat sich der Hauptmann v. Versen vom Generalstabe der kombinirten Kavallerie-Division angeschlossen; der Hauptmann ruft dem Lieutenant v. Holtzendorff zu, sich in die linke Flanke des Feindes zu werfen. Dieser erwartet den doppelten Angriff stehenden Fußes, giebt eine Salve, wird aber durchbrochen, geworfen und geht in Eile auf Kralitz zurück. Hier muß er zwischen 2 Mauern gerathen; Rittmeister v. Winterfeld, dies bemerkend, sammelt 2 Züge seiner auseinander gekommenen Eskadron, greift den Feind sofort wieder an, und es kommt nun zu einem wüthenden Handgemenge, in welchem unsere Husaren tapfer einhauen und den Sachsen bedeutende Verluste beibringen; leider werden hier auch die Lieutenants v. Keudell und v. Holtzendorff verwundet. Nach alter kavalleristischer Regel wurde indessen auch jetzt dem Feinde noch keine Ruhe gelessen; derselbe hatte sich rückwärts Kralitz bereits wieder gesammelt und stand vollständig geschlossen da; hätte er den Muth gehabt, ein einziges Mal kräftig vorwärtszugehen, er hätte jetzt eine brillante Flankenattake gegen unsere ziemlich aufgelösten Husaren unternehmen können; allein es waren die Todenköpfe! — Der Rittmeister v. Winterfeld sammelte seine Reiter so viel als möglich, unternahm eine dritte Attake, warf seinen doppelt überlegenen und geschlossenen Gegner zum dritten Male und verfolgte ihn bis gegen Biskupitz hin, wo ihn das Feuer feindlicher Infanterie und Artillerie zwang, von der weiteren Verfolgung abzustehen. Das war ein in echtem Reitergeiste durchgeführtes Scharmützel, welches der Eskadron immer zum Ruhme und zur Ehre gereichen wird.

Alsbald erhielt der General v. Malotki den Befehl, mit seiner Brigade — dem 4. und 44. Regiment — und der 4pfündigen Batterie des Hauptmanns Magnus, am 15. Juli bei Tagesanbruch über Proßnitz und Hrubschitz gegen Tobitschau und Traubeck in der allgemeinen Richtung von Westen gegen Osten vorzugehen, sich jener Ortschaften zu bemächtigen und die dortigen Uebergänge so lange besetzt zu halten, bis die Kavallerie-Division das lange Defilé passirt habe und von einer ihr aufgetragenen Unternehmung gegen Prerau, dem Vereinigungspunkte der Olmützer Flügelbahn und der Nordbahn, zurückgekehrt sei. Der übrige Theil des Armeekorps setzte, der allgemeinen Disposition gemäß, seinen Marsch in südlicher Richtung gegen Urtschitz und Ottaslawitz fort. Schon von Hrubschitz aus konnte man lange feindliche Kolonnen beobachten, welche von Olmütz her auf der Straße marschirten, die aus der Festung bei der stattlichen, hohen und weit sichtbaren Kirche von Bub vorüber gerade gegen Süden über Tobitschau nach Kremsier führt und von der Marschrichtung der Brigade Malotki fast senkrecht getroffen wird. Auf den ersten Blick erkannte man, daß eine starke feindliche Abtheilung welche viele Wagen mit sich führte, im Begriff stand, sich aus der Festung gegen Süden, wahrscheinlich nach Wien hin, abzuziehen. Die Lage der beiden Parteien in diesem Augenblicke war eine ziemlich klare. Die Avantgarde der feindlichen Abtheilung, deren Spitze etwas näher Tobitschau, dem dem Schnittpunkte beider Marschdirektionen, heran war, als die unsere, hätte sich in schnellem Anlaufe dieses wichtigen Punktes versichern und versuchen müssen, die diesseitige Brigade wieder gegen Westen, etwa auf Proßnitz, zurückzuwerfen und so dem eigenen Korps Luft zu verschaffen und seinen Weitermarsch gegen Süden zu decken.

Die Brigade Malotki dagegen hatte die doppelte Aufgabe zu lösen, einerseits die Avantgarde des Gegners und damit das feindliche Korps wieder gegen Norden nach Olmütz zurückzuwerfen und sich andererseits der Uebergänge bei Tobitschau und Traubeck zu bemächtigen, um das Vorgehen der Kavallerie-Division gegen Osten nach Prerau, wie befohlen, zu decken und etwaigen, von dort kommenden Angriffen entgegen zu treten. Wie sich später herausstellte, hatte die Brigade Malotki mit der durch 3 Batterien verstärkten Avantgarden-Brigade Rothkirch des VIII. östreichischen Armeekorps zu kämpfen, welche aus den Infanterie-Regimentern Baron Mamula (Nr. 25) und Toskana (Nr. 71), 1 Jäger-Bataillon, 1 Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 3, Erzherzog Karl, sowie 1 4pfündigen Batterie des 9. Artillerie-Regiments besteht. Diese Brigade soll bis dahin noch gar nicht in das Gefecht gekommen sein, zählte also 7 Bataillone in voller Kriegsstärke, während unsere sechs Bataillone nur je 800 Mann auf das Gefechtsfeld bringen konnten und durch die vorangegangenen Strapazen außerordentlich angestrengt waren. Das numerische Verhältniß mochte sich auf 5000 Preußen gegen

nahe an 8000 Oestreicher herausstellen, wobei die Unterstützungen des Feindes jedenfalls näher waren als die unsrigen.

Es folgt hierauf eine detaillirte Schilderung des Gefechts. Dann heißt es weiter:

Die Erfolge des Tages waren brillant; der Feind war in die Festung zurückgeworfen, Tobitschau und Traubeck waren genommen, gegen 400 Gefangene und 5—600 Verwundete fielen in unsere Hände, und wenigstens 200 Todte von Seiten des Gegners mochten auf der Wahlstatt geblieben sein, dazu hatten wir 4 bis 5 Geschütze demontirt, von denen 2 in unsere Hände fielen, und dürfen wir uns endlich rühmen, den Erfolg des 5. Kürassierregiments, bestehend in der Fortnahme 16 bespannter und bemannter Geschütze, wesentlich vorbereitet zu haben. Von unserer Seite sind keine Trophäen in die Hand des Gegners gefallen, die Zahl der Verwundeten beträgt 140 und die der Todten nahe an 30. Unter den letzteren haben wir leider den Verlust eines ausgezeichneten tapferen Offiziers, des Oberst-Lieutenants v. Behr, Bataillonskommandeurs im 44. Infanterie-Regiment, zu beklagen. Trotz der ihm vom Generalmajor v. Malotki speciell zugegangenen Weisung: abzusteigen, sobald das Bataillon in das Gewehrfeuer käme, war er leider dieser Weisung nicht gefolgt, um in dem bedeckten Terrain die Uebersicht und Leitung des Bataillons nicht zu verlieren und mußte nun seinen Eifer und Muth mit dem Tode büßen. Eine Kugel traf ihn gerade in den Kopf. Es war eine rührende, herzzerreißende Scene, als die Leiche des allgemein und von seinen Soldaten bis in den Tod geliebten Führers auf einer Bahre in den Wicklitzer Hof getragen wurde: — Thränengefüllten Auges umstanden die Leute den Entseelten und ein Offizier — wir glauben, es war sein Adjutant, der gewiß vielmals ruhig und kaltblütig im Momente der höchsten Gefahr dem Tode ins Angesicht geschaut hatte, brach, von Schmerz und Trauer ergriffen, in lautes Schluchzen aus. Der kommandirende General, welcher gerade in diesem Augenblicke mit seinem Stabe durch das Gehöft ritt, stieg ab, trat zur Leiche des Tapferen, sprach einige Worte der Anerkennung der Verdienste desselben, und schien selbst kaum eine Thräne der Rührung unterdrücken zu können. Ehre dem Todten, Friede seiner Asche!

Aus dem Hauptquartier der ersten Armee (Prinz Friedrich Karl) in Oestreich, 22. Juli, Abends. Ueber den um und vor Preßburg stattgefundenen Kampf kann der Ref. der „Schl. Z." nachstehende Details mittheilen, die den Berichten eines Ordonnanzoffizier entnommen, der dem Gefecht von Anfang bis zu Ende beiwohnte:

Unsere Truppen hatten gestern bestimmten Befehl erhalten, nicht weiter vorzugehen. Die Oestreicher hatten durch allerlei Manipulationen über ihre wirkliche Stärke zu täuschen gesucht, indem sie bemüht waren, diese als außerordentlich groß erscheinen zu lassen. Unsererseits angestellte Rekognoscirungen ergaben jedoch den ungefähren wahren Bestand der uns gegenüberstehenden feindlichen Truppen, und so wurde auf darüber ergangene Meldung ins Hauptquartier noch während der Nacht die Disposition geändert, und heute Morgen gegen 4 Uhr gelangte der Befehl an die 7. und 8. Division zum Vorgehen, resp. zum Angriff auf die östreichische Stellung, Die 7. Division stand in Stampfen, die 8. in Wisternitz, beide Ortschaften an der Straße von Göding nach Preßburg gelegen, die durch die östlich ihr parallel laufenden kleinen Karpathen und einen gleichfalls parrallelen Höhenzug gegen Westen ein förmliches Defilee bildet, das bei Neudorf durch einen quer sich darüber setzenden Höhenkamm geschlossen wird. Auf diesem letzteren war die östreichische Artillerie (man hört von 10 Batterien) postirt. Unsere Truppen gingen, um den Wirkungen des feindlichen Geschützfeuers nicht von vorherein zu sehr exponirt zu sein, an den Bergabhängen und Waldsäumen vorwärts, die Kaval- (10. Husaren, 6. Ulanen) seitwärts der Bahnlinie. Das Gefecht wurde kurz nach 6 Uhr eingeleitet, und zwar ging die 3. Schwadron der 10. Husaren und Major v. Hymen zuerst vor und stieß auf zwei Schwadronen feindlicher Ulanen, deren eine in Reserve stand, während die andere gleichfalls im Vorgeben begriffen war. Major v. Hymen suchte diese durch geschickte kleine Manöver näher an die preußische Aufstellung heranzulocken, attaquirte darauf, es kam zum Handgemenge und beide Theile gingen wieder zurück. Major v. Hymen wurde durch einen Lanzenstich leicht verwundet, verlor einen Mann an Todten und mehrere Verwundete, während er 4 feindliche Ulanen gefangen nahm. Die Divisionskavallerie (10. Husaren und 6. Ulanen), die zur Unterstützung der einen Schwadron vorging, bekam Feuer von östreichischer Artillerie, worauf sie nach Verlust einiger Verwundeten (Unteroffizier Schliphak leicht von einem Granatsplitter getroffen) zurückging und unserer Artillerie Platz machte, die ein wirksames Feuer gegen die Oestreicher eröffnete. Während dessen hatte sich auf unserem linken Flügel die Brigade Gordon und das Füsilierbataillon des 72. Regiments, auf dem rechten Flügel die beiden andern Bataillone des 72. Regiments zum Angriff formirt. General v. Bose sollte gleichzeitig über die Karpathen gehen und die Straße von St. Georgen nach Preßburg zu gewinnen suchen, um die Oestreicher in Flanke und Rücken zu fassen. In unserem Centrum stand die Artillerie und, gedeckt von einem Berge, die Reserve, Brigade Schwarzhoff (26. und 66. Reg.), so wie das leichte Feldlazareth, das während des Gefechts unter Führung des Oberstabsarztes Dr. Schubert mit tüchtiger Beihilfe des Stabsarztes Dr. Fleck eine rühmenswerthe Thätigkeit, selbst im heftigsten Feuer, entwickelte. Die östreichische Artillerie schoß sehr gleichmäßig, indeß im Anfange ohne uns zu schaden. Späterhin wählte sie ihre Zielpunkte besser und zwang daher mehrere unserer Batterien zum Avanciren, die ihr in Folge dessen sehr auf den Leib rückten und das Dorf Neudorf, einen Hauptstützpunkt der östreichischen Stellung, in Brand schossen. Die feindliche Kavallerie, die darauf aus dem brennenden Dorfe herauskam und gegen unsere Stellung vorrückte, ward durch unsere Artillerie sofort zum Zurückgehen gezwungen. Das Infanteriegefecht hatte der Offizier, dem ich diese Aufzeichnungen verdanke, nicht in allen seinen Phasen beobachtet. Doch versicherte er, daß der linke Flügel der östreichischen Stellung, zwischen Neudorf und Blumenau, in vollständigem Rückzug begriffen gewesen sei, und General von Bose, allen Berechnungen nach, eben die disponirte Umgehung vollendet haben mußte, als die abgeschlossene Waffenruhe Mittags 12 Uhr den Kampf beendete. Auf unserem linken Flügel erschien zuerst ein östreichischer Parlamentär, worauf von uns ein anderer im Centrum, begleitet von einem Trompeter und einem Ulanen, mit einer in der Eile hergestellten weißen Fahne vorging und die Waffenruhe proklamirte. Sämmtliche Trompeter auf unseren Linien bliesen gleichzeitig Halt, und das Feuern wurde beiderseits eingestellt; jedenfalls sehr à propos den Oestreichern, die versucht hatten, durch einen kleinen Scheinerfolg vor dem Ende die Ehre ihrer Waffen wiederherzustellen. Das Gefecht war bis zur Katastrophe gediehen, und Aller Aussage nach wäre Preßburg in höchstens 2 Stunden in unserem Besitz gewesen. Die im letzten Moment noch auf dem Schlachtfelde angelangten Truppentheile unserer Armee, und namentlich die anwesenden Abtheilungen des Kavallerie-Korps, die schon gegen 10 Uhr auf dem Platze waren, kamen nicht mehr zum Gefecht.

Unsere Verluste, wie die der Oestreicher, sind augenblicklich noch nicht konstatirt, selbst nicht annähernd. Die Gebirgspässe sind in unseren Händen. Die Stärke der Oestreicher, soweit sie gestern bei dem Gefechte betheiligt, habe ich nicht erfahren. Die Ulanen, die bei Göding von den Unsern so hart mitgenommen wurden, standen uns wieder gegenüber.

Ueber den Kampf der 8. Komp. des 1. Pos. Inf.-Reg. Nr. 18 bei Gitschin, sowie über den Fall des Kompagnieführers, Lieutenant Offermann, theilt die „Niederlausitzer Ztg." Folgendes mit: Im Gefecht bei Gitschin bekam der Lieutenant Offermann den Befehl, mit seiner Kompagnie eine steile felsige Anhöhe zu erstürmen. Die Ersteigung war so schwierig, daß der Feldwebel der Kompagnie ohnmächtig hinfiel und viele andere nicht mehr mit fortkonnten. Der Kompagnieführer kam jedoch mit den meisten Leuten glücklich hinauf, seine Leute deckten sich durch Steinstücke und etliche Sträucher gegen die zahlreichen Flintenkugeln. Der Kompagnieführer dagegen blieb, um den Leuten Muth einzuflößen, ungedeckt, und da nicht gleich ein anderer Offizier da war, um mit einer Abtheilung der Kompagnie vorzugehen, stellte er sich an die Spitze derselben und indem er beim Vorgehen mit aufgehobenem Degen befahl, auf die im Gebüsch versteckten Feinde Feuer zu geben, schlug ihm eine Flintenkugel den Degen aus der Hand und riß ihm einen Finger ganz, den andern theilweise ab. Fast in demselben Momente ging ihm eine Flintenkugel zum Hals hinein und hinter dem Ohr wieder heraus und warf ihn zur Erde. Ein Soldat band ihm rasch ein Tuch ums Kinn und eins um die rechte Hand, er nahm den Degen in die linke Hand und setzte das Gefecht noch zwei Stunden fort, bis der ihm gegenüberstehende Feind überwältigt, getödtet oder gefangen genommen und das Gefecht beendigt war. Erst einen Tag darauf, am Sonabend Mittag, konnte Offermann verbunden werden, bis dahin lag er im Freien auf der Erde, mit einem Bischen Heu unter dem Kopfe. Die Anstrengung nach seiner Verwundung und die so späte Behandlung der Wunden, hat solche sehr verschlimmert. Er lag erst mehrere Tage einige Meilen hinter dem Kampfplatz in Libun, von wo er nach Görlitz gebracht werden sollte, aber seiner großen Schmerzen wegen in Reichenberg liegen bleiben mußte, wo er jetzt noch liegt. Seine älteste Schwester pflegt ihn; er kann weder sprechen, schreiben noch etwas essen und stärkende Flüssigkeiten können ihm nur eingeflößt werden.

Berlin, 27. Juli. (Amtlich) Folgende nachträgliche Mittheilungen sind noch über das Gefecht bei Blumenau hier eingegangen:

Am 22. d. M. Vormittags stießen Truppen des 4. Armee-Korps unter Führung des General-Lieutenants v. Fransecki bei Blumenau, etwa 2 Meilen diesseits Preßburg, auf starke feindliche Abtheilungen des 2. und 10. Armee-Korps.

Während der Feind durch 2 Brigaden in der Front langsam zurückgedrängt wurde, führte die Brigade Bose auf Gebirgspfaden eine Umgehung der rechten feindlichen Flanke aus, warf die entgegenstehenden Abtheilungen, insbesondere das Regiment Belgien, mit großen Verlusten zurück und erschien um 12 Uhr Mittags 3/8 Meilen von Preßburg im Rücken des Feindes.

Der zu dieser Stunde vereinbarte Eintritt der 5tägigen Waffenruhe machte dem Kampfe ein Ende, bei dessen Fortgang der Feind, dem die einzige Rückzugslinie verlegt war, in einer Stärke von 10,000 Mann und 40 Geschützen, ohne Zweifel gezwungen worden wäre, die Waffen zu strecken. Unser Verlust beläuft sich auf etwa 150 Mann. Der Feind ließ eine größere Anzahl Gefangene und zahlreiche Verwundete in unsern Händen.

— Das Geschäft der Festsetzung der Demarkationslinie für den Waffenstillstand wurde von beiderseitigen Generalstabsoffizieren ausgeführt, nachdem die Verabredung darüber zwischen den Generalstabs-Chefs der beiden Armeen stattgefunden hatte. Die Linie läuft den Rußbach entlang (Deutsch-Wagram liegt an demselben) bis zu seiner Mündung in die March, und alsdann die March aufwärts. Postenketten sind auf beiden Seiten in einiger Entfernung aufgestellt, denen Feindseligkeiten, aber auch freundlicher Verkehr mit einander untersagt sind. (J.B.)

— Die Besetzung Oestreich.-Schlesiens durch preußisches Militär wurde als Projekt schon früher mitgetheilt. Wie die „Breslauer Zeitung" aus Oderberg schreibt, hat am 23. die Ausführung dieses Projekts begonnen. „Vormittags rückte ein Bataillon des 51. Landwehr-InfanterieRegiments in östreichisch Oderberg ein, welches theils Oderberg selbst, theils die umliegenden Ortschaften besetzte. Heute Mittag kamen per Bahn andere 3 Kompagnien auf Station Mährisch-Ostrau an, welche nach der Stadt Ostrau marschirten. Kurze Zeit nach diesem Militärzuge verkehrte auch ein Lastzug, welcher Bauholz nach Schönbrunn beförderte, behufs der gleichfalls schon früher berichteten Reparatur der dortigen Eisenbahnbrücke."

Neisse, 26. Juli. Die aus den Gefangenen gebildete ungarische Legion empfing heute preußische Miniégewehre. Die Kavallerie erhielt Säbel. Für Letztere waren die Pferde bereits gestern von Berlin angekommen. Die Uniformirung der Legion besteht in rothen Tuchmützen, hellgrauen Hosen, blauer Tuchblouse und grauen Mänteln, letztere empfingen die Mannschaften heute früh am Wagenhause Nr. 3. — Auch die am Sonntage hier eingetroffenen eroberten österreichischen 6 4pfündigen Geschütze sollen für die Legion bestimmt sein, welche demnächst in diesen Tagen von hier ausrücken wird. (Bresl. Ztg.)

— Der Special-Korrespondent der „Schl. Ztg." giebt einige Notizen über das preußische Sanitätswesen. An der Spitze des Sanitätswesens für die beiden Armeen stehen bekanntlich die Armeeärzte Herren Dr. Löffler (I. Armee) und Dr. Protz (II. Armee). Jede Division hat ein leichtes Feldlazareth; neben diesem stehen zur Verfügung der I. Armee noch 9 schwere Feldlazarethe, deren je drei von einem Feldlazareth-Direktor, einem Ober-Stabsarzt der Armee, geleitet werden; jedes Feldlazareth hat einen Ober-Stabsarzt als Chefdirigenten. Die drei Lazareth-Direktoren der I. Armee sind die Herren Dr. Abel, Dr. Berthold und Dr. Krulle.

Die leichten Feldlazarethe folgen den Truppen ins Gefecht selbst, errichten Verbandplätze hinter der Gefechtslinie zur sofortigen Hülfeleistung für Blessirte und organisiren in den nächsten rückwärts gelegenen Ortschaften Asyle, die dann bei den fortwährenden Vorstößen der Armee, denen die leichten Feldlazarethe folgen müssen, von den schweren Feldlazarethen übernommen werden.

Wenn man einen Vergleich der Thätigkeit des preußischen Sanitätsanstalten in dem jetzigen Feldzuge mit der vom Jahre 1864 aufstellt, so ergiebt sich eine enorm gesteigerte Ziffer, die am besten die treffliche Organisation desselben dokumentirt. Während bei dem Sturm auf Düppel, am 18. April 1864, im Ganzen nur 1500 Verwundete den Lazarethanstalten zufielen, kam bei Königgrätz dieselbe Anzahl als Minimalsatz auf jedes der dort thätigen 16 Feldlazarethe, und dennoch waren binnen 36 Stunden alle Verwundete verpflegt und untergebracht. Man arbeitete aber auch allseitig mit der größten Aufopferung, und war namentlich die Thätigkeit der Krankenträger-Kompagnien und der den Regimentern zugehörigen Hilfskrankenträger eine bedeutende und segensreiche. Im Augenblick fühlbar war der Mangel an ausreichenden Transportmitteln vom Schlachtfelde, der sich aber wohl erklären und entschuldigen läßt, wenn man erwägt, daß der Kampf kein lange vorbereiteter war. Trotz all dieser Schwierigkeiten konnte jedoch bereits am 4. und 5. Juli eine Ablösung der leichten durch die schweren Feldlazarethe mit frischem Material erfolgen, und vom 5. Juli ab war außer der gesteigerten amtlichen Hilfe auch noch die Heranziehung von Privatunterstützungen möglich. Besonders dankenswerth war hierbei die Betheiligung des Herrn Grafen Eberhard v. Stolberg, der allen Wünschen der Aerzte aufs Bereitwilligste entgegenkam und die Krankenpflege in den stehenden Lazarethen, namentlich durch Heranziehung der barmherzigen Schwestern, unterstützte. Die Deputirten des Johanniterordens, die schon vorher auf dem Schlachtfelde thätig waren, haben durch ihre persönliche Betheiligung ein glänzendes Vorbild der Hingebung aufgestellt, wenn sie auch außer Stande waren, unter den obwaltenden Umständen materielle Unterstützung in der beabsichtigten, ausreichenden Weise zu gewähren. Vom 7. Juli ab sind an chirurgischen Notabilitäten sechs als konsultirende Chirurgen angestellte Professoren bei der Armee eingetroffen, nämlich die Herren: Dr. v. Langenbeck, Dr. Bardeleben, Dr. Busch, Dr. Wagner, Dr. Middeldorpf und Dr. Wilms. Jedem der genannten Herren wurde von Seiten der Armeeärzte in den schon organisirten Sanitätsanstalten ein besonderer Lazarethrayon zugewiesen, in welchem sie mit ihren technischen Erfahrungen segensreich wirken. Besonders dazu bestimmte Krankentransportkommissionen sorgen für eine zweckmäßig geregelte Evacuation der dem Kriegsschauplatz näher liegenden Lazarethe nach den weiter rückwärts befindlichen, namentlich nach den stehenden Kriegslazarethen Görlitz, Reichenberg 2c., während der Ersatz an Material gesichert ist durch die Anlage von Lazareth-Reservedepots, die der vorrückenden Armee folgen. Die Liebesgaben gehen theils in besonderen, theils in direkten Sendungen an die Truppentheile; erstere schließen sich dann den amtlichen Depots an.

Der Gesundheitszustand unserer Truppen ist bis jetzt als ein vorzüglicher zu bezeichnen; wir haben bei der 1. Armee kaum über 3 pCt. Kranke. Desgleichen haben wir keine Verluste an Aerzten erlitten, was um so mehr auffallen muß, als diese Herren mehr oder weniger alle in den bisher stattgefundenen Gefechten, und namentlich bei Königgrätz, dem heftigsten Feuer ausgesetzt waren und es an Bravour unseren Truppen gleich thaten. — Nach dem Sturm auf Gitschin wurden in dieser Stadt 21 östreichische Aerzte, die auf den Verbandplätzen zurückgeblieben waren, gefangen. Da die am 27. Juni durch einen Parlamentär von Sr. Magestät dem Könige an das östreichische Oberkommando gemachte Aufforderung, den betreffenden Punkten der Genfer Konferenz beizutreten, ohne Antwort geblieben war, so sah man sich genöthigt, da auf Gegenseitigkeit nicht gerechnet werden konnte, die gefangenen Aerzte zurückzubehalten. Doch verblieben sie sämmtlich in Gitschin und wurden zur Pflege östreichischer Verwundeter verwendet, indem man ihnen die gefangenen Offizieren ausgesetzte Verpflegung an Naturalien und Geld zuwies.

Bei den Oestreichern sind die Ambulancen nicht mit besonderen Aerzten versehen, sondern es werden während eines Gefechts die bei den Truppentheilen befindlichen Aerzte auf die zu errichtenden Verbandplätze kommandirt.

— Aus Horzitz in Böhmen wird der „Kr. Z." geschrieben: Die 22 Lazarethanstalten des ungeheuren Schlachtfeldes enthalten heute noch 570 Preußen, 1480 Oestreicher und 150 Sachsen, fast sämmtlich schwer verwundet.

Sachsen. ♎ Dresden, 27. Juli. [Truppennachzüge; Stimmung der östreichischen Bevölkerung; Vermischtes.] Soweit sich aus den Nachschubmannschaften urtheilen läßt, welche in beinahe ununterbrochener Folge auf der Etappenstraße aus Schlesien und der Eisenbahn über Reichenberg-Brünn der preußischen Armee folgen, befindet sich das neue zehnte Korps bereits völlig an dieselbe herangezogen. Auch mit der erst vor Josephstadt und Königgrätz zurückgebliebenen 12. Division scheint dies der Fall zu sein, denn beide Festungen sind zu Zeit nur von Landwehren cernirt. Diese und einige nachgesendete vierte Bataillone haben überhaupt die Sicherung der okkupirten feindlichen Landestheile übernommen. Wenn die That dem durchaus bösen Willen entspräche, so bliebe von der Bevölkerung derselben allerdings das Schlimmste zu befürchten, bei der scharfen Ueberwachung und den gelegentlich angewendeten energischen Strafexempeln ist es bisher indeß bei einer immerhin erträglichen Unsicherheit der Landstraßen und dem nächtlichen Aufreißen der Eisenbahnschienen und Abschneiden der Telegraphendrähte verblieben. Wenn die preußische Armee etwa vor Wien eine Niederlage erleiden sollte, möchte sich bei der völlig principmäßig und nach einem genau berechneten Systeme betriebenen Aufhetzung, namentlich des böhmischen Landvolkes, sich dies freilich anders verhalten.

Nachdem das neue preußisch-deutsche 11. Korps sich über Hof gegen Baiern gewendet hat, soll nun unverzüglich die Errichtung eines 12. Korps bewirkt werden. Es bedarf dazu wiederum nur einer einfachen Zusammenstellung, indem die neuen Reserveregimenter hierzu zusammenzustoßen bestimmt sind, deren bekanntlich aus den neuen vierten Bataillonen in jeder der acht preußischen Provinzen je eins errichtet worden ist. Die Kavallerie, vier Regimenter, wird aus den zunächst zu Besatzungszwecken bestimmten Landwehr-Eskadrons formirt werden, die Artillerie desgleichen aus den in den festen Plätzen gestandenen Ausfall- und Ersatzbatterien. Auch von der Errichtung noch eines 13. und 14. Korps aus der noch für die Besatzung der Festungen und zu Garnisonen verwendeten Landwehr des ersten Aufgebots ist die Rede, wogegen dann die neuen Rekrutenbataillone und die Landwehr des zweiten Aufgebots deren bisherige Aufgabe übernehmen würden. So bereitwillig Preußen auch durch das Eingehen auf die mit morgen ablaufende Waffenruhe die Hand zu einer Verständigung geboten hat, so wenig werden darum doch die Vorbereitungen zur Fortführung des Krieges vernachlässigt. Alle nach Inner-Oestreich führenden Straßen und Eisenbahnen befinden sich mit nicht absehbaren Zügen von Kriegsmaterial, Munition, Truppen und Lebensmitteltransporten bedeckt. Die Anstrengungen östreichischerseits dürften dem indeß jedenfalls als entsprechend angenommen werden und nach den letzten Nachrichten aus Italien kann die beinahe vollständige Heranziehung der östreichisch-italienischen Armee keinem Zweifel mehr unterliegen. Dieselbe bestand an Feldtruppen aus drei Korps zu je etwa 32,000 Mann, wie aus etwa 50,000 Mann Besatzungstruppen. Was davon schon auf dem deutschen Kriegstheater angelangt ist, läßt sich freilich nicht ermessen; allein es läßt sich wohl annehmen, immerhin genug, um Oestreich ein nochmaliges blutiges Wagestück mit einiger Aussicht auf Erfolg zu gestatten. Es wäre das freilich die letzte Armee, über welche der Kaiserstaat zu verfügen vermag, und die Folgen einer nochmaligen Niederlage bleiben nicht abzusehen. Das Aufgebot der sogenannten ungarischen Insurrektion möchte dawider eben so wenig wie 1805 und 1809, in welchen beiden Jahren diese irreguläre Reiterei ebenfalls als letzte Zuflucht aufgeboten wurde, eine Rettung bieten.

Dresden, 25. Juli. Wie das „Dr. J." heute meldet, wird der Verkehr auf der böhmischen Bahn und auf der Elbe durch den Rayon des Königsteins in den nächsten Tagen freigegeben werden. Die Mission des Herrn von Thümmel hätte also schnell zu einem günstigen Resultat geführt. Indessen erstreckte sich dieselbe sicherlich noch auf viel wichtigere Dinge. Der Herr Finanzrath hat seinem Könige den Wunsch des ganzen Landes, die sächsische Armee nicht länger der Hausmachtspolitik Oestreichs zu opfern, ans Herz gelegt, einen Wunsch, der in Dresden wohl weniger aus einer politischen Umstimmung als aus der Fügung ins Unvermeidliche entsprungen ist. Die Trennung der sächsischen Armee von der östreichischen ist bereits faktisch vollzogen. Herr v. Beust sucht jetzt nur noch zu retten, was zu retten ist. Er ist zufrieden, wenn mit Napoleons Hilfe das Königreich, dem er so lange gedient, wenigstens mit einer Scheinsouveränetät erhalten bleibt, in deren Schatten er auf seinen Lorbeeren ausruhen mag. — Die von hier nach dem Vorgange Hannovers ausgegangene Erklärung hat die Parteistellung scharf gezeichnet. Ein Theil der preußenfreundlichen Kleindeutschen hat sich mit den Großdeutschen amalgamirt und in der gemeinsamen Erklärung ihr Programm niedergelegt. Die Unterzeichner derselben, obgleich von der Verständigung mit Preußen ausgehend und vorläufig auf die Theilnahme Deutsch-Oestreichs am Bundesstaat verzichtend, machen heute durch Erklärungen im „Dresd. Journ." und in der „Constit. Ztg." entschieden Front gegen diejenigen Kleindeutschen, welche sich auf den Boden der hannoverschen Erklärung stellen. An den Besprechungen, aus denen die Dresdener Erklärung hervorging, hat auch der bekannte Graf Reichenbach theilgenommen und unter Bezug darauf so eben eine „Ansprache an das

deutsche Volk“ erlassen, die über die Dresdener und Hannoversche Erklärung weit hinausgeht. — Der plötzliche Friedensruf hat eine Einstellung der Bewegungen des 2. Armee-Reservekorps zur Folge gehabt. Viele Truppen, die von Sachsen aus zur Beförderung nach den Kriegsschauplätzen bestimmt gewesen waren, haben zum Theil mitten auf dem Marsche Halt gemacht. Auf diese Weise ist zur Zeit in manchen Städten Sachsens viel Militair angesammelt. Die Transporte hannoverscher Pferde nach Böhmen dauern fort.

Leipzig, 26. Juli. Von Dresden traf heute Vormittag 10 Uhr der seither auf dem böhmischen Kriegsschauplatze in Activität gewesene königlich preußische Generallieutenant v. Horn, Commandeur der 8. Division, mit seinem Adjudanten 2c. hier ein; derselbe wurde auf dem Bahnhofe von dem General v. Gliscinski empfangen und nach dem Hôtel de Bavière geleitet. Wie man hört, übernimmt Generallieutenant v. Horn ein Kommando bei den in Bayern operirenden preußischen Truppen.

— Die Frankfurter Blätter enthalten folgende Bekanntmachung des Generals von Roeder:

Nachdem die Stadt Frankfurt die Zahlung der von Seiner Majestät dem Könige auferlegten Kriegskontribution verweigert hat, werden als erste Exekutionsmaaßregel die Mitglieder der städtischen Körperschaft mit starker Einquartierung belegt, deren Repartition auf die einzelnen davon Betroffenen nach den Vorschlägen der städtischen Einquartierungskommission erfolgt.

Frankfurt a. M., den 24. Juli 1866.

Der Kommandant von Röder, königl. General-Major.

— Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt bedauernd: „Die Waffenruhe gilt, wie dies sich jetzt bestimmt herausgestellt hat, nur für die östreichischen Truppen in Oestreich; die süddeutschen Truppen sind nicht darin einbegriffen, und der Krieg, der unser Land bereits erreicht und seinen Schauplatz in den Kreis Mosbach und Wertheim verlegt hat, geht für uns seinen blutigen Weg fort. Sobald sich als unzweifelhaft herausgestellt hat, daß die Waffenruhe die Truppen des 7. und 8. Armeekorps nicht umfasse, hat Se. k. Hoheit der Großherzog sich bewogen gefunden, alle Schritte anzuordnen und vorzunehmen, welche die Ausdehnung der Waffenruhe auf die am Main operirenden Armeen zu bewirken im Stande sein können. Ein Erfolg dieser Bemühungen ist zur Zeit noch nicht möglich gewesen, und wir müssen unseren Lesern mittheilen, daß gestern schon Gefechte zwischen preußischen und süddeutschen Truppen auf der Linie von Buchen-Walldürn-Werthheim stattgefunden haben, bei denen badische Truppen engagirt gewesen sein müssen. Beruhigend können wir beifügen, daß diese Gefechte jedenfalls von keiner größeren Bedeutung und nicht von namhaften Verlusten begleitet waren, da sonst darüber bestimmte Nachrichten eingetroffen sein würden.“

Karlsruhe, 25. Juli. Ueber das Gefecht bei Tauberbischofsheim am 24. d. Mts. entnehmen wir einer Privatmittheilung folgende Angaben. Dasselbe dauerte von Nachmittags 2 bis Abends 7 Uhr. Die Preußen begannen den Angriff auf dem linken Tauberufer, das rechte wurde von den Würtembergern gehalten. Es entwickelte sich ein außerordentlich lebhaftes Gewehrfeuer und eine heftige Kanonade; es mögen etwa 3000 Kanonenschüsse abgegeben worden sein. In Tauberbischofsheim wurden zwei Häuser in Brand geschossen, mehrere andere beschädigt. Am folgenden Morgen (Mittwoch) wurde die Post von den Preußen demolirt. Die Bundestruppen haben die Straße nach Würzburg eingeschlagen; die Preußen, welche in der Nacht Verstärkung erhielten, rücken ihnen nach.

— Ueber den Einmarsch der Preußen in Oberfranken enthalten die bairischen Blätter nur spärliche Nachrichten. Aus München vom 24. meldet die „A. A. Z.“: „Telegramme aus Bayreuth besagen, daß die Preußen bis jetzt nicht über Oberkotzau — die erste Bahnstation diesseits Hof — hinausgekommen sind. Dort ist durch Ausreißen der Schienen durch die Unsrigen die Bahn unfahrbar gemacht. Die Stärke der dortigen Preußen wird auf 3½ Bataillone Infanterie, 1½ Schwadronen Ulanen und einige Geschütze angegeben. Sie gaben an, sie seien nur der Vortrab von weiteren 20,000 Mann, die ihnen nachfolgen würden. Daß dieses Vorgehen der Preußen bei Hof mit jenem von Walldürn aus gegen Wertheim und Bischofsheim an der Tauber in der Zeit zusammentrifft, ist sicherlich nicht eine Sache des Zufalls.“ — Aus München vom 25. fügt die „Bair. Ztg.“ hinzu, daß die Preußen vor Markt-Schorgast stehen, von wo sie nach Kulmbach oder über Gefores nach Bayreuth sich wenden können.

Mainz, 23. Juli. Am vergangenen Freitag wurde hier unter dem üblichen Ceremoniel der Belagerungszustand verhängt, nachdem kurz vorher eine aus einem preußischen Feldgeschütz kommende, unzweifelhaft für den Kasernenhof in Kastel bestimmte Kugel über dieses Ziel hinausging und in die Straßen Kastels niederfiel, ohne übrigens Schaden anzurichten. Die preußische Angriffsweise beschränkte sich bis jetzt darauf, von den Kastel umgebenden Höhen so wie weiter rheinabwärts zwischen Biebrich und Kastel die Außenwerke zu beschießen, und auch dies nur dann und wann. Die Vertheidigung war bemüht, den Bau von Batterieen zu verhindern, was bis jetzt so ziemlich gelungen ist. Neuerdings aber scheint man preußischerseits energischer vorgehen zu wollen, namentlich sucht man Batterieen hinter der bei Biebrich gelegenen Glashütte Amöneburg zu errichten, und die dagegen diesseits ergriffenen Maßnahmen haben noch keinen besonderen Erfolg gezeigt. Die Besatzung brennt vor Begierde, einen Ausfall zu machen, und begreift nicht, warum man sich „höheren Orts“ nicht darauf einlassen will. Die Stimmung der Einwohnerschaft ist eine resignirte. Man erwartet von der jetzigen Vertheidigung nicht zu viel und wird Gott danken, wenn dieser beunruhigende Zustand ein Ende nimmt. — Von Biberich herauf, wo auf dem herzoglichen Schlosse noch die nassauische Flagge weht, haben preußische Tiralleurs die Mannschaften des stark besetzten Thurmes auf der Petersau fortwährend beunruhigt und schossen diese gestern einen Theil der Hohlglasfabrik Amöneburg, hinter deren dicht am Ufer ligenden Gebäuden sich die preußischen Schützen zu decken wußten, zusammen. Seit gestern früh ist der Rhein im Gebiete der Festung gesperrt, die Fahrten der Dampfschiffe jeder Art mußten eingestellt werden.

Deutschland.

Preußen. ⁴⁄ Berlin, 27. Juli. Seit heute Mittag kennt man hier die Thatsache von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien. Das Ministerium hat den Aeltesten der Kaufmannschaft die amtliche Anzeige zugehen lassen. In Börsenkreisen wollte man zugleich erfahren haben, daß die Bedingungen für Preußen höchst befriedigend seien und war dann auch gleich mit Einzelheiten bei der Hand, welche sich aus den zerstreuten Angaben der letzten Wochen zusammensetzten, jedoch so wenig Halt hatten, daß man sie nicht wiederholen kann. Jedenfalls ist nun der baldigen Ankunft Sr. Maj. des Königs entgegenzusehen, da nach der Allerhöchsten Kabinetsordre vom gestrigen Tage die Kammereröffnung durch Se. Maj. selbst erfolgen soll und deshalb vertagt worden ist. Inzwischen ist bereits ein ziemlich beträchtlicher Theil von Abgeordneten hier eingetroffen und hat im Sitzungssaale Plätze belegt. Die Fortschrittspartei hat die Plätze auf der Linken dem Ministertische zunächst behalten, hinter den Reihen der Polen ist ein Theil der Fraktion des linken Centrums placirt, die Führer derselben, Bockum-Dolffs, Gneist, v. Karlowitz, Stavenhagen 2c., haben ihre Plätze auf den ersten Bänken der Rechten nächst der Rednertribüne behalten, die Plätze dahinter, sowie auf der anderen Seite des Ganges nehmen die Konservativen ein. Die Altliberalen haben die Bänke des Centrums belegt. Georg v. Vincke wird seinen alten Platz einnehmen, ebenso Graf Schwerin, Patow, Simson, Vincke-Olbendorf, die neugewählten Mitglieder dieser Fraktion sitzen hinter den Katholiken im Centrum.

Sehr gespannt ist man auf den Ausfall der Präsidentenwahl. Man erzählt — und wir wollen in keiner Weise dafür Bürgschaft übernehmen — die Konservativen wollten ihre 144 Stimmen auf — den Grafen Schwerin vereinigen, treten die Altliberalen hinzu, was jedoch fraglich ist, so würde die Vereinigung der Fortschrittspartei, des linken Centrums und der Polen kaum das Gegengewicht halten und vielleicht den Katholiken überlassen sein, den Ausschlag zu geben. Es würde für diesen Fall vielleicht dafür Reichensperger als Vicepräsident koncedirt werden, so wenigstens geht die Rede und Grabow's Wahl scheint somit doch gesichert. — Die Deputation aus Frankfurt a./M., welche um Herablassung der Kontribution petitioniren will, ist hier eingetroffen und von den Ministern v. d. Heydt, Graf zu Eulenburg und dem Freiherrn v. Werther empfangen worden. Eine Anfrage an das Hauptquartier über den Empfang der Deputation war bis Mittag unbeantwortet.

= Berlin, 27. Juli. [Zu den Friedensverhandlungen; aus Sachsen.] Die Friedenspräliminarien sind gestern unterzeichnet worden! Die Nachricht wurde heut vom Ministerium zur Börse gesandt, dort vorgelesen, mit einem Hurrah aufgenommen — und ging dann spurlos vorüber, ohne die Haltung zu bessern, oder das Geschäft zu beleben. Das ist bezeichnend für die Art und Weise, wie der Waffenstillstand hier aufgenommen wird; zwar behauptet man an wohl unterrichteter Stelle, obwohl man noch nichts Näheres über denselben wisse, so könne man doch überzeugt sein, daß die Präliminarien ganz geeignet seien, einen sehr günstigen Eindruck zu machen. Wir wollen es hoffen, und vor allen Dingen wünschen, daß, wenn auch die Möglichkeit zu einem zweitheiligen Deutschland gegeben wird, die Wirklichkeit doch eine andere werde. Ob sich der Waffenstillstand auch auf die süddeutschen Staaten erstrecken mag, ist noch nicht bekannt, oder vielmehr, es ist noch nichts darüber ausgesprochen, doch ist wohl anzunehmen, daß er auch für diese, wenn auch nicht gleichzeitig, doch unmittelbar nachher eintreten werde, d. h. natürlich unter Bedingungen, über welche erst noch unterhandelt werden wird. Das königliche Hauptquartier wird nun auch binnen Kurzem hierher zurück verlegt werden und da der König stets den Wunsch gehegt, den Landtag in Person zu eröffnen, so ist die Eröffnung selbst verschoben worden. Was nun die Kammersession selbst betrifft, so dürften sich diejenigen Zeitungen wohl irren, welche davon reden, der nächsten Session werde das Budget für 1866 vorgelegt werden, denn es ist kaum möglich, in der kurzen Frist es unter den jetzigen veränderten Umständen noch vorzubereiten und festzusetzen, so daß es in der nächsten Session schon vorgelegt werden könnte. Aber allerdings wird die Regierung den Kammern eine Uebersicht über die Finanzlage im Allgemeinen geben, die als Grundlage für eine zu fordernde Anleihe dienen soll.

Die Hemmungen, welche der Kommandant von Königstein dem Verkehr auf der Elbe entgegengesetzt, sind jetzt beseitigt, vielleicht in Folge der von hier aus angedrohten Maßregeln gegen Sachsen. Uebrigens sieht es auch in diesem Lande jetzt ganz anders aus als zur Zeit des Einrückens unserer Truppen. Es sollten natürlich auch dort Lazareth-Einrichtungen vorgenommen werden, aber die Sache wollte nicht recht vorwärts gehen. Nach der Schlacht bei Königgrätz kamen aber östreichische und sächsische Verwundete nach Dresden und nun wurde auf einmal die Sache ganz anders; Lazarethe wurden in großer Menge eingerichtet, sogar so ausgezeichnet, daß sie zu den allerbesten gehören. 5 Lazarethe sind jetzt in Dresden, eines im Kadettenhause, eines in der Pionier-Kaserne, eines in der Bezirks-Schule und zwar jedes von diesen Dreien zu 400 Betten, dann das Garnison-Lazareth mit 300, und dann das Diakonissenhaus mit 100 Betten. Die Pflegerinnen sind vorzugsweise aus Preußen und unseren katholischen Krankenhäusern genommen. Auch in Bautzen ist ein Lazareth von 100 Betten.

— Die „N. A. Z.“ schreibt officiös:

Die Frankfurter Kontributionsangelegenheit wird auf allen europäischen Plätzen in gehässigster Weise gegen Preußen ausgebeutet. Die Verbindungen der haute finance nicht blos mit den Kabinetten, sondern insbesondere auch mit der Presse, werden dabei auf das Geschickteste benutzt.

Auch von der hier eingetroffenen Frankfurter Deputation sind gleich nach ihrer Ankunft Schritte bei den Redaktionen hiesiger Hauptblätter im Interesse Frankfurts geschehen.

Zur richtigen Beurtheilung der Maßregel, deren angebliche Härte und Unbilligkeit so sehr hervorgehoben wird und welche Frankfurt mit dem Ruin bedrohen soll, werden folgende Thatsachen genügen.

Die Stadt Frankfurt hat in runder Summe ein Einnahme-Budget von 3 Millionen Gulden und einen jährlichen Ueberschuß von 500,000 Gulden. Die Aufnahme einer Anleihe, welche aus diesem jährlichen Ueberschuß getilgt werden könnte, hätte daher keine Schwierigkeit gefunden. Diese Beisteuer zu den ungeheuren Lasten, welche das preußische Volk für Gesammtdeutschland und auch für Frankfurt seit 50 Jahren getragen hat und augenblicklich trägt, wäre auch von einer Bevölkerung, welche nicht so systematisch, wie die Bewohner Frankfurts, zum Haß gegen Preußen aufgestachelt wurde, gern und willig übernommen worden. Daß dieses nicht geschehen, findet seine Erklärung in der Fortsetzung der politischen Agitation und Demonstration, welche auch gegenwärtig gegen Preußen ins Werk gesetzt wird.

Es ist eine officiell koustatirte Thatsache, daß die Senatoren Fellner und Müller die Zusage ertheilt hatten, die Kontributionsfrage werde eine baldige befriedigende Erledigung finden, wenn nur der Zusammentritt des Senats und der Bürgerrepräsentation zur Berathung der Angelegenheit gestattet würde.

Der Senat sprach sich auch fast einstimmig für die Herbeischaffung der Kontribution aus und dieser Körperschaft wird wohl Niemand ein kompetentes Urtheil über das Vermögen Frankfurts bestreiten wollen. Dagegen wurde von der Bürgerrepräsentation insbesondere der Grund geltend gemacht, daß ihr und dem Senate Frankfurts die Kompetenz zur Bewilligung der Kontribution nicht zustehe, da Staatskörper der Stadt als solche von Preußen aufgehoben seien.

Die Versammlung selbst wurde sodann zu einer Straßendemonstration gegen Preußen benutzt.

Aus dem Geiste dieser gegen Preußen gerichteten feindlichen Agitation und Demonstration kann diese Angelegenheit allein richtig beurtheilt werden.

— Der General-Major und Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade v. Below ist vom Kriegsschauplatze in Oestreich hier eingetroffen, um sich demnächst zur Main-Armee zu begeben.

— Der heutige Staats-Anzeiger enthält nachstehende Erklärung: Die „Spenersche Zeitung“ vom 26. d. M. enthält einen Artikel über die „preußischen Errungenschaften des jüngsten Krieges“, welcher, wie die genannte Zeitung bemerkt, ihr von „beachtenswerther Seite“ zugegangen ist. Wir sind zu der Bemerkung veranlaßt, daß ein Irrthum obwaltet, wenn dieser Artikel auf offiziöse Quellen zurückgeführt wird.

— Aus Dessau wird der „B. H. Z.“ mitgetheilt, daß dem Landtage des Herzogthums Anhalt von den landesherrlichen Kommissarien bei der am 24. erfolgten Eröffnung das von der herzoglichen Regierung mit Preußen geschlossene Bündniß vorgelegt worden und in der gestern stattgehabten Sitzung nach Erstattung eines Ausschußberichts unter besonderem Ausdrucke des Dankes gegen die herzogliche Regierung dafür, daß sie das Bündniß geschlossen, demselben die ständische Zustimmung ertheilt.

Gleichzeitig wird der „B. H. Z.“ mitgetheilt, daß die anhaltsche Regierung zur Deckung des durch den Nothstand hervorgerufenen temporären Bedürfnisses von der preußischen Bank ein baares Darlehn von 138,000 Thlr. erbeten und erhalten habe.

Außerdem ist dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt, durch dessen Annahme die herzogliche Regierung ermächtigt werden soll, ein Emission von Staatskassenscheinen bis zum Betrage von 750,000 Thlr. zu bewirken, zu welchem Behufe die von der auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1861 erfolgten Emission über den damals ausgegebenen Betrag der noch vorhandenen 100,000 Thlr. in Umlauf gesetzt und weitere 650,000 Thlr. nebst einer Reserve-Stückzahl neu angefertigt und nach Maßgabe des Bedürfnisses ausgegeben werden sollen. In dem Gesetzentwurfe wird diese finanzielle Maßnahme durch die zufolge der gegenwärtigen schweren Zeitverhältnisse, namentlich auch durch die Nothwendigkeit militärischer Rüstungen erwachsenen außerordentlichen Ausgaben, sowie mit Bedachtnahme auf die voraussichtlich eintretenden Ausfälle in den etatsmäßigen Einnahmen begründet und hervorgehoben, daß die Aufnahme eines baaren Darlehns unverhältnißmäßig große Opfer erheischt haben würde.

— Die hannoverschen Postbeamten in Bremen haben sich nachträglich eines Anderen besonnen und sind zu ihrer Pflicht zurückgekehrt; es sind daher die dorthin abgegangenen preußischen Beamten wieder abberufen worden.

— Wiederholt in den letzten Tagen stattgehabte Konferenzen liberaler Abgeordneten, darunter süddeutsche, sprachen sich einstimmig gegen eine Trennung von Süddeutschland aus. Eine diesfallsige Erklärung an Herrn von Bismarck steht bevor; namentlich ist Herr v. Roggenbach dafür thätig. (Köln. Z.)

— Die Zeidler'sche Korresp. erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß für Oldenburg und Koburg Gebietszuwachs bevorstehe.

— Aus Baden berichtet man, daß die Volksstimmung im ganzen Lande sich von Tag zu Tag entschiedener zu Gunsten der Verständigung mit Preußen auf Grund des Reformprojekts ausspreche. Wir haben die Adresse zahlreicher Mitglieder der zweiten Kammer an den Großherzog bereits mitgetheilt. Heute liegt uns eine im gleichen Sinne gehaltene Adresse von Einwohnern der Stadt Karlsruhe vor, welche mit den Worten schließt: „Die Unterzeichneten sprechen es als ihre Ueberzeugung aus, daß die höchsten Interessen sowohl der deutschen Nation, als unseres geliebten Fürsten und Heimathsstaates verlangen: 1) die sofortige Abberufung des badischen Gesandten am ehemaligen Bundestag, 2) die entsprechende Maßnahme bezüglich des großherzoglichen Armeekorps, 3) die dringendste Bitte an den Großherzog, in der Residenzstadt verbleiben zu wollen, und 4) sofortige Verhandlung mit Preußen wegen Aufnahme in den dargebotenen deutschen Bundesstaat mit Nationalvertretung im Parlament.“ — Aehnliche Adressen sind auch aus Pforzheim und Lahr an den Großherzog abgegangen.

— Aus Karlsruhe, 24. Juli, wird mehreren Blättern telegraphirt: Der Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Edelsheim, hat seine Entlassung erhalten.

— Aus Hannover wird der „K. Z.“ berichtet: Neuerdings hat der „Preußische Staatsanz.“ gemeldet, daß die Summe von 1,200,000 Thlr. aus der General-Staatskasse von dem Geheimenrath Klenck mit dem Privatvermögen des Königs Georg nach London gegangen sei. Jetzt stellt sich heraus, daß außerdem die Landesmittel in einem weit größeren Maße angegriffen sind. Außer jener Summe, welche genau 1,235,387 Thlr. beträgt, hat Herr Klenck auch den Effettivbestand der Generalkasse, welcher sich auf 19 Millionen Thaler beläuft und dem sogenannten Dominial-Ablösungs- und Veräußerungsfonds angehört, nach England gebracht. In der Kapitulation von Langensalza ist dem Könige Georg die Verfügung über das Kronvermögen vorbehalten, so lange aber diese, dem Lande gehörigen Geld- und Effektivbestände nicht zurückerstattet sind, wird hoffentlich das Kronvermögen für den Ersatz der betreffenden Summen haften.

Dortmund, 23. Juli. Seitens der städtischen Behörden ist die hiesige Kommandite der preußischen Bank zur Kommunalsteuer herangezogen worden. Einer höheren Weisung gemäß weigert die Kommandite aber die Zahlung der Steuer und läßt es auf Pfändung ankommen. (Rh. Z.)

Sachsen. Leipzig, 25. Juli. Eine größere Versammlung, hervorgegangen aus dem kleinen Kreis von Liberalen, von welchem seiner Zeit der Anstoß zu der bekannten Vorstellung der städtischen Organe Leipzigs an die Regierung ausgegangen war, trat hier gestern der „D. A. Z.“ zufolge zusammen, um über die Tagesereignisse zu berathen. Ueber die Nothwendigkeit einer lebhaften Betheiligung an den Parlamentswahlen und über die Pflicht der nationalen Partei, auf eine solche mit allen ihren Kräften hinzuwirken, fand Einmüthigkeit statt. Eine längere Diskussion veranlaßte nur die Frage, ob etwas und was geschehen könne, um die nach zuverlässigen Nachrichten der Veranstaltung der Parlamentswahlen in Sachsen entgegengesetzten Hindernisse zu beseitigen. Der von einer Seite gemachte Vorschlag, durch eine Eingabe an die Landeskommission einen Druck auf diese zu üben, daß sie ihren Widerstand aufgebe, fand keinen Anklang. Man äußerte die Ansicht, daß der Fortgang der Ereignisse selbst diesen Widerstand bald entkräften werde, dies allerdings um so gewisser, je mehr der feste Wille der Bevölkerung selbst, der Betheiligung an dem Parlamente nicht zu entsagen, offenkundig werde. In diesem Sinne beschloß man denn zuletzt, in Erwartung der auszuschreibenden Wahlen schon jetzt Vorbereitungen zu treffen zu einer Organisation der liberal-nationalen Partei — zunächst hier in Leipzig, gleichzeitig aber auch durch das ganze Land, vorerst etwa im Wege der Korrespondenz, später vielleicht durch Veranstaltung einer großen Landesversammlung für diesen Zweck. Zur Betreibung jener Angelegenheit, wie zur Wiederberufung dieses Kreises, sobald es zweckmäßig erscheine, ward ein Ausschuß bestellt. — Hierauf ward ein Antrag eines der Anwesenden eine Kundgebung in Bezug auf die in den öffentlichen Blättern verkündigten angeblichen Friedenspräliminarien nach kurzer Debatte allseits genehmigt und deren Veröffentlichung beschlossen. Dieselbe erkennt zunächst die unabweisbare Nothwendigkeit an, daß eine engere Einigung Deutschlands ohne Oestreich sich vollziehe, erhebt dann laute Verwahrung gegen den Gedanken einer Trennung von Süd und Nord in Bezug auf die künftige Verfassung beider und bemerkt in dieser Beziehung:

Eine Konföderation der Mittel- und Kleinstaaten ist nicht bloß äußerlich

ohnmächtig, sondern auch gerade da, wo nur Einheit Kraft geben kann, in Zeiten der äußersten Noth, ohne inneren Halt, wie dies auf das Schlagendste eben die jetzige Krisis bekundet hat. Ein solcher Bund würde unausbleiblich, um nur Bestand zu haben — entweder wiederum an Oestreich oder — wohl noch wahrscheinlicher an Frankreich sich anlehnen. Weder das eine noch das andere können, nach den in beiderlei Hinsicht gemachten traurigen Erfahrungen, die süddeutschen Bevölkerungen sich selbst wünschen. Sie mögen daher mit uns gegen eine derartige Zwitterschöpfung und für Herstellung eines das ganze nichtöstreichische Deutschland umfassenden Bundesstaates auftreten! Sie mögen mit uns die Berufung eines gemeinsamen Parlaments aus Nord- und Süddeutschland fordern, damit die darin vertretene Gesammtheit des deutschen Volkes sich über die Verfassungsform erkläre, unter der sie künftig leben will, nicht aber deren Feststellung der Diplomatie allein, wohl gar unter Mitwirkung des Auslandes überlasse.

Wir appelliren an die so oft und so laut verkündigten nationalen Gefühle unserer süddeutschen Brüder: sie werden nicht wollen, daß der Riß, der leider durch ein trauriges Verhängniß augenblicklich zwischen dem Norden und dem Süden unseres gemeinsamen großen Vaterlandes aufgethan ist, durch eine förmliche Scheidung beider gleichsam legitimirt, zugleich bleibend und am Ende unheilbar gemacht werde.

Wir appelliren an ihren gesunden praktischen Sinn; sie müssen erkannt haben, wo die wahre Kraft Deutschlands, wo also auch dessen natürlicher und nothwendiger Schwerpunkt liegt, und sie werden — deß sind wir gewiß — selbst ihnen lieb gewordene und unter anderen Verhältnissen vielleicht berechtigte Wünsche in Betreff ihrer eigenen und der allgemeinen deutschen Zustände dieser besseren Einsicht gern zum Opfer bringen.

Zu der energischen Leitung des preußischen Staates hegen wir das wohlbegründete Vertrauen, daß sie die blutigen Opfer, welche der Krieg ihrer eigenen, wie den anderen deutschen Bevölkerungen auferlegt hat, um keinen geringeren Preis dargebracht, daß sie die glorreichen Siege der preußischen Waffen für keinen geringeren Zweck wird erfochten wissen wollen, als für eine kraftvolle Einigung des ganzen nichtöstreichischen Deutschland unter dem ruhmvollen Scepter der Hohenzollern. Aber wir halten es für eine patriotische Pflicht des deutschen Volks, die preußische Regierung in dem gehofften standhaften Einstehen für dieses hohe nationale Ziel mit allen seinen Kräften zu unterstützen.

Leipzig, 26. Juli. Aus einer der „D. A. Z." von Berlin zugegangenen Zuschrift ersehen wir, daß der Zusammentritt des Deutschen Abgeordnetentages, und zwar in Braunschweig, auf den 4. und 5. Aug. d. J. festgesetzt ist. Gleichzeitig erging ein Circularschreiben an die Mitglieder des bleibenden Ausschusses des Deutschen Handelstages, von dem Vorsitzenden desselben, Hrn. G. Dietrich in Berlin, ein zweites an die Mitglieder der ständigen Deputation, sowie an verschiedene einzelne Mitglieder des Deutschen Volkswirthschaftlichen Kongresses, von dem Vorsitzenden der Deputation, Präsident Lette, in welchen beiden Ausschreiben zu einem Zusammentritt der betreffenden, für diesen außerordentlichen Fall möglichst zu verstärkenden Körperschaften am gleichen Orte und in der gleichen Zeit mit dem Deutschen Abgeordnetentage eingeladen wird, um womöglich im Einvernehmen mit diesem, beziehentlich im Anschluß an dessen politische Beschlüsse, vornehmlich auch die volkswirthschaftlichen und handelspolitischen Interessen und Bedürfnisse der Nation bei der bevorstehenden Neugestaltung Deutschlands sachgemäß zum Ausdruck zu bringen.

Leipzig, 26. Juli. Der „Erklärung norddeutscher Patrioten" sind ferner beigetreten:

Die Herren: Dr. Cl. Müller, Stadtrath; Buchhändler M. C. Cavael, Stadtv.; Dr. W. Hamm, Stadtv. und Mitglied der sächsischen zweiten Kammer; Pianofortefabrikant R. Wanckel, Stadtv.; Privatmann L. Märtens, Stadtv.; Portefeuillefabrikant A. G. Arnold, Stadtv.; Louis Riebrich, Stadtverordnetenersatzmann; Kaufmann H. Welter, Stadtv.; Kaufmann Otto Mangelsdorf; Kaufmann G. Böhne, Stadtv.; Kaufmann Philipp Batz, Stadtv.; Direktor der Leipziger Lebensversicherungsanstalt A. Kummer, Stadtverordnetenersatzmann; Kaufmann Otto Planer; Theodor Oelckers, Schriftsteller; Graveur Friedrich Clement, Mitglied des Vorstandes des Arbeiterbildungsvereins; Professor Dr. Tuiskon Ziller; Dr. Max Jordan; Advokat Robert Petzoldt; Pianofortefabrikant C. A. F. Haupt; Dr. Eugen v. Schmidt, Schriftsteller (sämmtlich aus Leipzig); Advokat Krause aus Dresden.

Aus Anhalt, 25. Juli. Die bekannte von nord- und mitteldeutschen Mitgliedern der nationalen Partei am 12. d. Mts. zu Hannover beschlossene Erklärung hat zu Köthen nachstehende mit einigen hundert Unterschriften bedeckte Zustimmungserklärung gefunden:

„Der am 12. d. M. von einer zu Hannover unter v. Bennigsens Vorsitze stattgehabten Versammlung patriotischer Männer beschlossenen Erklärung schließen sich die unterzeichneten Bewohner Köthens in voller Uebereinstimmung an. Dieselben sind gleichfalls der Ueberzeugung, daß nur durch einen möglichst engen Anschluß der einzelnen Klein- und Mittelstaaten an Preußen für Deutschland Heil zu erwarten steht, und sind bereit zur Herbeiführung eines solchen alle erforderlichen Opfer ihrer partikulären Interessen zu bringen."

In Bernburg ist folgende Adreße an den König von Preußen beschlossen worden, und wird gleichfalls mit hunderten von Unterschriften versehen unverzüglich abgesendet werden.

Alle wahrhaft deutsch gesinnten Herzen bebten in innigster Freude, als Ew. Majestät in schnellen Schlägen die der nationalen Wiedergeburt unseres Vaterlandes feindlichen Fürsten entfernten, und mit Ihrem Volke in Waffen, unseren tapferen preußischen Brüdern, den mächtigsten Widersacher deutscher Einheit in glänzenden Siegen niederwarfen. Heute muß es auch dem blödesten Sinn klar werden, daß das deutsche Vaterland nur gesichert ist, wenn die gesammte deutsche Streitmacht zu Wasser und zu Lande unter den ausschließlichen Oberbefehl Ew. Majestät gestellt, wenn die Leitung der militärischen und diplomatischen Angelegenheiten Gesammt-Deutschlands von Ew. Majestät ausschließlich übernommen wird. Daß neben der weiteren Ausdehnung der Grenzen des unmittelbaren preußischen Staatsgebiets die Gründung einer starken deutschen Centralgewalt dem deutschen Namen Achtung erwerben wird, ist die sichere Frucht der preußischen Siege. Aber das deutsche Volk, in dessen Brust der Partikularismus niemals tiefe Wurzeln geschlagen hat, sehnt sich nach einer innigeren und tieferen staatlichen Vereinigung mit den preußischen Brüdern. Der nationale Geist und die nationalen Bedürfnisse fordern einheitliche Einrichtungen auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und des Gewerbes des Heimrathsrechts und des Gemeindewesens, eine einheitliche Gesetzgebung auf dem gesammten Gebiete des Rechtswesens, ausgeübt mit einem deutschen Parlamente, die Errichtung eines einzigen höchsten deutschen Gerichtshofes. Ew. Majestät haben verheißen, die deutschen Dinge mit einem deutschen Parlamente neu zu ordnen. Die Weisheit Ew. Majestät wird den Grund für die Einheit des deutschen Staatswesens so tief wählen und die Grenzen so weit ziehen, daß ein fester Bau für Jahrtausende ausgeführt wird. Sind wir auch nur ein kleiner Theil des deutschen Volkes, so dürfen wir doch für unseren Theil das feste Versprechen abgeben, daß wir zur Ausführung des großen nationalen Werkes Gut und Blut opfern werden, und die Ueberzeugung aussprechen, daß das ganze deutsche Volk Ew. Majestät treu zur Seite stehen, und daß dasselbe sich auf den Ruf Ew. Majestät zum nationalen Kriege erheben wird, wenn es das Ausland wagen sollte, in die Ordnung eines einheitlichen deutschen Staatswesens störend einzugreifen."

Wie aus diesen Zeichen zu ersehen, hat der Partikularismus bei uns keine Stätte mehr, und werden wir die Verfassungsform am meisten willkommen heißen, welche das Scheinwesen unserer staatlichen Selbständigkeit am sichersten und schnellsten zu den Todten einsargt.

Frankfurt a. M., 25. Juli. In der Angelegenheit der Kriegskontribution von 25 Millionen ist heute Vormittag die von dem gesetzgebenden Körper gewählte Deputation in das Hauptquartier des Königs abgereist. Den betreffenden Herren Dr. Schmidt-Holzmann, Dr. Varrentrapp und A. Scharff hat sich Herr Mayer Karl v. Rothschild, freiwillig angeschlossen. Ein Exposé der Deputation soll authentisch nachweisen, daß Frankfurt mit der Zahlung jener Summe auf lange Zeit — manche sagen, auf 100 Jahre! — ruinirt sein würde.

Hessen. Kassel, 25. Juli. Unser Gouvernement, schreibt man der „D. A. Z.", hat einen sehr glücklichen Griff gethan, indem es den Geheimrath v. Schenck zu Schweinsberg, Abgeordneten der Höchstbesteuerten Schmalkaldens zur gegenwärtigen Ständeversammlung, zum Regierungs-Direktor für die Provinz Hanau ernannte. Geheimrath v. Schenck ist ein sehr freisinniger Mann, war früher Minister in Hohenzollern-Sigmaringen und wurde im Jahre 1848 in sein hessisches Vaterland zurückgerufen, indem ihm im Märzministerium das Departement des Aeußern übertragen wurde. Er bekleidete dieses Amt jedoch nur kurze Zeit, da der Kurfürst ihn nicht recht leiden mochte. Als Hassenpflug kam, erhielt Schenck die Stelle eines Vorstandes des Hospitals für unheilbare Irre zu Haina, in der Nähe Schweinsbergs. Sechszehn Jahre lang hat er diese Anstalt musterhaft geleitet, bis er nun endlich zu einer seinen Kräften entsprechenden Stellung gelangt. Geheimrath v. Schenck ist ein guter Diplomat und hat großen Antheil an wichtigen Schritten der jetzigen und der vorigen Ständeversammlung. — Es heißt, die Offiziere unserer Truppen in Mainz hätten Herrn v. Loßberg zu verstehen gegeben, daß sie kein Vertrauen mehr zu ihm hätten. Groß soll die Entrüstung unserer Truppen sein über die unwürdige Stellung, welche man einigen Schwadronen unserer Husaren im Treffen bei Aschaffenburg angewiesen hatte. An einer Stelle, wo sie den preußischen Geschützen auf einer Anhöhe ganz ausgesetzt waren, hat man sie lange stehen lassen; die Preußen haben ihnen zugewinkt, sie möchten sich entfernen, der Befehlshaber v. Heusinger hat dies gegen die militärische Ehre gefunden, als er aber noch immer keinen Befehl zum Fortrücken erhalten, auf eigene Faust den Platz zu räumen auf sich genommen. Alle Verwundungen der Husaren sind an den Beinen, da ihnen die Preußen so wenig wie möglich anhaben mochten.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 23. Juli. Auch die „Kiel. Ztg." scheint neuerdings zu der Erkenntniß zu kommen, daß der seither von ihr verfochtene und in den Konventikeln des Augustenburgerthums noch festgehaltene Standpunkt der selbst genügsamen „Ablehnung" alles dessen, was von Preußen kommt, auf die Länge nicht durchführbar sein dürfte. In einem Artikel über die Parlamentsfrage bemerkt das Blatt u. A.:

„Wir unsererseis haben freilich an der Forderung festzuhalten, daß Schleswig in den deutschen Verband aufgenommen werde, und zwar schon in der Weise, daß es selbst seine Vertreter mit denen Holsteins ins Parlament entsende. Sollte aber die Vorbereitung und Ausführung dieser Maßregel auf irgend welche Hindernisse stoßen, so dürfte das für uns Holsteiner doch keinen Grund abgeben, uns von dem Wahlgeschäft fern zu halten. Es ist ein anerkannter und gerade in den letzten Jahren durch mehrfache Beispiele bewährter Satz, daß man im politischen Leben sich davor zu hüten habe, eine Position freiwillig aufzugeben, die durch rechtliche und gesetzliche Mittel noch irgend wie zu halten ist, und diese Wahrheit wird auch in unserm speciellen Falle sich als solche bewähren. Wir würden es also im Interesse unseres Landes, wie im Interesse der erstrebten Einheit Deutschlands beklagen, wenn das in diesen Tagen in einer unserer Nachbarstädte gegebene Beispiel Nachahmung fände, wo man beschloß, sich an einer demnächst anzuordnenden Wahl zum Parlamente nicht zu betheiligen. Das beabsichtigte Manöver würde für um so verfehlter zu erachten sein, als die Wahlenthaltung doch niemals allgemein werden, sondern daß das Land unter der Misere von Minoritätswahlen zu leiden haben wird."

Großbritannien und Irland.

London, 25. Juli. Die Tumulte in Hyde-Park haben sich gestern Abend ähnlich wiederholt. Schon im Laufe des Tages waren große Menschenmassen dort zusammengeströmt, größtentheils aus Neugierde, um die Zerstörungen vom vorigen Abend zu betrachten, welche ziemlich bedeutend sind. Die ganzen Gitter mit dem Mauerwerk zwischen dem Marmorbogen und Hydepark-Corner sind niedergeworfen; die größte Verwüstung hat am Stanhopethor stattgefunden; das Thor ist eingerannt, das Gitterwerk niedergerissen und die Uhr an der Thürhüterloge vollständig zerschmettert. Etwa um 7 Uhr entstand ein großer Auflauf durch einen Volkszug, welcher den Park mit Geschrei und Hochrufen passirte. So dauerte der Unfug in verschiedenen Scenen zwischen der Polizei und dem Pöbel etwa bis 11 Uhr fort. Einige Ruhestörer wurden arretirt. Im St. Georg-Hospital liegen vom vorigen Abend sieben ernsthaft Verwundete.

— Gestern Abend haben in beiden Häusern des Parlaments die Wortführer des Ministeriums sich über den vorgestern im Hyde-Park vorgekommenen Unfug zu rechtfertigen gehabt. Im Oberhause beantwortete Lord Derby die von Lord Granville gestellte Anfrage dahin, er bedauere den Tumult und müsse bemerken, daß in einer Anhäufung von 10,000 Menschen politische Diskussion ein Ding der Unmöglichkeit sei. Allerdings hätten sich die Hauptbetheiligten dabei ganz gut benommen, und das Vorgefallene sei wüsten, lüderlichen Leuten zuzurechnen, die bei einem Zusammenlauf des Volkes niemals fehlen. Die Regierung habe die Schritte gethan, welche den Umständen am angemessensten schienen. Ein Angriff auf das Haus des Lordkanzlers sei gemacht worden, und auch seinem eigenen Hause habe man einen Besuch abgestattet, etwa um 2 Uhr Morgens. Er hoffe, daß der anständige Theil des Publikums die Regierung unterstützen werde, solchen Vorgängen Einhalt zu thun.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Die Berichte des Prinzen Napoleon lauten befriedigend, wenigstens was die Stimmung des Königs betrifft; dagegen befürchtet man große Aufregung unter den italienischen Freiwilligen, wenn Südtyrol aufgegeben werden soll. Die Nachricht, daß die Friedenskonferenz ihren Sitz in einer deutschen Provinzialstadt haben sollte, bestätigt sich nicht. Man hatte allerdings Baden-Baden in Aussicht genommen; da jedoch der König von Preußen den Wunsch aussprach, bis zum definitiven Friedensschlusse bei der Armee zu bleiben, so werden sich wahrscheinlich die Bevollmächtigten in Nikolsburg in der Nähe des preußischen Hauptquartiers versammeln. Es scheint, daß man vorläufig auch wieder von dem Kongreßplan abstehen wird. Der Kaiser möchte, wie es heißt, vermeiden, schon so bald wieder europäische Fragen zur Diskussion zu bringen, die Verwicklungen nach sich ziehen könnten.

Italien.

Bologna, 19. Juli, Abends. Ein Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" giebt nachstehenden interessanten Bericht über die Bewaffnung, Haltung 2c. der italienischen Armee:

Binnen drei Tagen haben den Bahnhof von Bologna an 50,000 Mann passirt, die alle in der Richtung nach Ferrara weiter expedirt wurden. Bei dieser Gelegenheit war es mir gestattet, die Beobachtungen zu ergänzen, die ich sowohl in Goito, Cerlungo und Castellucchio, wie vor Borgoforte und endlich in Piadena über die Haltung der italienischen Soldaten im Felde oder, um es kurz und technisch auszudrücken, ihre „Feldtreue" zu machen reichlich Gelegenheit gehabt. Bei den mannigfachen Unterschieden, die sich gerade in dieser Beziehung mit den in deutschen Armeen herkömmlichen auffinden lassen, ist es wohl nicht uninteressant, auf Einzelheiten daraus näher hinzuweisen. Es ist bekannt, daß andere Nationen, wie namentlich die Franzosen, unsern deutschen Soldaten etwas Steifes in der Haltung zum Vorwurf machen, das sie mit dem Worte „raide" bezeichnen, und wir dürfen zugestehen, daß nach den bisher bei uns gang und gäben Begriffen ein vorschriftsmäßiger Gang und dito Haltung erst den wahren Soldaten auszumachen schienen. Und in der That, wenn man mit diesen traditionellen Ansichten von Heer und Heereswesen eine Armee in Kriegszeiten urplötzlich zu Gesicht bekommt, wie so anders gestalten sich dann die Bedingungen der militärischen Existenz und Toilette! Die italienische Armee hat schon in Friedenszeiten wenig Steifes; sie besitzt im Gegentheil gar manche Elemente jener Nonchalance, welche dem französischen Soldaten im Allgemeinen einen guten Ruf hat schaffen helfen, und so weicht sie denn auch darin vom urdeutschen Soldaten ab, daß bei ihr die natürliche Haltung zur Geltung gelangt, während bei letzterem immer nur die angelernte Tenue vorwaltete. Der italienische Soldat ist im Allgemeinen nicht hochaufgeschossen, aber bei schlankem Körperbau bewegt sich seine Gestalt in anmuthigen, leichten, fast eleganten Rythmen. So scheint denn auch beispielsweise gerade den Kerntruppen Italiens, den Bersaglieri, in Friedenszeiten in ihrer koquetten Tracht ein zierliches, weiches, fast weibliches Etwas anzuhaften, das beinahe die Grenze des soldatisch Erlaubten übersteigt. Im Felde freilich fällt diese Sorgfalt für das Aeußere, die sich oft bis auf Bart und Haarstrich erstreckt, natürlich weg. Die Officiere, wie die gesammte Kavallerie, legen die unnütze Zierrath der Epauletten ab, die schlechtesten Röcke werden für den Dienst hervorgesucht, und Kommandirende in geflickten Beinkleidern sind eben nichts Seltenes. Dafür aber gibt ihnen das sonnengebräunte Antlitz und ihr ganzer nonchalanter Habitus ein nicht blos martialisches, sondern auch wirklich feldtüchtiges Aussehen. Damit ist indessen nicht gesagt, daß gleichzeitig all und jeder Eitelkeit Valet gegeben wird. Im Gegentheil; und hier ist es namentlich wiederum der Bersaglieri, der viel darauf giebt, den wallenden Federbusch auf seinem Kalabreser beibehalten zu dürfen. Dieser Federbusch wird gewöhnlich schlechterdings auf nach unseren Begriffen ziemlich seltsame Weise rekrutirt. In allen den Städten nämlich, in denen Bersaglieri in Garnison liegen, beziehen sie natürlich auch die Wachen an den betreffenden Stadtthoren. Sobald nun ein Bauer zu Markte kommt, um fette Kapaunen, die hier sehr en vogue sind, feilzubieten, so besteht der erste Zoll, den er zu entrichten hat, in so und so viel Federn, die das feiste Verkaufs-Objekt aus seinem Schwanzschmucke den wachhabenden Bersaglieri hergeben muß, welche letztere flink bei der Hand sind, ihm dieselben freundlichst auszuziehen. In diesem Momente ist übrigens, namentlich in den venetianischen Städten, welche von italienischem Militär okkupirt wurden, nichts so populär, als die federbuschgeschmückten Bersaglieri, und die eleganteſten Damen Rovigos, Paduas, Vicenzas 2c. suchen eine Feder aus dem Busche eines italien. Bersaglieri als kostbare Reliquie heimtragen zu können, so zwar, daß in den genannten Städten die guten Bergsoldaten jetzt fast gänzlich ihres Federschmuckes beraubt erscheinen — so stark ist die Nachfrage. Was indessen speciell die einzelnen Waffen anbelangt, so trägt die Infanterie einen langen, graublauen Paletot (Capotte, fast gleich den preußischen Militärmänteln), der in losen Falten den ganzen Körper umhüllt und im Sommer wie im Winter das Hauptkleidungsstück des Soldaten ausmacht; eine gleichfalls graublaue oder auch eine Zwillichhose nebst leichtem Käppi, Brodsack, Feldflasche und einem Sack für die Zeltrequisiten (tente d'abris) vervollständigen den bequemen Anzug, während der Tornister, der auf gewöhnlichem Marsche vom Soldaten selbst getragen wird, stets da abgelegt werden muß, wo es sich um Eilmärsche oder einen ernstlichen Kampf mit dem Feinde handelt. Die Reiterei, mag sie sich nun Husaren, Dragoner, Ulanen oder Chevauxlegers nennen, bewahrt die vollständige Uniform und erscheint leider als ziemlich schwer bepackt. Das viele weiße Lederzeug (Bandeliers für Kavallerie, Gurt, Säbel und Patrontasche) macht sie dabei schon von Weitem kenntlich. Höchst praktisch dagegen ist der weißleinene Käppi-Ueberzug, welcher der gesammten Kavallerie zugewiesen ist. Derselbe wird nach Art der Engländer in Ostindien getragen, so daß Nacken und kleines Gehirn durch einen herabfallenden Leinwandschirm vor den verderblichen Wirkungen der Sonne des Südens hinlänglich geschützt erscheinen, während diese Tracht den Reitern zugleich ein pittoreskes, fast wildes Ansehen verleiht. Die Bersaglieri tragen auch im Felde ihre kurze, blaue Jacke, die dem preußischen Waffenrocke im Schnitt nicht unähnlich ist. Dazu kommen noch weite, bequeme Beinkleider, die am Knie aufgesteckt sind, so daß nach französischer Art die Waden von Gamaschen umgeben werden, während leichte Schuhe den eigentlichen Fuß umschließen. Gerade diese Truppengattung, etwa den preußischen Jägerbataillonen vergleichbar, hat vorzüglich ein kriegstüchtiges Aussehen, und das Renommé, welches die Bersaglieri ganz besonders im ganzen Lande genießen, haben sie bekanntlich neuerdings erst bei Custozza wieder glänzend bewährt, wo ihr fünftes Bataillon mit 650 Mann in das Treffen ging und am Schlusse desselben aus kaum noch 85 Mann bestand. Artillerie und Genie, obgleich von Natur ernstere oder, besser: gesetztere Truppen, behalten die ganze Uniform zwar bei, machen es sich indessen auch nach Möglichkeit bequem und zeigen in ihrer ganzen Haltung die größte Ungezwungenheit. Man mag daher im Frieden die Paraden-Toilette recht angemessen und selbst kriegerisch-schwungvoll finden; im Kriege, dies wird man eingestehen müssen, wird manche zopfige Angewohnheit ohne Weiteres aufzugeben sein, die eine übel angebrachte Pietät als „Urväterhausrath" aus vergangenen Jahrhunderten der Gegenwart zur gefälliger Benutzung anheimgestellt hat. Wenn auch die Truppen Napoleons I. trotz hoher Gamaschen und centnerschweren Bärenmützen manche siegreiche Schlacht geschlagen, wird es heute wohl Niemand mehr den Preußen verübeln, wenn sie schon bei Düppel den Helm, trotz geschwärzter Garnitur, doch mehr zur Parade als zum Schutze des Mannes im Felde dienen ließen: Was aber den Italiener anbetrifft, so vertauscht er sogar auf dem Marsche das leichte Käppi mit der noch leichteren Mütze, und kein Vernünftiger wird ihm daraus einen Vorwurf machen wollen. Freilich, seine Art zu marschiren, ganz ähnlich der Manier, die in den französischen und schwedischen Armeen heimisch, würde manchen dienstgewohnten preußischen Unteroffizier ein Lächeln des Mitleids entlocken, denn die Einhaltung einer geraden Linie scheint dem Italiener so gut wie dem Schweden eine Unmöglichkeit der Militär-Architektur. Trotzdem aber werden alle angeordneten Bewegungen mit Schnelligkeit, Präcision und vornehmlich mit einer Unverdrossenheit ausgeführt, die das Beste von dem Verhalten der Soldaten im Kampfe selbst hoffen lassen.

— Die offizielle Zeitung in Florenz vom 24. kündigt die Einstellung der Feindseligkeiten in folgender Weise an: „Die Vorschläge des Kaisers Napoleon an die Regierungen von Preußen und Oestreich sind in Berlin und Wien als Grundlagen des Waffenstillstands angenommen worden. Preußen hat diesen Entschluß der italienischen Regierung mitgetheilt, indem es seinerseits, der eingegangenen Verpflichtung gemäß, die Billigung Seitens Italiens vorbehalten hat. In Folge dieser Erklärung hat sich die italienische Regierung bereit erklärt, unter der Bedingung der Gegenseitigkeit, auf eine achttägige Unterbrechung der Feindseligkeiten einzugehen, während welcher Zeit die Unterhandlungen fortgesetzt werden sollen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. Juli. Mit dem gestrigen Breslauer Abendzuge langte ein fernerer Transport östreichischer Gefangener, darunter einige Offiziere, sowie Verwundeter, zusammen 109 Mann aus Glatz hier an.

— Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß dem vor einigen Tagen von uns ausgesprochenen Wunsche gemäß, die beiden hierher gebrachten, in dem jetzigen Feldzuge eroberten östreichischen Geschütze heute Mittag auf dem hiesigen Theaterplatze zur Ausstellung kommen.

— [Cholera.] Vom 26. zum 27. Juli c. erkrankten im Civil 24, starben 9 Personen. Von den am 25. Juli c. in Behandlung gebliebenen starben 2 Personen.

— Gestern Nachmittag wurde ein von den verwundeten Oestreichern im Kloster der grauen Schwestern Verstorbener unter den üblichen Ehrenbezeugungen bestattet. Von östreichischen Gefangenen folgte diesmal Niemand der Leiche, während den am 21. d. M. aus derselben Krankenanstalt beerdigten östreichischen Feldwebel einige dreißig seiner hier anwesenden Landsleute begleiteten.

(Hierzu zwei Beilagen.)

— Einem neu eingegangenen Bericht des Herrn Rektor Hielscher entnehmen wir Folgendes:

Brünn, 21. Juli, Sonnabend Nachmittag. Meinen letzten Brief an Ew. Hochwohlgeboren schrieb ich in Horsitz. Von dort aus fuhren wir (die Führer der Berliner Sendung, die Johanniter v. Kryger aus Dresden, ein Bruder des früheren Rechtsanwalts v. Kr. in Posen, Baron v. Haiking aus Ostpreußen, v. Puttkammer aus Pommern, Graf v. Lüttichau, Neffe des Herrn Stadtrath Major v. Treskow und ich) nach Sadowa und über das Schlachtfeld. Dasselbe ist 5 bis 6 Quadratmeilen groß und zählt circa 60 Dörfer. Die Verwundeten sind meist nach Horsitz und Königinhof gebracht, und auf den Dörfern herum liegen keine mehr; nur in Wsestar, welches unweit Lipa, und ungefähr in der Mitte des Schlachtfeldes gelegen ist, sind noch 5 Lazarethe, die aber so vorwiegend mit Oestreichern aller Nationen belegt sind, daß auf circa 20 Oestreicher erst 1 Preuße kommt. Von den von uns besuchten Lazarethen war Wsestar mit Lazarethbedürfnissen bisher am wenigsten bedacht worden, da Niemand so weit vorgedrungen war; indeß hatte Königinhof das Nothwendigste hergegeben. Die Berliner thaten ihre Hände so weit auf, daß für uns nach kaum etwas zu thun übrig blieb. Ueberdies werden die Lazareth-Depots fort und fort von der Mark und von Schlesien aus ergänzt und gefüllt erhalten. Der Weg über das Schlachtfeld war ein höchst interessanter, aber auch ein tief schmerzlicher. Ueberall sind noch die frischen Spuren des furchtbaren Massenkampfes sichtbar, selbst größere Blutlachen waren noch deutlich zu erkennen; Massengräber sind überall zu sehen, und östr. Patrontaschen, Tornister, Reste von Geschützen und Wagen x. x. liegen in Unmassen herum. Strichweis war der Leichengeruch (besonders der Geruch von den nicht tief genug verscharrten Pferden) so stark, daß man es ohne Cigarre und Cognac nicht ausgehalten hätte. Dr. v. Kryger hatte der Schlacht beigewohnt und Tage lang das Aufsuchen und Zusammenstellen der Verwundeten geleitet und war daher überall vollständig orientirt. In Horsitz hatten wir einen Husaren-Rittm. v. Münchhausen und einen Dragoner-Lieut. v. Uechtritz mit in ihre Quartiere genommen; in Wsestar blieben wir im Pfarrhause, in einem der dortigen Lazarethe. Obgleich ich mir vorgenommen hatte, Krankenzimmer nicht mehr zu besuchen, so konnte ich dennoch nicht unterlassen, es hier wieder zu thun. Hier lagen in der Kirche die am schwersten Verwundeten, denen wir noch einmal mit Cigarren eine Freude machten. Uebrigens bekommt auch dort jeder Mann, der es wünscht, 3 östreichische Cigarren täglich. Was wir aber dort für Verwundungen haben, ist nicht zu beschreiben. In allen Lazarethen wird die Erfahrung gemacht, daß die Preußen ihre Leiden mit wunderbarer Kraft ertragen, während die Oestreicher sich schwächlich zeigen und die Italiener bei jeder Berührung laut aufschreien. Nächst den Preußen halten sich die Ungarn am besten. Den Preußen leuchtet das Auge, wenn man mit Anerkennung und Lob von ihren Thaten spricht, und über dem Anhören von Siegesnachrichten vergessen sie, daß sie dem Tode verfallen oder Krüppel sind. Wir dürfen wahrhaftig stolz sein auf unser Heer. Man fühlt sich wunderbar gehoben, wenn man überall die frische Freudigkeit der tapferen Jungen sieht. Von Wsestar aus, wo unser Wagenpark buchstäblich auf Gräbern übernachtet hatte, fuhren wir vorgestern nach Pardubitz und kamen (Dechanitz haben wir nicht berührt) an Königsgrätz in der Entfernung des Eichwaldes von Posen vorbei. Man konnte die größeren Gebäude deutlich unterscheiden und die zur Sicherung der Festung vorgenommene Ueberschwemmung des vorgelegenen Terrains genau sehen, da wir auf der Höhe fuhren. Auch ein Kanonenschuß flog in der Richtung hin. Nach Pardubitz, welches sehr belebt ist von preußischem Militär (die Soldaten wohnen zum Theil in Zelten, in den Belegungen der Häuser) sind die Bewohner sich sehr zahlreich zurückgekehrt. Hier sind die letzten Lazarethe der Schlacht von Königgrätz; dieselben sind fast ganz mit Oestreichern belegt. Die Berliner Abgesandten gaben sich alle Mühe, so viel als möglich los zu werden; ich brauchte gar nichts abzugeben.

Hier entließen wir die von Waldenburg mitgenommenen Wagen zur großen Freude der Kutscher, zumal in Horsitz, Pardubitz, auch hier die Cholera herrscht und einer der Knechte auf dem Wege von Wszestar nach Königrätz sehr schwer an der Cholera erkrankte. Wir schickten ihn mit einer zurückkehrenden Kolonne nach Wszestar zurück und empfahlen ihn den dortigen Aerzten für den Fall, daß er noch lebend hingekommen sein sollte. Er fing schon an blau zu werden, als wir ihn auf den andern Wagen brachten. Gestern bestiegen wir die Pardubitz-Brünner Bahn, die seit zwei Tagen wieder fahrbar ist. Die Züge gehen aber nur nach Bedürfniß, also ganz unregelmäßig und müssen, da die Telegraphenapparate noch nicht wieder hergestellt sind und jeden Augenblick ein Gegenzug in Sicht erscheinen kann (die Bahn hat nur ein Geleis), sehr vorsichtig, also langsam mit öfterem Pfeifen fahren.

Wir haben zu den 20 Meilen bis hierher 10 Stunden gebraucht. Hier ists nun aber eigentlich alle. Heute wird eine Versuchsfahrt bis Saitz, etwa 7 Meilen von hier südlich, mit einer Maschine gemacht. In Saitz ist nämlich die Eisenbahnbrücke zerstört und noch nicht wieder hergestellt. Noch ist der Regierungsbaurath Schneider nicht zurück. Wenn möglich, lasse ich morgen früh meinen Wagen anhängen und fahre bis S., um zu sehen, wie ich dann weiter komme. Herr v. Kryger und Herr v. Haiking wollen die Fahrt mitmachen. Wir nähern uns so ein gutes Stück dem Hauptquartier des Kronprinzen, wo ich auch erfahren kann, wo sich das 5. Armeekorps befindet. Hier weiß das nämlich Niemand, auch der Kommandant nicht. Wagen sind hier schlechterdings nicht aufzutreiben; selbst Stabsoffiziere, die zur Armee wollen, können keine mehr erlangen. In Saitz ist das vielleicht eher möglich.

— [Ein östreichischer Rekonvalescent], der mit dem jüngsten Transport der in der Genesung sich befindenden Verwundeten weiterbefördert wurde, sprach sich über die ihm hier zu Theil gewordene Pflege mit der wärmsten Anerkennung aus. „In meiner Heimath schilderte man uns die Preußen, als rohe, theilnahmlose Menschen, so daß wir sie uns als halbe Barbaren vorstellten. Wer konnte es uns da verdenken, wenn wir mit Grauen und Schrecken an eine mögliche Gefangenschaft in Preußen dachten. Und wie ganz anders haben wir in Wirklichkeit hier Alles gefunden! Wir sind schon auf unserem Transporte überall auf die liebevollste Weise empfangen und behandelt worden, und was uns am meisten erhob, war, daß wir uns nirgends vor den verwundeten Preußen zurückgesetzt sahen. Im Lazareth hat es uns an nichts gemangelt, und zu Hause hätte uns durchaus keine umsichtigere Behandlung und Pflege zu Theil werden können. Wir werden unseren Landsleuten schon andere Begriffe von den Preußen beibringen.

— Die von dem Magistrate angeordnete und von den Einwohnern Posens gewiß freudig begrüßte Besprengung der Straßen und Ausspülung der Rinnsteine scheint von den damit beauftragten sogenannten Kunstdienern nicht dem Zwecke entsprechend ausgeführt und theilweise als Spielerei betrieben zu werden. So sahen wir gestern, wie ein Kunstdiener den Druckständer auf der Bergstraße nahe an dem Oehmigschen Hôtel öffnete und ohne Rohr und Schlauch anzuschrauben, das Wasser in den ganz trockenen, längs des Cegielskischen Gartens belegenen Rinnstein laufen ließ, während der auf der anderen Seite an einer langen Häuserreihe sich hinziehende Rinnstein, welcher einer oftmaligen Reinigung dringend bedarf, unberührt blieb. Eine bessere Ueberwachung dieser Kunstdiener wäre dringend geboten. — Ebenso ist eine Vermehrung der Wasserständer großes Bedürfniß. Es befindet sich nämlich zwischen dem an der Allee belegenen Raczynskischen Brunnen und dem am Ende der Mühlenstraße vor der Hoffmannschen Brauerei aufgestellten Wasserständer auf der ganzen Friedrichs- und Mühlenstraße kein zweiter, welcher genießbares Wasser liefert. Es scheint daher die Aufstellung eines Wasserständers am Neustädtischen Markte, zumal in jetziger Zeit, eine dringende Nothwendigkeit.

— [Ein Scheintodter.] Auf der Friedrichsstraße gingen vorgestern zwei feurige Schimmel mit einer Chaise durch, und der Kutscher wurde mit solcher Vehemenz von seinem Bocke auf das Steinpflaster geworfen, daß er scheinbar todt liegen blieb. Als todt trug man ihn auch in das nächste Haus, während die Pferde von einigen Soldaten angehalten wurden. Doch man hatte sich getäuscht; der Kutscher kam wieder zum Bewußtsein und hatte sich schon in wenigen Minuten so weit erholt, daß er den Bock wieder besteigen konnte. Jetzt aber ging es den beiden ungehorsamen Schimmeln schlecht; straff wurde die Leine angezogen und gewaltig wurde die Peitsche in Thätigkeit gesetzt, worauf dann zum Erstaunen der umstehenden Menschenmenge die Pferde ziemlich ruhig gingen.

s Kirchplatz Borny, 25. Juli. [Berichtigung; alte Münzen.] In dem Berichte Ihres Korrespondenten vom 20. d. M., Nr. 169, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es muß nämlich in dem Schlußpassus des zweiten Satzes, in welchem von einer in der Gemeinde Alt-Borny für die verwundeten Soldaten gesammelten Summe von 20 Thalern die Rede ist, nicht heißen, daß dieselbe dem königlichen Kreislandrath Herrn Baron von Unruhe-Bomst zugestellt wurde, sondern werden wird, weil die Sammlung, welche sich noch um 1 Thlr. 17 Sgr. vermehrt hat und mithin 21 Thlr. 17 Sgr. beträgt, erst am 27. d. M. übergeben werden soll. — Auf dem Wiesengrundstücke des Ackerbürgers Heinrich zu Wielichowo wurden unlängst beim Graben 9 Münzen zu Tage gefördert, welche aus den Jahren 1662, 1663, 1678 und 1682 datiren; 7 Geldstücke (wahrscheinlich polnische Gulden) tragen das Bildniß der damaligen Polenkönige, und 2 Stücke das des großen Kurfürsten. Bei sämmtlichen Münzen ist das Gepräge genau kenntlich, auch sind dieselben noch ziemlich gut erhalten. Fünf dieser Geldstücke befinden sich in den Händen Ihres Berichterstatters.

* Aus Grätz, 24. Juli, erhalten wir folgende Berichtigung: Der Lokalbericht über Grätz in der Nr. 167 dieser Zeitung bedarf einer Berichtigung. Nicht der Frauen- und Jungfrauenverein in Grätz für die Verwundeten und Kranken der Armee, sondern der Männerverein hat, und zwar nicht 75 Thlr., sondern 100 Thlr. an den Centralverein in Berlin abgeschickt. Aber auch der patriotische Sinn der Frauen und Jungfrauen in Grätz hat sich glänzend bewiesen, da von ihnen 500 Pfd. Lazarethbedürfnisse, und außerdem Getränke und Erfrischungen an die Armee abgeschickt worden sind. Andere Sendungen werden noch folgen.

Neustadt b. P., 26. Juli. Die hier zu errichtende Agentur der Darlehnskasse scheint nunmehr lebhaften Fortgang zu nehmen. Von der Posener Filialbank der Darlehnskassenverwaltung sind auf Vorschlag des hiesigen Magistrats für das Lombardgeschäft am hiesigen Orte als Taxator Gastwirth Wilhelm Griebsch und als Sachverständige Apotheker Labedzki und Färbermeister Röstel designirt worden. Welcher Grund vorgelegen haben mag den Magistrat zu veranlassen die Kaufmannschaft zu übersehen, läßt sich nicht entziffern.

S. Schrimm, 26. Juli. Vor 14 Tagen wurden unter Begleitung von Militär aus Lissa 66, zum größten Theil sehr leicht verwundete Oestreicher hierher gebracht. Es waren mehrentheils Ungarn und Italiener, deren Aussehen eben nicht empfehlend war. Tags darauf gingen einige dieser Leute ohne jegliche Erlaubniß in der Stadt umher, besuchten Schänken und renommirten mit ihres Kaisers Macht, thaten überhaupt gar nicht so, als ob sie Gefangene wären. Nachdem ihnen das Ausgehen verboten, sind sie störrisch und aufsätzig geworden, tadeln das gute und reichliche Essen, wollen viel und guten Wein und ebenso Cigarren haben und nichts ist ihnen recht; jedoch die Drohung, man würde bei solchem Gebahren ihretwegen Militär requiriren, hat sie ziemlich zur Vernunft gebracht; auch sind bereits 15 von ihnen als völlig geheilte Gefangene vor wenigen Tagen nach Posen abgeführt worden. Unter den Zurückgebliebenen sind drei lebensgefährlich verwundet. Die ärztliche Behandlung und Verpflegung ist ausgezeichnet und läßt nichts zu wünschen übrig; an Wein, Bier und Cigarren fehlt es nie, dafür sorgen einige Herren, und besonders Herr Landrath Funk, der manches Opfer bringt und fast täglich das Lazareth inspicirt, das reichlich mit allem Nöthigen versehen ist. Unser Damenkomité ist für unsere verwundeten Krieger in gleich lobenswerthem Eifer noch immer thätig und sendet wöchentlich zwei Mal große Pakete mit verschiedenen und ganz dem Bedürfniß entsprechenden Sachen ab.

r Wollstein, 26. Juli. [Verwundete und kranke Soldaten.] Gestern am Nachmittage zwischen 3 und 4 Uhr trafen aus Fraustadt kommend auf 11 Wagen, die von Fuhrwerksbesitzern aus hiesiger Stadt und den nahe liegenden Dominien unentgeltlich gestellt wurden, 36 verwundete und kranke preußische Soldaten (nicht 40, wie früher bestimmt war) hier an, von denen 26 in dem Krankenhause „zum Samariter" und 10 in der Behausung unseres Landraths Freiherrn v. Unruhe-Bomst untergebracht wurden. Nur zwei von ihnen haben in der Schlacht Verwundungen davongetragen. Die übrigen 34 leiden in Folge der außerordentlichen Strapazen und des Bivouakirens an rheumatischen Uebeln. Die Aufnahme der Kranken Seitens der Behörden und Einwohner hiesiger Stadt war eine sehr herzliche. Am Eingange zur Stadt und in den Straßen, welche dieselben zu passiren hatten, waren Ehrenpforten, an denen entsprechende Inschriften angebracht worden, errichtet, wodurch die wackeren Krieger sichtlich angenehm überrascht wurden. In Altkloster, auf der Hälfte des Weges zwischen hier und Fraustadt, wurden die Soldaten in der Behausung des Posthalters Herrn Maslok über alle Maßen gut bewirthet und auch hier wurden ihnen gleich bei ihrer Ankunft Erfrischungen aller Art verabreicht.

Zirke, 25. Juli. [Feuer.] Die Einwohner hiesiger Stadt, welche ohnehin wegen der hier herrschenden Cholera in steter Angst leben, wurden am 22. d. Mts. Abends 10 Uhr auch durch Feuerruf in Schrecken versetzt. Es brannte die mit der diesjährigen Ernte bereits gefüllte Scheune des Böttchermeisters Klossowski. Bei dem zur Zeit des Brandes herrschenden Winde konnte das Feuer um so leichter einen größeren Umfang nehmen, als in der unmittelbaren Nähe der Brandstätte Theer und andere feuergefährliche Gegenstände sich befanden. Außer der Scheune, welche wie einige Stallungen und die Werkstatt des Verunglückten total niederbrannten, sind demselben auch einige Stück Vieh ein Opfer der Flammen geworden. Nur dem energischen Einschreiten ist es zu verdanken, daß dem Umsichgreifen des Elements auf dem Unglücksorte Einhalt gethan werden konnte, obschon zu bedauern ist, daß die aus der Stadt rechtzeitig angelangten Löschgeräthschaften anfänglich ihren Dienst versagten. Dagegen muß rühmlichst hervorgehoben werden, daß die Spritze aus Glashütte Marianowo, nahe an der Stadt, ebenfalls sofort an der Unglücksstelle war und daß die bei derselben betheiligten Mannschaften eine Thätigkeit entwickelten, welche öffentliche Anerkennung verdienen. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt Nichts ermittelt; allen Muthmaßungen nach ist dasselbe böswillig angelegt. Der Verunglückte ist, wie ich so eben erfahre, versichert.

Landwirthschaftliches.

Der Samenwechsel, als ersprießlich für den ertragreichen Pflanzenbau von den praktischen Landwirthen längst erkannt und befolgt, hat bis in die neueste Zeit doch der Kenntniß derjenigen Rücksichten entbehrt, welche dabei vorzugsweise zu nehmen sind. Den Anbauversuchen Schübelers in Christiania und Haberlandts in Ungarisch Altenburg verdanken wir einiges Licht in dieser Frage. Ersterer ermittelte u. A., daß in Christiania gezogener Same von hunderttägigem Sommerweizen in Breslau angebaut einen um 26 Proz. leichteren Samen lieferte, während aus Breslau bezogene Reisgerste in Christiania angebaut, um 31 Prozent schwerere Körner gab. Aehnliches fand Haberlandt, der seine Versuche auf Weizen, Roggen und Gerste, Hafer, Mais und Lein ausdehnte; er berichtet, daß in verschieden hohem Grade der aus dem Süden bezogene Samen dieser Pflanze früher und vollkommener reifende Pflanzen und bei diesen verhältnißmäßig mehr Körner wie Stroh lieferte, als aus dem Norden bezogener Samen. Eine neue Bestätigung dessen bringt das jüngste Heft (2. 66) des chemischen Ackermanns in Bezug auf Hafer, nach Anbauversuchen, welche in verschiedenen Lagen des Königreichs Sachsen angestellt wurden. Aus schwedischem Samen gezogener Hafer wurde dort 17—24% leichter als die Originalsaat. Fehlt es auch heute noch an einer gründlichen physiologischen Erklärung dieser Beobachtungen, so läßt sich doch für die Praxis bereits so viel entnehmen, daß es beim Getreidebau sich empfiehlt, den Samen aus südlicheren, nicht aus nördlicheren Klimaten zu beziehen. Wie es sich mit den Hülsenfrüchten, mit Buchweizen und Kartoffeln verhält, werden weitere Versuche erst lehren müssen. Beim Leinbau dagegen, insofern derselbe auf Flachs-, und nicht auf Körnergewinn gerichtet ist, verdient der Samen nördlicher Gegenden den Vorzug. Unstreitig werden diese nur aus ersten unvollständigen Beobachtungen gezogenen Regeln ebensowohl Einschränkungen wie Erweiterungen erfahren müssen. Jedenfalls können sie nur Geltung haben für diejenigen Kulturvarietäten, welche überhaupt bei uns zur Reife kommen, also z. B. auf den Kanadischen nicht aber auf den Pferdezahn-Mais. (Landw.- und Forstw.-Ztg. für Pr.)

Vermischtes.

* Ein Beitrag zur bayrischen Kriegführung. Beim Ausbruch der Feindseligkeiten gegen Bayern war es eine der ersten Thaten der bayrischen Armee, etwa dreißig Kissinger Badegäste, welche ihr der Spionage verdächtig schienen, zu verhaften. Unter diesen war auch der hiesige Regierungs-Assessor Strom. Die Verhafteten wurden in die Gefängnißräume der gemeinen Verbrecher aufgenommen, bei Wasser und Brod gehalten und zu den gemeinsten Verrichtungen in ihren Zellen genöthigt, von diesen jedoch aus besonderer Milde gegen Entschädigung an Leute, welche sich zu diesen Verrichtungen verstanden, wieder entbunden. Eine gerichtliche Vernehmung erfolgte erst mehrere Tage nach der Verhaftung. Assessor Strom, gegen den sich natürlich nicht die geringsten Verdachtsgründe ergaben, wurde nach vierzehntägiger Haft, mit einer Bescheinigung des Instruktionsrichters, welche den Zweck hatte, ihn gegen abermalige Verhaftung zu schützen, entlassen. Auf diese Entlassung soll wesentlich auch der Umstand eingewirkt haben, daß der Genannte, wie bei seiner Vernehmung sich ergab, Katholik ist. Daß aber die Badekur bei Wasser und Brod und auf der Pritsche ihm nicht sonderlich bekommen ist, dürfte sich begreifen lassen.

* Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Saxonia", Kapitän Meier, am 14. dieses von New-York abgegangen, ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 10 Tagen 1 Stunde am 25. dieses 1 Uhr Morgens in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Hàvre bestimmten Passagiere gelandet, um 3 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 71 Passagiere, 20 Briefsäcke, diverse Ladung und 101,892 Dollars Contanten.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnungen. a) Bei dem Kreisgericht in Posen über das Vermögen 1) des Kaufmanns Isidor Grünfeld zu Posen. Tag der Zahlungseinstellung der 2. Juli c. Einstweiliger Verwalter Auktionskommissar Mannheimer, Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gäbler. — 2) des Kaufmanns Herrmann Jastrow zu Posen. Tag der Zahlungseinstellung der 2. Juli c. Einstw. Verwalter Auktionskommissar Mannheimer, Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gäbler. — 3) des Restaurateurs Carl Volkmann zu Posen im abgekürzten Verfahren. Einstweiliger Verwalter Banktaxator Lichtenstein, Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gäbler. — 4) des Kaufmanns Louis Hirschfeld zu Posen. Tag der Zahlungseinstellung der 17. Juli. Einstw. Verwalter Kaufmann C. J. Cleinow, Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gäbler.

b) Bei dem Kreisgericht in Bromberg über das Vermögen 1) des Kaufmanns und Gutsbesitzers Gottschalk Cohnfeld zu Bromberg. Tag der Zahlungseinstellung der 26. Juni. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Albert Beckert, Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Hilscher. — 2) des Schneiders und Händlers Simon Schendel zu Bromberg im abgekürzten Verfahren. Tag der Zahlungseinstellung der 23. Mai. Einstw. Verwalter Kaufmann Albert Beckert, Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Hilscher. — 3) des Kaufmanns Emil Mattheus zu Bromberg im abgekürzten Verfahren. Tag der Zahlungseinstellung der 1. Juli. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Theodor Simons, Konkurskommissar Kreisrichter Kienitz.

c) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen 1) über das Gesellschaftsvermögen der Handlung Heliodor Denk & Comp., sowie über das Privatvermögen der Theilhaber Heliodor Denk und Theophil Theurich zu Gnesen. Tag der Zahlungseinstellung der 16. Juli. Einstw. Verwalter Rechtsanwalt Ellerbeck, Konkurskommissar Kreisrichter Stavenhagen. — 2) über das Vermögen des Garderobenhändlers Louis Jarecki zu Gnesen. Tag der Zahlungseinstellung 16. Juli. Einstweiliger Verwalter Taxator Winkler, Konkurskommissar Kreisrichter Schmauch.

II. Beendigt 1) der Konkurs über das Vermögen des prakt. Arztes Dr. Franke zu Kosten. — 2) das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Bahnhofsrestaurateurs Ignatz Ressel zu Czempin. — 3) der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Louis Jacoby zu Schrimm durch Ausschüttung der Masse.

III. Zum definitiven Verwalter ist bestellt: in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Leopold Lür zu Gnesen der Rechtsanwalt Hertzler daselbst.

IV. Termine und Fristabläufe. Am 30. Juli: 1) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen in dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirths F. W. Bolze zu Gnesen. Prüfungstermin vor dem Kommissar Kreisrichter Schmauch um 10 Uhr früh. — 2) Ebendort, in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Ephraim Samter zu Gnesen. Prüfungstermin vor dem Kommissar Kreisrichter Stavenhagen früh 10 Uhr. — 3) Bei dem Kreisgericht zu Birnbaum in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Julius Koppel zu Birnbaum. Prüfungstermin früh um 10 Uhr.

Am 31. Juli: 1) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns Michaelis Adam zu Bromberg. Prüfungstermin früh 10 Uhr vor dem Kommissar Kreisrichter Kienitz. — 2) Bei dem Kreisgericht in Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Hirschfeld zu Posen. Erster Termin früh 10 Uhr vor dem Kommissar Kreisgerichtsrath Gäbler.

Am 1. August: 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Verm. der Handlung L. Heimann Söhne zu Posen. Ablauf der 2. Anmeldungsfrist für Forderungen. Kommissar Kreisgerichtsrath Gäbler. — 2) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen in dem Konkurse über das Gesellschaftsvermögen der Handlung Heliodor Denk & Comp., sowie über das Privatvermögen der Theilhaber Heliodor Denk und Theophil Theurich zu Gnesen. Erster Termin vor dem Kommissar Kreisrichter Stavenhagen früh 10 Uhr. — 3) Bei dem Kreisgericht zu Lobsens in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Salomon Machol zu Mroczen. Ablauf der Ablieferungs- resp Zahlungs- und Anmeldungsfrist. Kommissar Kreisrichter Wehmer. — 4) Ebendort in dem Konkurse über das Vermögen der Handelsfrau Johanna Elisabeth Scheffler geb. Dröger zu Nakel. Prüfungstermin früh 11 Uhr vor dem Kommissar Kreisrichter Wehmer. — 5) Ebendort in dem Konkurse über das Verm. des Hutmachers Zacharias zu Nakel. Prüfungstermin früh 11 Uhr vor dem Kommissar Kreisrichter Wehmer. — 6) Bei dem Kreisgericht zu Trzemeszno in dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns Samuel Fuchs daselbst. Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungs- und Anmeldungsfrist. — 7) Bei der Kr.-Gerichtskommission Fraustadt in dem Konkurse über das Vermögen des Gerbermeisters Friedrich Carl Richter daselbst. Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen. Kommissar Kreisgerichtsrath Henschke.

Am 3. August: 1) Bei der Kreisgerichtsdeputation Gostyn in dem Konkurse über d. Verm. des Gutsbesitzers Rudolph Adolphi zu Altkröben. Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungs- und Anmeldungsfrist. Kommissar Assessor Großmann. — 2) Bei dem Kreisgericht zu Lobsens in dem Konkurse über das Verm. der Handelsgesellschaft Gebrüder Machol zu Miasteczko. Prüfungstermin früh 11 Uhr vor dem Kommissar Kreisrichter Vorwerk. — 3) Ebendort in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns M. E. Kallmann zu Nakel. Prüfungstermin früh 11 Uhr vor dem Kommissar Kreisrichter Wehmer. — 4) Ebendort in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns J. M. Kallmann zu Nakel. Prüfungstermin früh 11 Uhr vor dem Kommissar Kreisrichter Wehmer. — 5) Bei dem Kreisgericht in Rogasen in dem Konkurse über das Verm. der Kaufmannsfrau Hannchen Behrend daselbst. Prüfungstermin früh 9 Uhr vor dem Kommissar Kreisr. Krug. — 6) Bei dem Kreisgericht zu Wągrowiec in dem Konk. über das V. des Böttchermeister Julius Stein zu Gollancz. Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungs- und Anmeldungsfrist. Kommissar Kreisrichter Beleites.

Am 4. August: 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konk. über das Verm. des Kaufmanns und Bäckermeisters Rudolph Meißner. Prüfungstermin für die nachträglich angemeldeten Forderungen früh 10 Uhr vor dem Komm. Kreisgerichtsrath Gäbler. — 2) Ebendort in dem Konk. über das Vermögen des Kaufmanns Elias Rosenthal daselbst. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord um 11 Uhr vor dem Komm. Kreisgerichtsrath Gäbler. — 3) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über das Vermögen der Handlung Wahlburg u. Rosenthal daselbst (Inhaber Kaufleute Sigismund Wahlburg und Isidor Rosenthal). Ablauf der Ablieferungs- resp. Zahlungsfrist. Komm. Kreisrichter Kienitz.

B. Subhastationen.

Am **30. Juli:** Bei dem Kreisgericht zu Schrimm: Nr. 3 Swiączyn Hauland, Besitzer Johann Krajewski. Taxe 863 Rt.

Am **1. August:** Bei dem Kreisgericht zu Schroda: Nr. 4 Krzykosy, Besitzer Mathias Stasiak. Taxe 1860 Rt.

Am **2. August:** Bei dem Kreisgericht zu Schroda: Nr. 39 Czerleinko, Besitzerin verehel. Josepha Tomaszewska geb. Szczodrowska. Taxe 1413 Rt.

Am **3. August:** Bei dem Kreisgericht zu Schroda: Nr. 3 und Nr. 6 Pierzchno, Besitzer Adolph und Philippine Jasper'sche Eheleute. Taxe 1195 resp. 1063 Rt.

Am **4. August:** Bei dem Kreisgericht zu Schroda: Nr. 80 Stadt Santomysl, Besitzer Wawrzyn Matelski. Taxe 2441 Rt.

Angekommene Fremde.

Vom 28 Juli.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Graf Szoldrski aus Jaszkowo und v. Sikorski aus Mielzyn, Probst Cybichowski aus Chocica, Geistlicher Byczynski aus Kozmin, Lieutenant Unger aus Lissa.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Jackowski aus Balczyn und Förster aus Czerleino, Feldwebel Chnisten und Eisenbahnbeamter Knote aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Zielinski aus Kotowiecko, v. Naczynski aus Konin und v. Zawadzki aus Gnesen, Partikulier Schreiber aus Berlin, Vicefeldwebel Opitz aus Posen, Kaufmann Neumann aus Landsberg.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Kaufmann Jaffe aus Berlin, Rentier Milchmeyer aus Magdeburg, Oberamtmann Walz aus Gora, Lieutenant v. Rosenberg-Lipinski aus Breslau, Landschaftsrath v. Winterfeld aus Mur. Goslin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Kaufmann Wangner aus Bremen, Frau Ober-Amtmann Köster nebst Tochter aus Damslau, Arzt Dr. Lier aus Köln, Oberlehrer Zimmermann aus Burg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Brook aus Berlin und Werner aus Stettin, die Rittergutsbesitzer Martini aus Lukowo und Witt aus Bogdanowo, Ober-Inspektor Gosky aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Holzhändler Martins und Leonhardt aus Berlin, die Kaufleute Heck aus Friedeberg und Michel aus Nakel, Brennerei-Inspektor Krause aus Alt-Tomysl, Gutsbesitzer Klug aus Rabowice.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Zakrzewski aus Osiek, v. Kulikowski aus Warschau und Wierzbinski aus Wlokno.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary, Hauslehrer Flugrat aus Wreschen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Kaufmann Walter nebst Frau aus Magdeburg, Geschäftsführer Dollhard aus Berlin, Bürger Morkowski und Vorwerksbesitzer Malecki aus Buk, Pferdehändler Cohn nebst Familie aus Grätz.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Fleischer nebst Familie aus Betsche und Ader aus Kalisch.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Heinrich Grunwald** hierselbst ist als definitiver Verwalter der Kaufmann **A. Kirszenstein**schen Konkursmasse zu **Posen** bestellt und verpflichtet worden.

Posen, den 17 Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen

Die Eröffnung meiner durch die kgl. Regierung konzessionirten kath. dreikl. Privatschule, welche Schüler bis Quarta vorbereitet, geschieht am **1. August c.** im Hause des Herrn **Frankiewicz**, Franziskanerstr. am Markt Nr. 77. Die Lokale sind gesund, hoch, hell und trocken.

Eltern, die geneigt sind, den durch die königl. Regierung bestätigten Unterrichtsplan einzusehen und mir ihre Kinder zur Erziehung anzuvertrauen, ersuche ich dieserhalb sich an mich zu wenden Vorm. von 10–12 Uhr und Nachmittags von 2–4.

Für ev. Schüler wird durch Anstellung eines ev. Lehrers für den Religionsunterricht Sorge getragen.

Rogalli,
Dirigent der Anstalt.

Auktion.

Im Auftrage des k. Kreisgerichts werde ich bei Gelegenheit der Nachlaß-Auktion **Markt Nr. 20.** am **Montag den 30.** Vormittags 11 Uhr ein brauchbares, militärfrommes

Reitpferd

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktionskommissarius.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am **Montag den 30.**, Vormitttags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, **Markt Nr. 20.**, Mahagoni-Möbel, als: **Kleiderspinde, Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoiletten** 2c., **Kleidungsstücke, Gardinen, Teppiche, Wäsche, Porzellan**- und **Glasgeschirr, Pelze,** diverse Silber- u. Goldgegenstände, und zwar: **Armleuchter, Uhren, Ketten, Brochen, Busennadeln** mit und ohne Diamanten, **Löffel** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, königl. Auktionskomm.

Wegen der hier herrschenden Epidemie verlängere ich auf ärztliches Anrathen die Ferien um eine halbe Woche und **beginne den Unterricht Donnerstag den 9. August.**

Below.

Ein Präservativ gegen die Cholera.

Bei dem Wiederausbruche der Cholera in verschiedenen Landestheilen habe ich Grund, den methodischen Gebrauch des **Chinin's** als **Präservativ** gegen dieselbe zu empfehlen.

Ich vermuthe, daß dies Mittel gegen die genannte Krankheit **nicht minder** wirksam ist, als die Vaccination gegen die Menschenblattern.

Erwachsene nehmen davon bei Annäherung der Epidemie (denn nach dem Ausbruche derselben am Orte könnte es für Viele zu spät sein) zunächst 24 Gran, und zwar 2stündlich 2 Gran; dann 3 Wochen hindurch des Morgens, Mittags und Abends 2 Gran. Nach Ablauf dieser Zeit werden nur früh und Abends 2 Gran genommen, und mit dieser Gabe wird bis nach dem Erlöschen der Seuche an dem Orte und in der Umgegend fortgefahren. Halberwachsene nehmen die Hälfte, und Kinder unter 8 Jahren, je nach ihrer besonderen Altersstufe, **etwa** den vierten Theil der angegebenen Dosis. Für ältere Personen eignet sich die Pillenform am besten, und Kinder nehmen das Mittel am liebsten in Süßholzwurzel-Syrup.

Dabei versteht es sich von selbst, daß das Verhalten ein angemessenes sein muß, und die allgemein bekannten Verhaltungsregeln zur Verhütung der Cholera nicht außer Acht gelassen werden dürfen.

Im Publikum begegnet man häufig Vorurtheilen hinsichtlich des längere Zeit fortgesetzten Chiningebrauches, und dasselbe fürchtet mancherlei Nachtheile davon. Ich kann indeß versichern, daß ich die gefürchteten Nachtheile bei einer mehr als 30jährigen ärztlichen Wirksamkeit am Krankenbette **niemals** beobachtet habe und solche den **Aerzten** überhaupt unbekannt sind.

Zum Schlusse warne ich noch recht dringend vor dem oft wiederholten, **wenn auch nur mäßigen,** Genusse der sogenannten Cholera-Branntweine und Liqueure, die in den öffentlichen Blättern jetzt wieder so zahlreich angepriesen werden, so wie der Spirituosen **überhaupt,** indem solche nicht nur nichts nützen, sondern **geradezu schaden** und eine **erhöhte Empfänglichkeit** für die in Rede stehende Krankheit herbeiführen; anderer sehr erheblicher Nachtheile für die Gesundheit nicht zu gedenken.

Sie sind die Schlange in einem Blumenkorbe!

Dies bezeugen alle Aerzte, die diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit gewidmet haben.

Ebenso sind die sauren Weine, namentlich auch der so sehr gepriesene **Rothwein** entschieden zu widerrathen, während der jeweilige, sehr mäßige Genuß eines guten, vollständig ausgegohrenen, nicht hart oder gar sauer gewordenen Bieres — etwa des Bairischen — zuträglich ist.

Endlich ersuche ich noch alle Wohllöbliche Zeitungsexpeditionen, welchen diese Empfehlung zu Gesichte kommen sollte, auf das Dringendste, dieselbe in die Spalten ihrer Blätter geneigtest aufzunehmen, und bin ich gewiß, daß ihnen der herzliche Dank Vieler dafür nicht fehlen wird.

Kurnik, den 28. Juni 1866.

La Roche,
ausübender Arzt und Kreiswundarzt.

Gasthofsverpachtung.

Der in der Stadt **Schwersenz** dicht am Eingange der Posener Chaussee belegene Görlt'sche Gasthof ist wegen eingetretenen Todesfalles unter soliden Bedingungen sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen der Konditor ***Julius Goerlt*** in **Schwersenz** und der Gastwirth ***Carl Goerlt*** in **Posen**, Wallischei 36.

Zur Vertilgung

von Ratten, Mäusen 2c. bietet sich jetzt namentlich für die Herren Gutsbesitzer die beste Zeit, was ich zur gefäll. Beachtung in Erinnerung bringe. **R. Burckhardt,** Schlosserstr. 6 c.

Kleiderreinigungs-Anstalt

des Schneidermeisters ***A. M. Winter***, Wilhelmsstr. 26, vis-à-vis d. Post, berühmt durch jahrelange ausgezeichnete Leistungen empfiehlt sich zur Saison bestens. Bedienung prompt und billig.

Die besten **Cholera-Leibbinden** nach Professor Dr. **Bock** sind zu haben bei

S. H. Korach,
Neuestraße 4.

Maschinen-Steppereien an Schuhen und Stiefeln in Leder und Zeug werden billig und sauber ausgeführt bei ***C. Knaute***, Wasserstraße 22 u. 23. im ersten Stock links.

Für Kupferschmiede und Brennerei-Besitzer.

Kupferbleche, gezogene Kupferröhren, fertige Messingarbeiten zu Apparaten, sind stets in verschiedenen Sorten und in großer Auswahl vorräthig in meinem Lager, **gr. Gerberstraße Nr. 10.**, neben dem Hôtel „zum Schwarzen Adler." Die Preise angemessen.

J. Krysiewicz.

Eisenvitriol und Chlorkalk
offerirt billigst

J. Blumenthal,
vis-à-vis der neuen Brothalle.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

In Folge ununterbrochen lebendigen Zugangs war bis 1. Juli d. J.

die Versicherungssumme auf 52,180,000 Thlr.,
der Bankfonds = 13,580,000 =

gestiegen.

Alle Ueberschüsse fließen bei dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt unverkürzt an die Versicherten zurück, in diesem Jahre mit **38 Prozent** der Prämien. Durch diese Dividenden stellen sich, bei sparsamer Verwaltung, die Versicherungskosten auf ein ungemein niedriges Maaß herab.

Das Bewußtsein, für die Hinterbleibenden auf den Fall seines Todes gesorgt zu haben, ist für jeden Familienvater eine reiche Quelle inneren Friedens, dasselbe gereicht ihm aber zur größten Beruhigung in Zeiten, wo er Gesunde und Kräftige ganz unerwartet dem Tode erliegen sieht.

Zu weiterer Auskunft und Vermittelung von Versicherungen erbietet sich

H. Bielefeld, Mühlenstraße 15.
Ed. Stiller, Lotteriebureau, Büttelstraße.
Sam. Rosenthal, große Ritterstraße 14.

Baschin's Leberthran,

vorzügliches Getränk für Kinder und Erwachsene, ist nur in Originalflaschen in den Niederlagen bei Herrn ***Wolff Gutmann*** und ***J. Remak*** zu haben, sonst aber seit 3 Jahren von

keiner Apotheke

der **Stadt Posen** von mir **entnommen worden,** worauf genau zu achten bitte. Nur mit meinem Einwickelpapier versehene Flaschen, auf welchen sich **Abdruck der Originalflasche** befindet, sind ächt. — Er ist der beste jetzt existirende **Medicinal**-Leberthran und wird von ärztlichen Autoritäten seines angenehmen, **frischen Geschmackes** wegen bei allen Leidenden empfohlen.

Karl Baschin, Berlin, Spandauerstr. 29., Hof 1 Tr.

Fein doppelt. Unger-Bitter

von unserm Herrn **Otto Unger** erfunden, seit 30 Jahren seines Wohlgeschmacks wegen berühmt, ist allein ächt bei uns à Quart 12 Sgr. zu haben.

Ferner machen wir auf unser reichhaltiges Lager von

feinsten franz., ital. und niederl. Crêmes, per Quart 25 Sgr.,
doppelt Liqueuren I., II., III., per Quart 22½ Sgr., 20 Sgr. und 17½ Sgr.,
Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Saft, per Quart 20 Sgr.,

aufmerksam und bemerken noch, daß sich die Preise per Cassa ab hier verstehen und daß wir Engrossisten bedeutenden Rabatt gewähren. **Breslau**, den 25. Juli 1866.

Otto Unger & Sohn, Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik,
Friedrich-Wilhelmsstr. 2 b.

Eine Ladung, enthaltend

30 Waldklafter Elsen-Klobenholz steht auf der ***Hepner***schen Ablage, Gerberdamm, **billig** zum Verkauf.

Anweisungen auch auf einzelne **Waldklafter** werden im Laden bei ***J. Grünthal*** Neuestraße 70. ausgegeben.

Stoppelrübensamen, à Pfd. 15 Sgr.

A. Niessing in Poln.-Lissa.

---

4 kräftige Zugochsen

sind überzählig und zu verkaufen.

Dom. ***Chojno*** **bei Wronke.**

Geehrter Herr Daubitz.

Seit Jahr und Tag leide ich an einer Krankheit, die sich oft in solchem Maße steigert, daß mir das Leben zur Last wird.

Ich habe zu verschiedenen Malen **von Ihrem auf meinen körperlichen Zustand sehr wohlthätig wirkenden Liqueur gebraucht und auch bedeutende Linderung empfunden.**

Ich ersuche Sie demnach freundlichst 2c. 2c. (folgt Bestellung). Achtungsvoll

H. Meinardus.

Neustadt (Kirchspiel Strickhausen) bei **Ovelgönne** (Oldenburgischen), 29. April 1866.

Autorisirte Niederlage bei ***C. A. Brzozowsky*** und ***C. F. Meyer & Co.***, Posen. ***H. F. Bodin***, Filehne. ***R. T. Fleischer***, Schönlanke. ***M. G. Asch***, Schneidemühl. ***Isidor Fraustadt***, Czarnikau. ***G. S. Brodda***, Obersitzko. ***C. Isakiewicz***, Wollstein. ***D. Kempner***, Grätz. ***Ernst Taschenberg***. Miastetzko. ***Ph. Karger***, Obornik. ***Marcus Heimann***, Golzewo. ***Wolf Littauer***, Polajewo. ***Manheim Sternberg***, Pleschen. ***Th. Kullack***, Pinne. ***Aug. Müller***, Schmiegel. ***L. Sauer's*** Nachf., Jarocin. ***Sam. Pulvermacher***, Gnesen. ***A. Busses Wwe.***, Rogasen. ***E. Siewert***, Schrimm. ***A. Hoffbauer***, Neutomysl. ***Jos. Unger***, Schroda.

Cholera!!

Beim erneuten Auftreten dieser schrecklichsten aller Krankheiten, kann man nicht genug darauf aufmerksam machen, daß es dringend nothwendig ist, ein Mittel im Hause zu haben, welches augenblickliche Hülfe gewährt. Ein solches sind die nach der Originalvorschrift des in Polen einst berühmten Arztes **Dr. Krajewsky** angefertigten **Choleratropfen**. Ich versende das Glas zu 25 Sgr. gegen Nachnahme. Ebenso offerire ich zum täglichen Gebrauch: **Cholera-Liqueur** à Qrtfl. 1 Thlr., **Cholerawein** à Fl. 25 Sgr.

Kubale, Apotheker.
Freudenberg b. Siegen.
Niederlagen werden errichtet.

Herrn **Adolph Asch** in Posen.

Berlin, 6. Mai 1866.

Ihrem Wunsche gemäß habe ich den mir von Ihnen übersendeten Leberthran einer erschöpfenden chemischen Analyse unterworfen und kann ich auf Grund der Ergebnisse dieser, mein pflichtgemäßes Urtheil dahin abgeben:

daß der mir übersendete Leberthran alle diejenigen Eigenschaften und Bestandtheile besitzt, die ein guter und heilkräftig wirkender Leberthran besitzen muß.

gez. ***Dr. Ziurek***,
Gerichts- u. Handelschemiker für Berlin.

Obigen

Leberthran

verkauft in stets **frischer** Waare **à Pfund 9 Sgr.**

Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5.

Aerztlich empfohlene, praktisch zubereitete

Gesundheits- und Cholera-Leibbinden,

das anerkannt vortrefflichste Schutzmittel gegen Cholera-Anfälle, empfiehlt à 7½ bis 15 Sgr. pro Stück

Posen, Markt Nr. 63. **Robert Schmidt,** (vorm. **Anton Schmidt.**)

Unser wohlassortirtes Lager von

Tapeten

in neuesten, geschmackvollsten Dessins

empfehlen wir zur geneigten Beachtung unter Versicherung der billigsten Preise. **Musterkarten** senden wir auch nach auswärts.

S. Kronthal & Söhne.

Der **Ausverkauf** der zur ***J. Jablonski***'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände wird im Geschäftslokale **Schloßstr. Nr. 4.** von **Montag den 30. Juli c.** ab zu **ermäßigten** Preisen fortgesetzt.

Lichtenstein,
gerichtl. Verwalter der Masse.

Trauerhüte

empfiehlt die neue Damenputzhandlung ***M. Zülzer,*** Alten Markt 55.

Sonnen- u. Regenschirme

werden sauber überzogen und auf das Beste ausreparirt beim Drechsler und Schirmfabrikanten ***C. Mann,*** Wilhelmsstraße Nr. 7.

Spazierstöcke

werden ebenfalls bei mir schnell und billigst reparirt, aufpolirt, neue eingesetzt; auch Billard-Quées gut beledert u. s. w.

Schwere Kegelkugeln von Bockholz verkaufe ich billigst.

Bleichwaaren

Nr. 1. bis Nr. 35. incl. sind eingetroffen und ersuche um deren baldige Abholung.

Posen, Markt Nr. 63.

Robert Schmidt,
vorm. **Anton Schmidt.**

Präparirte und ärztlich geprüfte

Gesundheits- und Cholera-Bauchbinden

für Erwachsene und für Kinder empfiehlt

S. Tucholski.
Wilhelmsstr. 10.

Von natürlichen

Mineralbrunnen

frischer Füllung

sind sämmtliche gangbare Sorten, ebenso Badesalze, Molkenpräparate u. s. w. vorräthig in **Elsner**'s Apotheke.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück **5** Sgr.

Elsner's Apotheke zu Posen.

Thee

aus der letzten **1865**er Erndte in wirklich schöner Waare, das Pfund zu **30, 40, 50** und **60** Sgr., empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Eine zweite Partie reifer, vollsaftiger **Ananas** empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius' Hôtel de Dresde.

Eine kleine Milchpacht

ist vom 1. August d. J. ab zu vergeben. Wo? sagt die Expedition d. Z.

Für die Abgebrannten und Cholerakranken in **Zegrze** sind anderweit eingegangen:

A. An Geldbeiträgen von: Herrn Böttchermeister Schulz 10 Sgr., Hrn. Generalarzt Chalon 1 Rt., Herrn Kaufmann Bernhard Jaffé 5 Rt., ungenannt durch zwei Kinder 1 Rt., Frau Rittergutsbesitzer Kiehn-Zalesie 5 Rt., Frau Rittergutsbesitzer Kiehn-Pinsk 5 Rt., Frau Rittergutsbesitzer Kiehn-Schubin 5 Rt., Herrn Kaufmann Siegfried Jaffé 1 Rt., F. G. R. 1 Rt., Frau Krain 1 Rt., W. G. 3 Rt., M. Z. 2 Rt., Herrn Generalsuperintendent Cranz 5 Rt., Herrn Juwelier Baumann 5 Rt., Frau Jacob 1 Rt., Frau von Treskow nebst Fräulein Töchtern in Wierzonka 60 Rt., Frau Regierungsräthin Biefel 4 Rt., Frau Regierungsräthin Meerkatz 1 Rt., Herrn Geheimrath Mehring 1 Rt., von einigen Gymnasiasten des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums 15 Sgr., Herrn L. Mertins aus Schubin 1 Rt., Frau Generalin v. Tiedemann 3 Rt. 15 Sgr., ungenannt aus Friedeberg in der Neumark 5 Rt. 26 Sgr. 3 Pf., F. D. E. 1 Rt., Herrn Fabrikdirektor Meier aus Lebbin 2 Rt., Frau Oberamtmann Hildebrand in Sliwno 5 Rt. 10 Sgr., Herrn Stadtrath Berger 25 Rt., zusammen 153 Rt. 16 Sgr. 3 Pf.; dazu die früher eingegangenen 56 Rt. 5 Sgr., in Summa bis jetzt 209 Rt. 21 Sgr. 3 Pf.

B. An Sachen von: Herrn Böttchermeister Schulz 1 Hemde, Frau Oberamtmann Hildebrand 1 wattirten Rock, Herrn Lehrer Baubert aus Santomysl 2 Röcke, 1 Weste, 1 Paar Stiefeln, 1 Mütze, von einer ungenannten Wohlthäterin 5 Pfd. Kaffee, 20 Pfd. Reis, Frau G. R. ein großes Paket nützlicher Sachen, Fräul. Michalska 1 Düffeljacke, 1 Umschlagetuch, 1 Shawl, 3 Paar Hosen, 1 Jacke, 2 Hemden, 7 Vorhemdchen, 3 Paar Socken, Frau D. E. mehrere Kleidungsstücke, Frau Flora Krain 1 Ledergurt, 1 Jacke, 5 Tücher, 2 Paar Aermel, 1 Schürze, 2 Shawls, 2 Paar Schuhe, 2 Paar Stiefeln, Frau Minna Fröhlich 2 Paar Hosen, 2 Tücher, 2 Westen, 1 Jacke, 1 Schürze, 1 Paar Strümpfe, 1 Hut, 1 Mütze, Frau Tyborska 6 Paar Hosen, 5 Westen, 4 Kittel, 1 Kleid, 1 Hemde, 1 Jacke, 2 Tücher, 1 Stück graue Leinwand, 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Schuhe, von den Herren Krug & Fabricius 30 Pfd. Graupe.

Fernere Beiträge werden dankbar entgegengenommen.

Posen, den 27. Juli 1866.

Königlicher Landrath.

Wocke.

Danksagung und Bitte.

In Folge meines in Nr. 146. d. Zeit. vom 26. v. M. abgedruckten Aufrufes an die Frauen in Kurnik, Bnin und Umgegend zur Unterstützung unserer verwundeten Krieger sind nunmehr ca. 28 Pfd. Charpie und ca. 3 Centner anderweite Lazarethbedürfnisse, als Verbandleinwand, Hemden, Laken, Kissen, sowie auch 6 Thlr. 15 Sgr. Geld bei mir eingegangen, die ich theils an das Reserve-Lazareth in Posen, theils an den Unterstützungs-Verein in Schrimm weiter gesandt habe.

Indem ich den geehrten Gebern, die meiner Bitte so bereitwillig entsprochen haben, meinen herzlichsten Dank für ihre freundlichen Gaben abstatte, ersuche ich dieselben, unserer kranken und verwundeten Krieger auch in der Folge nicht vergessen zu wollen, und bin ich auch ferner bereit, ihre Gaben in Empfang zu nehmen.

Auch das Scherflein der Wittwe soll willkommen sein.

Die Rücksicht auf die Insertionsgebühren verbietet es mir, die geehrten Geber hier namentlich aufzuführen.

Kurnik, den 27. Juli 1866.

La Roche, Arzt und Kreiswundarzt.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Berkholz,** ältesten Tochter des verstorbenen Fabrikbesitzers Herrn **A. Berkholz** zu Berlin, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Berlin, den 26. Juli 1866.

Seerenberg, Maurermeister.

In dem Gefechte bei Gitschin, am 29. Juni d. J., starb für seinen König und sein Vaterland, in Folge eines Schusses in den Unterleib, mein geliebter Neffe **Konstantin Pückert.**

Im tiefsten Schmerze zeige ich dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten zugleich im Namen seiner von Gram gebeugten Mutter und Großmutter nur auf diesem Wege an.

E. Buchholtz, Rittergutsbesitzer.

Schierzig bei Meseritz, den 18. Juli 1866.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. E. Scholtz in Herrnstadt mit Hrn. F. Staatz in Wusterhausen a. D. Frl. A. Dachsel in Dresden mit Hrn. G. Ließ in Trebbin. Frl. M. Wilhelmi in Cunersdorf mit Hrn. Rektor Kleines in Spremberg. Frl. A. Breyer in Mehlsack mit Hrn. Fritz Behrens in Kleveto. Frl. M. Berg mit Hrn. A. Wurtzel in Berlin.

Verbindungen. Hr. Pastor Seckt in Brikau mit Frl. O. Dobschall in Namslau.

Geburten. Ein Sohn: dem Gerichtsassessor Ballien in Berlin, dem Prem.-Lieuten. v. Naumer in Kunersdorff, dem Prem.-Lieut. v. Münchhausen in Bodendorf. Eine Tochter: dem Sanitätsrath Dr. Heim in Berlin.

Todesfälle. Maler J. D. Engermann, Tischlermeister K. Lehmann und verw. Frau Kaufmann Eichelkraut geb. Rühl in Berlin, Rittergutsbesitzer Matthias Neffe Otto in Gr. Brittannien, Fr. Amtmann Liere geb. Schulz in Deutsch-Rixdorf, Cand. pharm. A. J. E. Frick in Bötzow, Kaufm. Magnus in Straußberg, Kommerzienrath F. Spangenberg in Suhl, Wirthschaftsinspektor Mittelhausen in Heydebruck.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 28. Juli 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 27.			Not. v. 27.
Weizen, höher.			**Rüböl,** fest.		
Juli-August	67¾	67	Juli-August	11⅝	11½
August-Septbr.	67¾	67	Septbr.-Oktbr.	11½	$11\frac{5}{12}$
Septbr.-Oktbr.	67¾	67	**Spiritus,** fester.		
Roggen, stille.			Juli-August	13⅝	13⅝
Juli-August	41¾	42	August-Septbr.	13⅝	13⅝
August-Septbr.	41¾	42	Septbr.-Oktbr.	14	$13\frac{11}{12}$
Septbr.-Oktbr.	42¾	42¾			

Börse zu Posen

am 28. Juli 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88¼ Gd., do. Rentenbriefe 88¼ Gd., polnische Banknoten 70¼ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli 38½ Gd., Juli-August 38½ Gd., Aug.-Septbr. 38⅞ Gd., Septbr.-Oktbr. 39 Gd., Herbst 39½ Br., 39⅙ Gd., Oktbr.-Novbr. 39½ Br.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Juli 13¼ Gd., August 13¼ Gd., Septbr. 13½ Gd., Oktbr. $13\frac{7}{12}$ Gd., Novbr. 13½ Br., Dezbr. 13⅛ Gd.

⚓ [Produktenverkehr.] In den letzten acht Tagen war das Wetter abwechselnd kühl und regnerisch. — Die Getreidezufuhr am Markte war schwach, ebenso verringerten sich die Zufuhren von Oelsaaten. Weizen hat in den Preisen merklich nachgelassen, feiner bedang 61—64 Thlr., mittler 50—54 Thlr., ordinärer 35—42 Thlr.; dagegen hat Roggen, von welchem einiger Bahnversand Statt hatte, in den Preisen wesentlich angezogen, man bezahlte für schwere Waare 40—42 Thlr., für leichte 37½—38½ Thlr.; Hafer behauptete sich in den bisherigen Preisen von 23—27 Thlr.; von Gerste, Buchweizen und Erbsen fehlte die Zufuhr, weshalb diese Cerealien außer Notiz bleiben mußten; Kartoffeln wurden billiger erlassen und zwar mit 9⅔—12 Thlr.; Oelsaaten besseren sich in den Preisen, Winterrübsen und Winterraps verkauften sich mit 66—70 Thlr. — Mehl blieb unverändert, Weizenmehl Nr. 0. 5⅙ Thlr., Nr. 0. und 1. 4⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔ Thlr., Nr. 1. 2⅚ Thlr. pro Ctr. unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen bekundete eine festere Tendenz. Schon während der ersten Tage zogen Kurse merklich an und obschon sie in Mitte der Woche sich etwas matter gestalteten, schlugen sie doch bald darauf von Neuem eine steigende Richtung ein, um solche bis zum Wochenschlusse andauernd zu verfolgen. — In Spiritus hatten wir, bei fehlender Zufuhr, einigen Versand per Bahn wahrzunehmen. Im Handel blieb während der ersten Tage eine günstige Meinung vorherrschend, welche einen gebesserten Preisstand zur Folge hatte; von Mitte der Woche ab indeß ermattete die Stimmung und mit dieser haben auch Preise wiederum allmälig bis zum Schlusse der Woche einige Einbuße zu erleiden gehabt. — Ankündigungen von Roggen und Spiritus waren kaum nennenswerth.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Juli. Wind: W. Barometer: 28'. Thermometer: früh 11° +. Witterung: Trübe.

Roggen ist heute auf entfernte Termine recht reichlich angeboten worden und Verkäufer mußten sich schlechteren Geboten fügen. Der Umsatz hat dennoch keine sonderliche Regsamkeit erlangt, weil nur mäßige Kauflust vorhanden war; erst die gewichenen Kurse haben den Handel etwas zu beleben vermocht. Das Effektivgeschäft ist etwas stiller geworden. Man begegnet bereits mehr Offerten neuen Roggens.

Rüböl hat sich merklich befestigt. Der Begehr nach Waare trat heute wieder dringlicher hervor, woraus eine mäßige Preissteigerung hervorgegangen ist.

Spiritus gut behauptet, aber in sehr trägem Verkehr.

Hafer loko reichlich offerirt, aber preishaltend, Termine unverändert. Gekündigt 600 Ctr.

Weizen feine Waare beliebt, Termine still.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 44—69 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 63 a 65 Rt. ab Bahn und ab Kahn bz., p. 2000 Pfd. Juli 60 Rt. nominell, Juli-August do., Septbr.-Oktbr. 61 Rt. Br., 60½ Gd.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/82pfd. 45⅝ a 46¼ Rt. ab Kahn, 45½ a 46 Rt. ab Boden, 46¼ Rt. frei Wagen, neuer 48 Rt. ab Bahn, 48⅜ Rt. frei Haus, Juli 45⅛ a 44¾ Rt. bz., Juli-August 43¾ a 44 a 43½ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 43¾ a ⅞ a ½ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 43½ a ¾ a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 43¾ a ⅞ a ¼ bz., Novbr.-Dezbr. 43½ a ¾ a 43 bz. u. Gd., ¼ Br.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 35—42 Rt., schles. 40½ a 41 Rt. bz.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 29 Rt., schles. 27 a ½, pomm. 26¾ a 27 Rt. ab Bahn, 25½ Rt. ab Kahn, Juli 26⅜ Rt. bz., Juli-August 26 bz., Aug.-Septbr. 25 Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 24⅜ a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 23¾ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 43—50 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 11⅝ Rt. Br., Juli 11 7/12 a ¾ bz., Juli-August 11⅝ a 5/12 bz. u. Gd., ½ Br., August-Septbr. 11⅝ a 5/12 bz., Septbr.-Oktbr. 11⅝ a ½ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 11 7/12 a ⅔ bz., Nov.-Dezbr. 11¾ bz.

Leinöl loko 13¼ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 14 1/12 a ⅙ Rt. bz., Juli 13¾ a 19/24 a 17/24 bz. u. Gd., ¾ Br., Juli-August do., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13 23/24 a 14 1/12 a 1/24 bz. u. Gd., 1/12 Br., Oktbr.-Novbr. 14⅛ a 5/24 a ⅙ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅛—3 11/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅝—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3½—3⅙ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—2 11/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (BHZ.)

Stettin, 27. Juli. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Trübe, + 15° R. Barometer: 28". Wind: W.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber 62—67½ Rt., ganz feiner 68½ Rt., mit Auswuchs 45—58 Rt., 83 85pfd. gelber pr. Juli-August 67 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 67 Gd., Frühjahr 65 Br.

Roggen matter, p. 2000 Pfd. loko 41—42½ Rt., pr. Juli-August 42 Br., Aug.-Septbr. 42 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 43, 42¾ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 43 bz., Frühjahr 42¾ Br., 42½ Gd.

Gerste loko p. 70pfd. pomm. 38½—40 Rt., mit Auswuchs 36—38 Rt., schles. 40—42 Rt.

Hafer loko p. 50pfd. 26—27 Rt., 47/50pfd. pr. Juli-August 27 Br.

Erbsen loko Futter- 46—48 Rt., kleine Koch- 56—58 Rt.

Winterrübsen loko 72—74 Rt., geringer 69—71 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 76¾ Br., ½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 78¼ Br. u. Gd.

Rüböl matt, loko 11⅝ Rt. Br., pr. Juli 11⅝ Br., Septbr.-Oktbr. 11½ Br., Dezbr. 11½ bz.

Spiritus matter, loko ohne Faß 14 5/12 Rt. bz., pr. Juli-August und August-Septbr. 13⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 13 11/12 bz. u. Br.

Angemeldet: 20,000 Quart Spiritus.

Zucker, Raffinade, gemahlene 14 Rt., Brod-Melis 13½, 13¾, 14, 14½ Rt. gef., gewahl. Melis 11¾ Rt.

Kaffee, Rio 5 Sgr. a 5 Sgr. 4½ Pf. tr. bz., ord. Domingo 6 Sgr. bz., fein, fein grün Java 8⅛ Sgr. bz.

Reis, Arracan 5⅜ Rt. tr., ordin. 5 1/12 Rt. bz., Bruch 4½ Rt. tr. bz.

Pfeffer, Singapore 11½ Rt. tr. bz.

Syrop, ord. Holsteiner 6⅜ Rt. bz., f. Stärke- do. 4⅓ Rt. bz.

Stangenschwefel 3 11/12 Rt. verst. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 27. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, pr. Juli 39½—40 bz., Juli-August 39½ bz. u. Br., August-Septbr. 39—39½ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 39½—¼ bz. u. Gd., 39½ Br., Oktbr.-Novbr. 39¼ Br., Novbr.-Dezbr. 39 bz. u. Gd.

Weizen pr. Juli 55 Br.

Gerste pr. Juli 39 Br.

Hafer pr. Juli 43 Br., Juli-August 39 Br.

Raps p. Juli 81 Br.

Rüböl matter, loko 11½ Br., pr. Juli 11⅙ Br., Juli-August 10⅝ bz. u. Br., Aug.-Septbr. 10⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 10¾—⅝ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 10¾ bz., Novbr.-Dezbr. 11 Br.

Spiritus matter, loko 13½ Gd., ⅔ Br., pr. Juli, Juli-August und Aug.-Septbr. 13⅛—⅙ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 13½ Br., Oktbr.-Novbr. 13⅙ bz.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 27. Juli 1866.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weizen, weißer	76—80	70	63—66 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	73—76	70	62—66 „	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — „	
Roggen	52—53	51	49—50 „	
Gerste	43—44	42	40—41 „	
Hafer	32—33	31	29—30 „	
Erbsen	62—65	57	52—54 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	180	168	154 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	174	164	160 „	
do. Sommerfrucht	—	—	— „	
Dotter	—	—	— „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 27. Juli. Weizen 60—57 Thlr., Roggen 48—50 Thlr., Gerste 38—43 Thlr., Hafer 28—30 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare stärker offerirt und billiger käuflich, Termine geschäftslos. Loko ohne Faß 15 a 14⅝ Thlr., pr. August 14⅔ Thlr. ohne Faß, pr. Juli und Juli—August 14⅓ Thlr., Aug.—Septbr. 14⅜ Thlr., Septbr.—Oktbr. 14½ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus weichend. Loko 12½ a 12⅓ Thlr., pr. August 12⅓ Thlr. angeboten, 12⅙ Thlr. Geld. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 27. Juli. Wind: W. Witterung: Leicht bewölkt. Morgens 10° Wärme. Mittags 16° Wärme.

Weizen, ganz gesunder 128—133pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 87 Pfd. Zollgewicht) 62—66 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 1—2 Thlr. über Notiz, weniger ausgewachsen 122—127pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 5 Lth. Zollgewicht) 44—50 Thlr., stark ausgewachsen 35—40 Thlr.

Roggen 123—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 34—35 Thlr.

Große Gerste 30—35 Thlr., feinste Qualität 1 Thlr. über Notiz.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Futtererbsen p. Wspl. 38—40 Thlr. — Kocherbsen p. Wspl. 45—47 Thlr.

Rübsen 65—67 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Raps (durchaus trockene gute Waare) 67—69 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 15 Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 27. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Trübe. Weizen behauptet, loko 7, pr. Juli 5, 24, pr. November 6, 4. Roggen ruhig, loko 5, pr. Juli 4, 22, pr. November 4, 16. Rüböl matt, loko 13 6/10, pr. Oktober 12 7/10. Leinöl unverändert, loko 13 5/10.

Hamburg, 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt leblos. Weizen loko einiger Umsatz zu letzten Preisen, ab Auswärts nominell. Pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 113 Bankothaler Br., 112½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 113 Br., 112½ Gd. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 73 Br., 72½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 74½ Br., 74 Gd. Oel pr. Juli 25⅝ bez., Br. u. Gd. Kaffee fest. Zink matt. — Regenwetter.

London, 27. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In sämmtlichen Getreidearten bei fester Haltung geringes Geschäft, Frühjahrsgetreide unverändert. — Regenwetter.

Amsterdam, 27. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ziemlich unverändert. Roggen ruhig, pr. Oktober 169. Raps pr. November 67½. Rüböl pr. Herbst 38¾.

Liverpool (via Haag), 27. Juli, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz.

Wochenumsatz 102,000, zum Export verkauft 32,930, wirklich exportirt 18,087, Konsum 56,000, Vorrath 882,000 Ballen.

Middling Amerikanische 14¼, middling Orleans 14¾, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¼, New Bengal 7¾.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Juli	Nchm. 2	28" 0‴ 1	+15°2	WNW 2	bedeckt. Cu.
27. „	Abnds. 10	27" 11‴ 8	+12°2	WNW 0	bedeckt. Cu.
28. „	Morg. 6	27" 11‴ 2	+10°7	WNW 0	trübe, Regen.

Berlin, 26. Juli. Niedriges Barometer im nördlichen Europa, herrschender Nord-West im mittleren.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Juli 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 4 Zoll.
„ „ 28. „ „ „ „ „ — „ 4 „

Nachtrag.

Berlin, 27. Juli, Abends. Gerüchtsweise verlautet von einer zu erwartenden Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Franz Joseph. (Tel. Dep. der Schles. Ztg.)

Paris, 28. Juli. Nach Münchener Mittheilungen aus Rottendorf vom 26. Juli Abends 10 Uhr war bei einem heutigen Treffen bairischerseits die zweite und vierte Division engagirt; die Baiern sind über den Main zurückgegangen. Das siebente und achte Bundeskorps ist bei Rottendorf koncentrirt. Aus Mannheim wurde gestern gemeldet, daß in Mergentheim die Besetzung Würzburgs durch Preußen angenommen worden, weil die Telegraphenverbindung unterbrochen ist. (Tel. der Pos. Z.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 27. Juli 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95¾ B
Staats-Anl. 1859	5	101 bz
do. 54, 55, 57	4½	96¼ bz
do. 56, 1859	4½	96¼ bz
do. 1864	4½	96¼ bz
do. 50, 52 conv.	4	88½ bz
do. 1853	4	88½ bz
do. 1862	4	88½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	120 bz
Staats-Schuldsch.	3½	82½ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	81½ bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	95 G 5% 100¼
do. do.	3½	81 bz [bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	80½ bz
(Kur- u. Neu-) Märkische	4	90½ bz
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	85¼ bz
Pommersche	3½	80½ G
do. neue	4	90¾ G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88½ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	78 B
do.	4	85¼ bz
do. neue	4	83¾ bz
do. do.	4½	93 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90¾ bz
Pommersche	4	90¾ bz
Posensche	4	89 bz
Preußische	4	90 bz
Rhein.-Westf.	4	93 G
Sächsische	4	90¾ bz
Schlesische	4	91⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ B
do. National-Anl.	5	50½ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	53 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	56 bz u B
do. 5prz. Loose (1860)	5	60¾-59¾-60¼ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	33½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	55 B
Italienische Anleihe	5	54-53½-54 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64 bz
6. do.	5	83 G
Englische Anl.	5	85¾ bz
N. Russ. Egl. Anl	3	52 G
do. v. J. 1862	5	86¾ G
do. 1864	5	90 G
do. engl.	5	87 G
do Pr.-Anl. 1864	5	81 bz, n. 78½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63¼ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	60¼ G
Part. O. 500 Fl.	4	85 bz
Amerik. Anleihe	6	74¾-¼-½ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53⅝ bz
Neue Bad. 35fl. Loose	—	29 etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	99 G
Lübecker Präm. Anl.	3½	48½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	140 G
Berl. Handels-Ges.	4	106 G
Braunschwg. Bank-	4	84 bz u G
Bremer do.	4	110½ G
Coburger Kredit-do.	4	91 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	104 G
Darmstädter Kred.	4	82 bz
do. Zettel-Bank	4	95 G
Dessauer Kredit-B.	0	1⅞ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	96 etw bz
Genfer Kreditbank	4	32½ etw bz
Geraer Bank	4	100 etw bz
Gothaer Privat do.	4	95 bz
Hannoversche do.	4	84½-85½ bz
Königsb. Privatbk.	4	102¾ G
Leipziger Kreditbk.	4	80 etw bz
Luxemburger Bank	4	80 G
Magdeb. Privatbk.	4	94 G
Meininger Kreditbk.	4	94½ bz
Moldau. Land. Bk.	4	22¾ B
Norddeutsche do.	4	115¾ bz
Oestr. Kredit- do.	5	55½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	95 B
Posener Prov. Bank	4	98 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 bz
Schles. Bankverein	4	111 G
Thüring. Bank	4	64¾ etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	107½ B
Weimar. Bank.	4	96 etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109¾ etw bz
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84 G
do. II. Em.	4	83½ B
do. III. Em.	4½	91½ G
Aachen-Mastricht	4½	60 B
do. II. Em.	5	60 B
Bergisch-Märkische	4½	95 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	95 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77 G
do. Lit. B.	3½	77 bz
do. IV. Ser.	4½	92¾ bz
do. V. Ser.	4½	92¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	91½ G
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	92½ bz
Berlin-Anhalt	4	92 bz
do.	4½	98 G
do. Litt. B.	4	94 bz
Berlin-Hamburg	4	94 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88½ G
do. Litt. B.	4	88½ G
do. Litt C.	4	88 bz
Berlin-Stettin	4½	95 G
do. II. Em.	4	86 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	85¾ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	92 G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97 G
do. II. Em.	5	101½ G
do.	4	87½ bz
do. III. Em.	4	86 bz
do.	4½	94¼ B
do. IV. Em.	4	85 bz
do. V. Em.	4	83 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82 G
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	93¾ bz 1865
Magdeb. Wittenb.	3	69¾ bz [93 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84 etw bz
Niederschles. Märk.	4	90 B
do. II. c.	4	85¾ bz
do. conv.	4	90 G
do. conv. III. Ser.	4	86½ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79 G
do. Litt. C.	4	88 G
do. Litt. D.	4	88 G
do. Litt. E.	3½	79 G
do. Litt. F.	4½	93 bz
Oestr. Französ. St.	3	240 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	216 G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93½ G
do. 1862	4½	93½ G
do. v. Staat garant	4½	95¾ B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94½ bz
do. II. Em.	4½	94½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	91½ G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	94½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	94 B
do. IV. Ser.	4½	96⅝ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	35 bz
Amsterd. Rotterd.	4	109½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	147½-8½ bz
Berlin-Anhalt	4	211 G
Berlin-Hamburg	4	157¾ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	201½ G
Berlin-Stettin	4	125½ bz
Berlin-Görlitz	4	76 B
do. Stamm-Prior.	5	98½ bz
Böhm. Westbahn	5	57 bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	136¾ bz
Brieg-Neiße	4	93¼ bz
Cöln-Minden	4	151½-2½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	77 bz
do. do.	5	87 bz
Gal. C.-Ludwg.	5	75½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	145 G
Magdeb. Halberst.	4	200 B
Magdeb. Leipzig	4	257 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	129½ bz
Mecklenburger	4	70¾ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90 G
Niederschl. Zweigb.	4	70 G
Nordb., Frd. Wilh.	4	68¼-¾ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	164¼-¾ bz
do. Lt. B.	5	147 B
Oest. Franz. Staat.	5	95½ bz u G
Oest. sdl. StB (Lom)	4	101½-3½-4 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75½ bz
Rheinische	4	116-17 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77¼ bz
Stargard-Posen	3½	92½ B
Thüringer	4	135 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 8¼ bz
Louisd'or	—	110¼ G
Sovereigns	—	6. 22½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	462 bz
Dollars	—	1. 11⅓ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	100 B
Fremde Noten	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	100 B
Oestr. Banknoten	—	82¼ G
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	71-70½ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	150 bz, jg. 142 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	96 B
Hörder Hüttenv. A.	5	106¼ Kl bz
Minerva, Brgw. A.	5	35 etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 26. Juli.

Amstrd. 250fl. 10 T.	7	144⅜ bz
do. 2 M.	7	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6½	151⅝ bz
do. do. 2 M.	6½	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	10	6 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	79 bz
do. do. 2 M.	6	78½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	6	57 4 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	6	57 6 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	9	99⅚ G
do. do. 2 M.	9	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	78⅛ bz
do. do. 3 M.	6	77⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	8	110⅜ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	70⅜ bz

Die Börse war heut fest und zwar aus zweierlei Veranlassung, Anfangs auf bessere Pariser Kurse und die Herabsetzung des Pariser Diskonts, in der zweiten Hälfte auf das Eintreffen der Depesche von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien. Das Geschäft aber war heute nicht von Belang. Eisenbahnen waren behauptet, östreichische Sachen angenehm bei etwas gewichenen Preisen. Preußische Fonds sehr angenehm, 4½proc. Anleihe 1, Staatsschuldscheine ½ höher.

Breslau, 27. Juli. Bei günstiger Stimmung waren sowohl Fonds als Spekulationspapiere zu besseren Kursen begehrt; von letzteren besonders Amerikanische und Italienische Anleihe.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien —. Oestreich. Loose 1860 —. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 74¾-75-74⅞ bz u B. Schles. Bank-Verein 108½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 138 B. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D 93 B, 92½ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 93 B, 92½ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 164-64-½ bz. dito Lit. B. 145 G. dito Prior.-Oblig. 88¼ B. dito Prior.-Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79¾ B, 79¼ G. Oppeln-Tarnowitzer 75 B. Kosel-Oderberger 54 B. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 26. Juli. [Ueber Paris gekommen.] (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Wenig fest.

5 % Metalliques 57, 00. 1854er Loose 67, 00. Bankaktien 691, 00. Nordbahn 149, 80. National-Anlehen 64, 00. Kreditaktien 141, 40. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 182, 80. Galizier 187, 00. London 130, 00. Hamburg 97, 00. Paris 51, 55. Böhmische Westbahn 139, 50. Kreditloose 104, 25. 1860er Loose 74, 40. Lombardische Eisenbahn 200, 00. 1864er Loose 61, 50. Silber-Anleihe 73, 00.

Wien, 26. Juli. (Auf indirektem Wege.) Abenbörse. Mäßiges Geschäft. Kreditaktien 143, 20 1860er Loose 74, 75, 1864er Loose 61, 50, Staatsbahn 183, 60, Galizier 186, 00.

Hamburg, 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse Anfangs matt, schloß fest. Valuten, sehr fest.

Schlußkurse. National-Anleihe 50. Oestreich. Kreditaktien 54¾. Oestreich 1860er Loose 59½. 3 % Spanier, —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 114¾. Rheinische Bahn 114¾. Nordbahn 67. Finnländische Anleihe 81. 1864er russische Prämienanleihe 77. Neue russische Prämienanleihe —. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 67⅛. Diskonto 3¾ %.

London lang 13 Mk. 3½ Sh. Br., 13 Mk. 3⅛ Sh. bz. London kurz — Mk. — Sh. Br., — Mk. — Sh. bz. Amsterdam 35, 65 B., 35, 73 bz. Wien 97 not, 100 bz. Petersburg 24¾ not., 24¼ bz.

London, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 88⅛. 1 % Spanier 31. Sardinier —. Mexikaner 17⅜. 5 % Russen 86. Neue Russen 87. Silber, 60⅝. Türkische Anleihe 1865 27⅜. 6 % Ver. St. pr. 1882 69⅝.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ Sh. Wien 13 Fl. 60 Kr.

Paris, 27. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete zu 68, 85 und wich bei etwas matterer Haltung auf Notiz.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 75. Italienische 5 % Rente 52, 80. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 355, 00. Kredit-mobilier-Aktien 652, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 383, 75. Oestr. Anleihe de 1865 281, 00 pr. cpt., —, — pr. cpt. — auf Termin.

Amsterdam, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5 % Metalliques Lit. B. 64¼. 5 % Metalliqes 45⅜. 2½ % Metalliques 23. 5 % Oestr. Nat.-Anl. 47 3/16. Silberanleihe 52¾. 1 % Spanier 31¾. 3 % Spanier 31. 6 % Ver. St. pr. 1882 72⅞. Holl. Integrale 57. Mexikaner 17⅛. 5 % Stieglitz de 1855 78. 5 % Russen de 1864 —.

Londoner Wechsel, kurz 11, 85 B.

Rotterdam, 27. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 57. Oestreich. National-Anleihe 47⅛. Oestreich. 5 % Metalliques 45. Oestr. Silber-Anleihe 1864 51. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 178, 50. Russ. Prämien-Anleihe 152, 00. 82er Verein. Staaten-Anleihe 73⅛. Inländ. 3 % Spanier 31¼. London 3 Monat 11, 60. Paris 3 Monat 46, 55.

Petersburg, 27. Juli. (Schlußkurse.) Matter auf Berliner Notirungen.

Wechselkurs auf London 3 Monat 28⅞ d. do. auf Hamburg 3 Mt. 25½ Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 138. do. auf Paris 3 Monat 297½ Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 110½. 1866er Prämien-Anleihe —. Imperials — Rbl. — Kp.

Auszug

aus

den amtlichen Verlustlisten der Königl. preußischen Armee, enthaltend sämmtliche der Provinz Posen angehörige Offiziere und Mannschaften.

Abkürzungen: T. bedeutet „todt“. — S. „schwer verwundet“. — L. „leicht verwundet“. — V. „vermißt“.

Stäbe.

Stab der 17. Inf.-Brigade: General-Major v. Ollech, S. — Stab der 10. Inf.-Division: Major im Generalstabe v. Grolman aus Glogau, L. Gefr. Kube aus Blesen, Kr. Birnbaum, T.

1. Westpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 6.

1. Komp. Grenadiere: Otto aus Baskowo, Kr. Kosten, L. Kubik aus Carna, Kr. Bomst, L. Zeppai aus Jablonne, Kr. Bomst, L. Sek.-Lieut. v. Braunschweig aus Leßwitz, Kr. Thorn, L. Oberst-Lieut. v. Scheffler aus Bromberg, L. Major v. Wnuck aus Danzig, L. Prem.-Lieut. Wendt aus Glogau, T. — 2. Komp. Gren. Weber aus Kuschten, Kr. Meseritz, T. — 3. Komp. Sek.-Lieut. v. Bornstädt aus Berlin, T. Sek.-Lieutenant v. Richthofen II. aus Liegnitz, S. Unteroff. Kreutziger aus Tornowo, Kr. Bomst, L. Gren. Banner aus Wilda, Kr. Posen, L. Sek.-Lieut. v. Croufaz aus Breslau, L. — 4. Komp. Hauptm. Bath aus Posen, S. Gren. Rewetzky aus Lubichowo, Kr. Kosten, S. Sikorski aus Bendlewo, Kr. Posen, L. Woitkowiak aus Gozdzichowo, Kr. Kosten, L. — 2. Bat. Major v. Webern aus Saarlouis, L. 5. Komp. Gefr. Nowack aus Bolewice, Kr. Buk, T. Malinski aus Alt-Kranzig, Kr. Bomst, L. — 6. Komp. Hauptm. Jäckel aus Breslau, S. Gren. Porawski aus Neu-Widzien b. Bomst, S. Bensch aus Pierczyn b. Posen, S. Radetzky aus Maroznik b. Bomst, V. Sauer aus Marienwalde b. Birnbaum, L. — 7. Komp. Sek.-Lieut. Gaede aus Stralsund, T. — 8. Komp. Gren. Lenz aus Rosmin bei Meseritz, L. Gren. Kärger aus Schwerin b. Birnbaum, L. — 9. Komp. Lieut. u. Adjut. Mache, S. — 10. Komp. Füs. Tschich aus Lupize bei Bomst, S. — 11. Komp. Füs. Markwitz aus Schussenze bei Bomst, L. — 12. Komp. Lieut. v. Gersdorff, L. Lieut. Dittmar, T.

Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreußisches) Nr. 7.

1. Komp. Portepee-Fähnr. Graf A. v. Blumenthal aus Berlin, S. Gren. Kunert aus Gustrin b. Bomst, T. 2. Komp. Sek.-Lieut. v. Rothmaler, S. Gren. Korsetzki aus Worczkowo, Kr. Posen, L. — 3. Komp. Gren. Wewior aus Gr.-Gorzysne b. Adelnau, T. Brocza aus Galuchow b. Pleschen, L. — 4. Komp. Sek.-Lieut. v. Jastrzemski II. aus Militsch, L. — 5. Komp. Hauptm. und Komp.-Chef v. Natzmer, T. Prem.-Lieut. v. Kaisenberg, L. Sek.-Lieut. v. Rohrscheidt, S. Sek.-Lieut. v. Wedelstädt, L. Sek.-Lieut. Kupisch, S. Gren. Klimpel aus Poln.-Lissa b. Fraustadt, L. Michniewski aus Staboszewo b. Pleschen, L. — 6. Komp. Gren. Lamacz aus Rogaszyce bei Schildberg, S. Woitzak aus Neutomysl bei Buk, L. Hauptm. v. Lewinski, L. Sek.-Lieut. Graf Spaar, L. — 7. Komp. Hauptm. L. v. Kaisenberg aus Heiligenstadt, L. Sek.-Lieut. v. Treskow aus Radojewo b. Posen, L. Gren. Lecejewsky aus Lubowiec-Hauland bei Schroda, L. Szmala aus Raczyce b. Adelnau. Sozesny aus Krotoschin. — 8. Komp. Hauptm. v. Bülzingslöwen, S. Prem.-Lieut. v. Plonsky, S. Sek.-Lieut. v. Sihler, S. Portepee-Fähnr. Hoffmann, T. Gren. Wrzalik aus Kopaszewo, S. Hyba aus Lewkow b. Adelnau, S. Pakoski aus Nagradowice b. Schroda, S. Przybylski aus Stonin bei Kosten, S. — 9. Komp. Sek.-Lieut. v. Schkopp aus Glogau, L. Sek.-Lieut. v Seidlitz aus Lissa, L. Sek.-Lieut. u. Adjut. v. Wrochem, L. — 10. Komp. Portepee-Fähnr. v. Bongé aus Kletschkau b. Schweidnitz, L. Füs. Waroszecki aus Chermin bei Pleschen, T. — 11. Komp. Hauptm. v. Förster, T. — 12. Komp. Sek.-Lieut. Frhr. v. Houwald aus Züllichau, S. Füs. Mieszkiewicz aus Gurastowo bei Wreschen, T. Staffski aus Namyslaki bei Schildberg, S. Sek.-Lieut. v. Niebelschütz, T.

Westphälisches Füsilier-Regiment Nr. 37.

1. Komp. Füs. Strutzke aus Ober-Görtzig, Kreis Meseritz. T. Hauptmann v. Winterfeld aus Pasewalk, L. Pr.-Lieutenant v. Pannewitz aus Wormlage, S. Füs. Rösler aus Rawicz, Kr. Kröben, L. — 2 Komp. Prem.-Lieut. Koepke, L. Lieut. Schwarz, L. Lieut. v. Aßmuth, L. — 2. Komp. Sek.-Lieut. Horn aus Ottenhausen, L. Hauptmann Vogelgesang aus Berlin, T. — 4. Komp. Sergeant Hannusch aus Rawicz, Kr. Kröben, T. Füs. Reimann aus Alt-Boyn, Kreis Kosten, T. Füs. Fröhlich aus Rawicz, Kreis Kröben, L. — 5. Komp. Pr.-Lieutenant Ingahn aus Halberstadt, S. Tambour Wäber aus Neu-Tirschtiegel, Kreis Meseritz, L. — 6. Komp. Sek.-Lieut. Paalzow aus Dessau, S. — 7. Komp. Hauptmann und Kompagnie-Chef Moritz aus Zell, L. Unteroffizier Golisch aus Hochwalde, Kr. Meseritz, S. Füs. Kaydan aus Poswiontno, Kr. Schroda, L. — 9. Komp. Sek.-Lieut. Ritter aus Düsseldorf, L. — 11. Komp. Füs. Mazur aus Boruszyn, Kreis Obornik, T. — 12. Kompagnie Füs. Kuß aus Schroda, L.

1. Niederschlesisches Infanterie Regiment Nr. 46.

1. Komp. Oberst v. Walther, L. Pr.-Lieutenant und Regiments-Adjutant Graf Stosch aus Hartau, Kr. Sprottau, S. — 4. Kompagnie. Unteroffizier v Bialkowski aus Pierzchno, Kreis Schroda, L. — 5. Komp. Musketier Bock aus Grubsker, Kreis Meseritz, S. — 6. Komp. Musketier Petras aus Chwalim, Kr. Bomst, T. — 9. Kompagnie. Lieut. Stoltenburg, T. — 12. Komp. Füsilier Glogowski aus Babin, Kreis Schroda, L. Pr.-Lieut. v. Rente-Fink, T. Füs. Klosowski a. Zirke, Kr. Birnbaum, T. — 11. Komp. Füs. Ebert II. aus Kuschten, Kreis Meseritz, S. Hauptm. v. Gößnitz, T. Lieut. Guderian, T. Lieut. Seydel, T. Tambour Manns aus Waitze, Kr. Birnbaum, S.

2. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47.

2. Komp. Musk. Cubal aus Dembyce, Kr. Kosten, T. Lieut. v. Salisch, L. — 3. Komp. Lieut. v. Gyzicki, S. Musketier Przybillak aus Sokolnik, Kr. Wreschen, L. — 4. Komp. Pr.-Lieut. v. Bajanowski, L. Lieut. v. Rückforth, S. — 2. Bat. Lieut. v. Treskow aus Radojewo, Kreis Posen, L. Einjähriger Freiwilliger Krause aus Alttomysl, Kr. Buk, L. Musk. Sikka aus Wlociejewski Kr. Schrimm, L. Lieut. v. Prittwitz aus Glogau, T. — 9. Komp Füs. v. Levetzow aus Bentschen, Kr. Meseritz, S. — 10. Komp. Füs. Mysliewicz aus Trzebin, Kr. Schildberg, S. Füs. Friedrichowicz aus Czerniki, Kr. Wreschen, S. Füs. Labinski a. Zegrowka, Kreis Kosten, L. — 11. Komp. Füs. Maciejewski aus Skampe, Kreis Wreschen, L. — 12 Komp. Füs. Haupt aus Zaborowo, Kr. Fraustadt, S.

6. Brandenburg. Infanterie-Regiment Nr. 52.

1. Komp. Sek.-Lieut. Walter, T. Musketier Delica aus Bomst, L. Trainsoldat Andrzejewski aus Jutitz (?), Kreis Schroda, S. — 2. Komp. Musketier Sitter aus Posen, Verm. — 3. Komp. Hauptmann Heuduck aus Düsseldorf, T. — 4. Komp. Prem.-Lieut. v. Plachecki aus Danzig, L. — 6. Komp. Pr.-Lieut v. Wulffen aus Guben, S. — 7, Komp. Sek.-Lieut. Grano, S. Musk. Schulz II. aus Boyen, Kreis Bomst, L. — 8. Komp. Pr.-Lieut. v. Borowski aus Fürstenwalde, Kreis Beeskow, T. — 9. Komp. Unteroffizier Pickrohr aus Gusicht, Kreis Birnbaum, Verm. Füs. Gorzynski aus Meseritz, Verm. — 12. Komp. Füs. Seiffert II. aus Tokaschiwald-Hauland, Kreis Bomst, L.

3. Posensches Infanterte-Regiment Nr. 58.

1. Komp. Prem.-Lieut. Kleinow, S. Sek.-Lieut. Baron, S. Serg. Flohr aus Großdorf, Kr. Birnbaum, V. Unteroff. Schulz aus Pollitzig, Kr. Meseritz, L. Gefr. Neumann aus Piersko, Kr. Samter, L. Gefr. Boese aus Piersko, Kr. Meseritz, L. Musk. Klandke aus Posen, S. Musk. Hytry aus Gasowy, Kr. Samter. Musk. Slaboszewski aus Posen, S. Musketier Skortlarski alias Skudlarski aus Slomowo, Kr. Wreschen. S. Musk. Ulber aus Posen, S. Musk. Kubiak aus Dupin, Kr. Posen, S. Musk. Nikodem aus Stobnika, Kr. Obornik, S. Musk. Brudniewicz aus Mrowino, Kr. Posen, V. Musk. Häusler aus Schwiosle, Kr. Birnbaum, T. Musk. Schubert aus Piechanin, Kr. Kosten. T. Musk. Rubiatowicz aus Marienrode, Kr. Obornik, S. Musk. Palasz aus Nosolewo, Kr. Samter, S. Musk. Royna aus Babrowo, Kr. Obornik, S. Musk. Fitzner aus Wiosko-Hauland, Kr. Bomst, L. Musk. Kazmierek aus Bolewice, Kr. Buk, V. Musk. Pawlak aus Suchoczewko, Kr. Pleschen, V. Musk. Grocholewski aus Brodki, Kr. Buk, T. Musk. Boese aus Piersko, Kr. Meseritz, S. Musk. Baltowski aus Posen, S. Musk. Czerniewski aus Buk, L. Hornist Krzyzanski aus Bythin, Kr. Samter, L. Musk. Tismer aus Unruhstadt, Kr. Posen, T. Musk. Maczkowski a. Alt-Boyn, Kr. Kosten, L. Musk. Walkowski a. Posen, L. — 2. Komp. Sek.-Lieut. Graf Rittberg, T. Musk. Poznaniak aus Popowko, Kr. Obornik, T. Gefr. Maik aus Modrze, Kr. Posen, L. Musk. Schädler aus Alt-Boruy, Kr. Bomst, L. Musk. Górka aus Niezamysl, Kr. Schroda, L. Musk. Smukowski aus Posen, S. Unteroff. Daszkiewicz aus Opalenica, Kr. Buk, S. Musk. Wroblewski aus Kuzmiaki, Kr. Schroda, L. Musk. Przybyl aus Góra, Kr. Posen, S. Musk. Kazmierczak aus Jerka, Kr. Kosten, S. Musk. Badt aus Rogasen, Kr. Obornik, L. Gefr. Schiewe aus Werdum, Kr. Obornik, S. Musk. Kozycki aus Bobelwitz, Kr. Meseritz, L. Gefr. Horowski aus Lakie, Kr. Bomst, S. Musk. Schubert aus Sytkowo, Kr. Posen, L. Musk. Szaj aus Turkowo, Kr. Obornik, L. Gefr. Makus aus Podstolin, Kr. Schroda, S. Musk. Mazurek aus Brzoza, Kr. Samter, L. Musk. Zydorczyk aus Neu-Golembin, Kr. Kosten, V. Musk. Leonarski aus Druzin, Kr. Buk, V. Musk. Łączny aus Stankowo, Kr. Kosten, V. Musk. Mroczkowski aus Tarnowo, Kr. Obornik, V. Musk. Kelm aus Budziszewo, Kr. Obornik, V Musk Hoffmann aus Deutsch-Poppen, Kr. Kosten, V. Gefr. Ochocki aus Wytobel, Kr. Posen, V. Musk. Racek aus Czmachowo, Kr. Samter. V. — 3. Komp. Musk. Pawlaczyk aus Koglo, Kr. Samter, T. Musk. Deregowski aus Johannesmühle, Kreis Posen, L. Unteroff. Manthey aus Baela, Kr. Czarnikow, S. Unteroff. Nowaczyk aus Izdebno, Kr. Schroda, L. Musk. Torka aus Kicin, Kr. Posen, L. Musk. Madecki aus Murzynowo-Borowo, Kr. Schroda, L. Gefr. Springer aus Kocanowo, Kreis Schroda, L. Musk. Rettich aus Jablone, Kr. Bomst, L. Gefr. Gannas a. Czerlinko, Kr. Schroda, L. Musk. Magofka aus Posen, L. Musk. Stolz aus Rogasen, Kr. Meseritz, L. Musk. Menzel aus Bagrowo, Kreis Schroda, L. Musketier Rowe aus Schwersenz, Kr. Posen, L. Musk. Slominski aus Piątkowo, Kr. Posen, L. Musk. Knopczyk aus Godemzewo,

Kr. Posen, S. Musk. Krause aus Meseritz, S. Mnsk. Brzozowski aus Swierczynice, Kreis Fraustadt S. Musk. Matuszczak aus Michorzewo, Kr. Buk, L Musk. Cieszewski aus Czerlene, Kr. Schroda, S. Gefr. Seel aus Gollun-Hauland, Kr. Schroda, L. Gefr. Kaczmarek aus Kurowo, Kreis Buk, L. Musk. Richter aus Breslau. Musk. Mieke aus Jasionna, Kr. Samter, V. Gefr. Buda aus Góra, Kr. Birnbaum, S. — 4. Komp. Gefr. Rankowski aus Wronke, Kr. Samter, T. Gefr. Glowacki aus Szlachcin, Kr. Schroda, L. Musk. Kindler aus Meseritz, L. Musk. Szwak aus Chelmno, Kr. Samter, L. Musk. Trawinski aus Wioska, Kr. Bomst, L. Musketier Nowak aus Sedzin, Kreis Obornik, T. Musk. Splawski aus Mur. Goslin, Kr. Obornik, L. Sek.-Lieut. v. Prądzyński, T. Portepée-Fähnrich v. Zychlinski aus Herzberg, Kr. Schweidnitz, S. Gefr. Handke aus Jablone, Kr. Bomst, S. Gefr. Dolaczak aus Grablewo, Kr. Buk, L. Gefr. Geppert aus Gellewo. Kr. Kosten, T. Gefr. Reincke aus Opporowo, Kr. Samter, S. Musk. Rybarczyk aus Wittowo, Kr. Posen, T. Musk. Sobczak aus Nekla, Kr. Wreschen, L. Musk. Szlief aus Goraj, Kreis Birnbaum, L. Musk. Orwat aus Puchollo, Kreis Birnbaum, L. Musk. Przybyla aus Karschnitz, Kreis Meseritz, L. Musk. Kielpinski aus Goniczki, Kr. Wreschen, L. Musk. Szefer aus Gr. Rogaczewo, Kr. Kosten, L. Musk. Hebbe aus Gramsdorf, Kr. Obornik, L. Musk. Helmchen aus Chonielcyk, Kr. Buk, S. Musk. Kruszona aus Czerleino, Kr. Schroda, S. Musk. Król aus Pierschno, Kr. Schroda, L. Musk. Kord aus Wierzkowo, Kr. Kosten, L. Musk. Lindner aus Czarnotki, Kr. Schroda, L. Musk. Smogulski aus Chlewick, Kr. Samter, S. Musk. Schröder aus Gr. Gaj, Kr. Samter, S. Musk. Sterna aus Ujazdek, Kr. Buk, L. Musk. Lasowski aus Rudnik, Kr. Buk, S. Musk. Mys aus Plaskowo, Kr. Buk, L. Musk. Rychlewski aus Krzeskowice, Kr. Samter, L. Schön aus Mlynkowo, Kr. Obornik, S. Musk. Strabowski aus Srapki, Kr. Schroda, L. Musk. Zach aus Bomst, S. Musk. Fornalik aus Samsko, Kr. Buk, T. Musk. Szanichrowicz aus Lipnice, Kr. Posen, T. Musk. Olesik aus Zibron, Kr. Samter, S. Prussak aus Naudel,; Kr. Meseritz, S. Musk. Thiel aus Grzebienisko, Kr. Samter, S. Hauptmann Schreiner, L. Musk. Briese aus Bomst, L. — 5. Komp. Serg. Schulz aus Posen, S. Musk. Koberling aus Schartzig, Kr. Meseritz, T. Musk. Pawlak aus Koszuty, Kr. Schroda, L. Musk. Krela aus Wrublewo, Kr. Kosten, L. Musk. Bock aus Prittisch, Kr. Birubaum, S. Musk. Franke aus Kosten, S. Gefr. Stachowiak, L. Musk. Peiler aus Schwerin a. W., Kr. Birnbaum, L. Gefr. Bimeck aus Groß-Dammer, Kr. Meseritz, S. Musk. Gorny aus Kipico, Kr. Schroda, L. Musk. Weber aus Tirschtiegel, Kreis Meseritz, L. Musk. Matuszak aus Malogórka, Kr. Wreschen, L. Musk. Przyszczypkowski aus Rabia, Kr. Kosten, L. Musk. Halas aus Jezierski, Kreis Samter, V. Musk. Polenski aus Boruchowo, Kr. Obornik, V. Maj. und Bat.-Kommandeur v. Haugwitz aus Logischen, Kr. Guhrau, S. Unteroff. Weigt II. aus Zduny, Kr. Krotoschin, T. Musk. Schild aus Wischen, Kr. Meseritz, L. Musk. Tomazak, V. — 6. Komp. Gefr. Szymanski aus Kobelnik, Kr. Posen, T. Gefr. Jerzynski aus Boruchowo, Kr. Obornik, T. Gefr. Pilaczynski aus Markowice, Kr. Schroda, T. Gefr. Nowak aus Poln.-Wilke, Kr. Kosten, T. Musk. Mayebrzak aus Targowice, Kr. Kosten, T. Musk. Pazbocki aus Konowo, Kr. Samter, T. Musk. Nowicki aus Kobylarnia, Kreis Birnbaum, T. Musk. Krzywy aus Pawlowice, Kr. Fraustadt, T. Musk. Hübner aus Radom, Kr. Obornik, T. Musk. Pepke aus Bedziszewo, Kreis Obornik T. Musk. Haase aus Rakwitz, Kreis Bomst, T. Unteroffizier Mikalski aus Kostrzyn, Kr. Krotoschin, S. Unteroffiz. Nitschke aus Jastrzembnik, Kr. Buk, S. Musk. Jecachowski aus Atanasienhof, Kr. Samter, L. Musk. Fimisch aus Priment, Kr. Bomst, L. Musk. Grinning aus Klony, Kreis Posen, L. Musk. Seiler aus Rycze, Kreis Schroda, L. Musk. Fabisch aus Wacholojewo, Kreis Bomst, S. Musk. Filipiak aus Golaszyn, Kr. Obornik, L. Musk. Rzepa V. Musk. Przybilski aus Targowagórka, Kr. Posen, V. Musk. Schulz aus Golmitz, Kr. Birnbaum, V. — 7. Komp. Hauptmann Freiherr v. d. Horst, S. Sek.-Lieut. v. Mannstein, L. V.-Feldw. Weichert, S. Musk. Hartmann aus Leboszyn, Kr. Samter, T. Musk. Berndt aus Posen, L. Gefr. Fabian aus Jasiniec, Kr. Bomst, L. Musk. Fengler aus Altkloster, Kr. Bomst, S. Musk. Giering aus Schweinert, Kr. Birnbaum, L. Musketier Grabasz aus Boraszynkowo, K. Samter, S. Musk. Grocholewski aus Brodky, Kr. Buk, L. Musketier Henke aus Selchow, Kr. Obornik, V. Musk. Kalupka II. aus Gr.-Gruszyn, Kr. Obornik, L. Musk. Koberling aus Striche, Kr. Birnbaum, L. Musk. Kucharski aus Dobieszyn, Kr. Buk, T. Musk. Kurowski aus Miszowo, Kr. Pleschen T. Musk. Matalewski aus Wiktorowo, Kr. Birnbaum, T. Musk. Malcher aus Chmaline, Kr. Bomst, L. Musk. Mikolajewski aus Szczepankowo, Kr. Posen, L. Musk. Molling aus Schwerin a. d. W., Kr Birnbaum, L. Musk. Paerz aus Jarogniewice, Kr. Kosten, T. Gefr. v. Radoszewski aus Targowagórka, Kr. Schroda, S. Musk. Rajewicz aus Sikowka, Kr. Kosten, L. Gefr. Renz aus Poklatki, Kr. Schroda, V. Msk. Rinsch aus Schmiegel, Kr. Kosten, V. Musk. Stachowiak aus Pryslawiec, Kr. Buk, S. Musk. Steinke aus Ordzin, Kr. Samter, L. Musk. Schnigulla aus Nipter, Kr. Meseritz, S. Musk. Wendland aus Meseritz, S. Musk. Andrzejonak aus Misniowo, Kr. Schroda, S. — 8. Komp. Sekonde-Lieutenant Körner, L. Musk. Dankowski aus Brzezie, Kreis Kröben, S. Musk. Przybyllak aus Wonsowo, Kr. Posen, S. Musk. Klingsporn aus Brätz, Kr. Posen, L. Musk. Zinke aus Albertoske Kr. Buk, L. S.-Lieut. Voß, S. Musk. Doberschütz aus Samolene, Kr. Samter, L. Musk. Taferek, L. Musk. Kalewski aus Bukowiec, Kr. Buk, S. Musk. Loga, Musk. Michalczyk aus Ujasd, Kr. Kosten, Musk. Pawlowski, Musk. Pawel aus Doktorowo, Kreis Posen, Musketier Ziemer aus Alexandrowo, Kreis Posen, Musketier Przybyllak aus Wonsowo, Kreis Posen, Gefreiter Nowak aus Polajewo, Kreis Obornik, Musketier Draszewski, Musketier Glaser aus Rogasen, Kreis Obornik, Musketier Sasimik, Musketier Mikaszewicz, Verm. — 9. Komp. Füs. Schalek aus Dusznik, Kr. Samter, L. Füs. Strobel aus Posen, L. Füs. Markowiak aus Tarnowo, Kr. Kosten, L. — 10. Komp. Füs. Chachula aus Bolewice, Kr. Buk, L. Füs. Busse aus Trischin, Kreis Bromberg, S. Füs. Drange aus Slociner Hld., Kr. Buk, S. Füs. Pilarczik aus Wydzierzewice, Kr. Buk, V. — 11. Komp. Füs. Hödt aus Grzebienisko, Kr. Samter, T. Unteroff. Hoffmann aus Bomst, S. Füs. Schtull aus Kokoczyn, Kr. Kosten, S. Füs. Woyniak aus Jarogniewice, Kr. Kosten, S. Füs. Pawelek aus Pieczkowo, Kr. Schroda, S. Füs. Anciewicz aus Tirschtiegel, Kr. Meseritz, S. Füs. Szymanski aus Garaszewo, Kreis Posen, L. Unteroff. Keckert aus Grunzig, Kr. Meseritz, L. Unteroff. Müller aus Alt-Tuchorze, Kr. Bomst, L. Füs. Adler aus Bomst, L. Gefr. Thiem aus Hauland Wioske, Kr. Bomst, L. Hauptm v. Sommerfeld aus Königsberg i. N. M., L. — 12. Komp. Füs. Badik aus Deutsch-Presse, Kr. Kosten, S. Gefr. Urbaniak aus Sierniki, Kr. Kosten, V. Füs. Lausch aus Meseritz, S.

1. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 5.

1. Komp. Jäger Weicher aus Posen, S. Jäger Gläsemer aus Glocinko, Kr. Schroda, S. — 2. Komp. Gefr. Rackwitz aus Gora, Kr. Pleschen, L. Jäger Hartwig aus Ruszcin, Kr. Schrimm, S. — 4. Komp. Jäger Przybylski aus Posen, L. Jäger Kujawski aus Ludom-Dąbrowka, Kr. Obornik, S. Jäger Kühn aus Rogasen, Kr. Obornik, S.

1. Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 4.

1. Eskadron. Drag. Kunz aus Czeszewo, Kreis Wreschen, T. Drag. Klapper aus Rawicz, Kreis Kröben, S. Drag. Wittkowski aus Gronsko, Kreis Buk. S. Drag. Kialka aus Slupia, Kreis Kröben, S. Dragoner Mayer aus Lipsko. Kreis Posen, L. — 2. Eskadron. Sek.-Lieut. v. Hollwede aus Berlin, L. Sek.-Lieut. Freiherr v. Senden-Bibran II. aus Reisicht, Kreis Goldberg, S. Pr.-Lieut. Graf Rödern aus Fürstenwalde, Kreis Brandenburg. L. Drag. Lück aus Borek, Kreis Samter, L. Drag. Zajdowicz aus Slachein, Kreis Schroda, S. — 3. Eskadron. Unteroffizier und Standartenführer Ciesielczyk aus Buk, S. Drag. Biernat aus Passadowo, Kr. Kröben, S. Drag. Kaczarowski aus Stenszewo, Kr. Posen, S. Drag. Malenda al. Wrosz aus Schilln, Kr. Meseritz, S. Drag. Röhl aus Driewen, Kreis Birnbaum, S. Drag. Schlecht aus Moraczewo, Kr. Fraustadt, S. — 4. Eskadron. Major und Eskadr.-Chef v. Rieben aus Kutscheburwitz, Kreis Herrnstadt, S. — Stab. Sek.-Lieutenant und Adjutant v. Montowt aus Königsberg, S. — 5. Eskadron. Drag. Gromankiewicz aus Schwersenz, Kr. Posen, L. Dragoner Heinrich I. aus Wollstein, Kreis Bomst, L. — 3. Eskadron. Drag. Murawski aus Zabno, Kr. Schrimm, L. — 4. Eskadron. Gefr. Walkowiak aus Bomst, S.

Westpreußisches Ulanen-Regiment Nr. 1.

1. Eskadron. Prem.-Lieut. v. d. Marwitz, S. Sek.-Lieut. Thun, L. Ulan Bartkowiak aus Rogarzewo, Kr. Kosten, L. — Stab und 2. Eskadr. Oberst und Regimentskommandeur v. Treskow, S. Major und etatsm. Stabsoffizier v. Zitzewitz, S. Lieut und Regiments-Adjt. Graf v. Reichenbach, S. Ulan Rosenfeld aus Brätz, Kreis Meseritz, L. Sek.-Lieut. v. Heinrich, T. — 3. Eskadron. Ulan Rothkehl aus Alt-Driebitz, Kreis Fraustadt, T. Ulan Klause aus Kempen, L. Ulan Meißner II. aus Punken, Kreis Meseritz, T. — 4. Eskadron. Rittmeister und Eskadron-Chef v. Glasenapp, T. Portpfähnr, v. Plessen, T.

Niederschlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5.

5. 4pfd. Batt. Kan. Sobczak aus Sanowiec, Kreis Adelnau, L. Kan. Kurka aus Granowiec, Kr. Adelnau, S. Kan. Brilka aus Kuznika, Kreis Schildberg, L. Kanonier Sobkowiak aus Pogrzebowo, Kreis Schrimm, L. Kan. Pilarczyk aus Mielczowka, Kreis Schildberg, L. — 1. 4pfd. Batterie. Kan. Jesch aus Zegowo, Kreis Buk, L. Kan. Lubinski aus Stenszewko, Kreis Schroda, L. Kan. Nowak aus Chruszczyn, Kreis Adelnau, L. Kan. Raydasz aus Mądre, Kr. Schroda, L. — 5. 4pfd. Batterie. Kan. Kazmierczak aus Sieroslaw, Kreis Posen, L. — 4. 12pfd. Fuß-Batterie. Gefreiter Biniarz aus Altzattum, Kreis Birnbaum, S. Kan. Janiowiak aus Adolfowo, Kreis Bomst, S. — 3. 4pfd. Batterie. Kanon. Klockiewicz aus Zirkówko, Kr. Obornik, L. Kan. Pfeiffer aus Zakrzewo-Haul., Kr. Posen, S. Kan. Hagel aus Grützendorf, Kreis Obornik, S. Gefreiter Szanowski aus Zruska, Kreis Pleschen, S. Gefr. Kaczmarek aus Porozen, Kreis Buk, L. Kan. Borucki aus Brzustkow, Kreis Wreschen, L. Obergefr. Klopsch aus Piske, Kreis Meseritz, S. Kan. Wegner aus Wilkowiec, Kr. Pleschen, S. Kan. Piechotta aus Grubsker, Kr. Meseritz, S. — 4. 4pfd. Batterie. Kan. Borkowski aus Maniecki, Kr. Schrimm, L. Kan. Kufflinski a. Konninko, Kr. Samter, L. Kan. Spichalla aus Wulsch, Kr. Kosten, S, Kan. Robachowski aus Cielmice, Kreis Krotoschin, L. — 4pfd. Batt. Unteroffizier Roll aus Kozmin, Kreis Krotoschin, L. Obergefreiter Matthias aus Rakwitz, Kr. Bomst, S. Kan. Röhr aus Lissa, Kr. Fraustadt, T. Kan. Borowicki aus Lomnitz, Kr. Meseritz, T. Gefr. Schneider aus Rakwitz, Kreis Bomst, S. Kan. Finz aus Terespotocki, Kr. Buk, S. Gefr. Szylski aus Opalenica, Kr. Buk, S. Kan. Michowski aus Gay, Kr. Samter, S. — 2. 6pfd. Batt. Obergefr. Orkanowo aus Posen, S. Kan. Rybakowski aus Dobnin, Kr. Fraustadt, L. — 4. 6pfd. Batterie. Kan. Trydryczak aus Sierniki, Kr. Kosten, S. Kan. Lodyga aus Konin, Kr. Samter, L. — 2. reitende Batterie. Kan. Kubanski aus Sikorczyn, Kr. Kröben, S. — 4. reitende Batterie. Kan. Löchelt aus Neutirschtiegel, Kr. Meseritz, T. Kan. Kapala aus Pokostow, Kreis Kröben, L.' Kan. Walkowiak aus Uscikowo, Kr. Obornik, L.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.